



weltwärts 
Der entwicklungspolitische Freiwilligendienst

weltwärts: Von der Evaluierung zum Gemeinschaftswerk

Die Dokumentation des Follow-Up-Prozesses 2012-2013



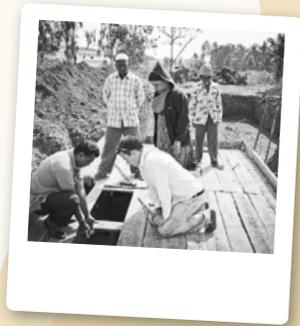
weltwärts: Von der Evaluierung zum Gemeinschaftswerk

Die Dokumentation des Follow-Up-Prozesses 2012-2013

weltwärts

Der entwicklungspolitische Freiwilligendienst





© 2013 Engagement Global gGmbH, Bonn

Printed in Germany

Umschlagmotiv: Arbeitstisch bei einem Treffen der AG Zielgruppen-Erreichung (Fotograf: Benjamin Haas)

Gestaltung/ Layout: *alphazulu designatelier*, Köln (www.alphazulu.de)

Druck: *die umweltdruckerei*, Berlin (www.dieumweltdruckerei.de)

Papier: *Circle Offset White*, 100% Recycling, naturweiss. Zertifikate: EU-Blume, FSC®, PEFC, Blauer Engel

Buchbinderische Verarbeitung: *Integralis*, Hannover (www.integralis-gruppe.de)

INHALT

VORWORT	8
I. EINFÜHRUNG	12
II. HINTERGRUND: DIE WELTWÄRTS-EVALUIERUNG	15
III. METHODIK UND VERLAUF DES FOLLOW-UP-PROZESSES	27
IV. DIE ARBEITSGRUPPEN	37
1. AG Strukturen und Prozesse der Partizipation	39
2. AG Qualität und Wirkungen	53
3. AG Verfahren und Instrumente	77
4. AG Zielgruppen-Erreichung	87
5. AG Optimierung der Rückkehrarbeit	105
6. AG Süd-Nord-Komponente	117
7. AG Entwicklungspolitisches Profil	135
V. GENDERBERICHT	151
AUSBLICK	162
IMPRESSUM	165

VORWORT



Liebe Leserin, lieber Leser,

wer aus der Vergangenheit lernt, kann in Zukunft besser werden: Gemäß diesem Leitsatz hat das BMZ 2010, rund drei Jahre nach dem Start des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes *weltwärts*, eine umfassende Evaluierung des Programms in Auftrag gegeben.

Die Evaluierung hat bestätigt, dass das Programm sowohl für die Teilnehmenden als auch für die Partnerorganisationen eine hohe Bedeutung hat. Es entspricht den Bedürfnissen der Freiwilligen und verschafft den Partnerorganisationen wertvolle Unterstützung und Austausch. Gleichzeitig verbessert die Teilnahme an *weltwärts* die Qualifikation und Kompetenz der Freiwilligen.

Die Evaluierung hat auch klar gezeigt, wo wir noch besser werden müssen. Wir haben entsprechend gehandelt und in einem partizipativen Prozess, gemeinsam mit einer Vielzahl zivilgesellschaftlicher Akteure, die Handlungsempfehlungen der Evaluierung ausgewertet und Weichenstellungen für die Zukunft vorgenommen. Mehr als 90 Personen aus verschiedenen Organisationen der Zivilgesellschaft haben sich aktiv eingebracht. Für dieses herausragende Engagement aller Beteiligten bedanke ich mich ausdrücklich.

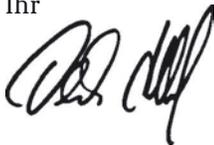
Die Ergebnisse können sich sehen lassen. Es wurden konkrete Handlungsvorschläge zur Schärfung des entwicklungspolitischen Profils und zur verstärkten Ansprache bisher nur wenig erreichter Zielgruppen gemacht. Ein neues System des Qualitätsmanagements wurde auf den Weg gebracht. Besonders freut mich, dass wir Ende 2013 eine neue Programmkompo-

nente beginnen können: das Süd-Nord-Programm, das erstmalig internationalen Freiwilligen aus unseren Partnerländern einen Dienst in Deutschland ermöglicht. Hiermit gehen wir einen wichtigen weiteren Schritt hin zu einer gleichberechtigten Partnerschaft bei *weltwärts*.

Die Evaluierung und das anschließende „*Follow-up*“ waren vorbildlich und werden auch in Zukunft einen für die Zielgruppe und die Partnerorganisationen attraktiven Freiwilligendienst sichern. Die vorliegende Dokumentation veranschaulicht den Umfang des Prozesses. Sie zeigt, mit welchem hohem Einsatz die involvierten Akteure zu seinem Gelingen beigetragen haben. Der im April 2013 konstituierte, gemeinschaftlich von BMZ und Zivilgesellschaft geleitete Programmsteuerungsausschuss wird die konkrete Umsetzung der erzielten Ergebnisse weiter voranbringen.

Ich möchte mich ganz persönlich bei all denen herzlich bedanken, die aktiv zur Evaluierung und ihrer Umsetzung beigetragen haben und beitragen.

Ihr



Dirk Niebel, MdB

Bundesminister für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung

„Für mich war die Arbeit in der AG Zielgruppen eine neue Erfahrung, da ich selber erst seit einem knappen Jahr aus meinem Einsatz als Freiwillige zurückgekehrt bin. Daher fand ich es nun sehr spannend, in die Hintergrundprozesse einen Einblick zu gewinnen und die Möglichkeit zu haben, meine frischen Erfahrungen in die aktuellen Vorgänge mit einzubringen.“

Johanne Hoppe, Nica Netz e.V.

„Vielen Dank für´s schnelle Ins-Boot-holen und für die konstruktive Zusammenarbeit in der AG Rückkehrarbeit. Mein Gefühl ist, dass wir zukünftig auf einem immer breiteren Fluss schippern“.

Matthias Magnussen, ICJA e.V.

„Die *Follow-Up*-Arbeitsgruppen haben eine wichtige Dialogarchitektur geschaffen, die alle Seiten einbezieht. Ich war sehr positiv beeindruckt von der freundschaftlichen und konstruktiv-konzentrierten Atmosphäre, die die Mitarbeiter der Koordinierungsstelle *weltwärts* geschaffen haben. Es zeigte sich: Augenhöhe ist keine Maß-Einheit. Sondern eine innere Einstellung. Vielen Dank dafür!“

Pablo Schickinger, Weltweite Initiative für soziales Engagement e.V.

„Zu einem Austausch gehören mindestens zwei Richtungen. Es ist toll, dass wir als Aufnahmeorganisation an der Ausgestaltung von *weltwärts* Reverse [Süd-Nord-Komponente] teilnehmen konnten. Schade, dass die Südpartner nicht dabei sein konnten.“

Janosch Dietrich, ICJA e.V.

„Auch der *Follow-up* Prozess hat gezeigt: *weltwärts* ist und bleibt ein Lerndienst für alle Akteure und auf allen Ebenen. Die letzten Monate in der Arbeitsgruppe waren eine sehr spannende Zeit, aus der ich persönlich viel mitnehme. Das offene Miteinander der unterschiedlichen Akteure war sehr angenehm und hat den Prozess gefördert. Es bleibt spannend zu beobachten, wie Vorschläge und Ideen angenommen und implementiert werden. Ich hoffe, dass sich die gute Zusammenarbeit in der weiteren Programmdurchführung fortsetzt und langfristig auch internationale Akteure stärker eingebunden werden.“

Buffy Löhr, Internationale Jugendgemeinschaftsdienste (IJGD)

I. EINFÜHRUNG

Unabhängiger Evaluierungsbericht

Im Dezember 2010 endete die Pilotphase des *weltwärts*-Programms. Erreicht das Programm seine Ziele und wo sollte nachgebessert werden? Um diese Fragen zu beantworten, beauftragte das BMZ nach öffentlicher Ausschreibung ein Beratungsunternehmen mit der Evaluierung des Programms. Es sollten Erfolge und Schwachstellen aufgezeigt werden. Die Evaluierung mündete Ende 2011 in einem umfangreichen Bericht, der neben der Bewertung des Programms sieben Handlungsempfehlungen umfasst.

Intensive Weiterentwicklung

In einem nächsten Schritt galt es, das *weltwärts*-Programm gemäß diesen Handlungsempfehlungen weiterzuentwickeln. Im Rahmen des sogenannten *Follow-Up*-Prozesses erarbeiteten ein halbes Jahr lang mehr als 90 Personen in sieben Arbeitsgruppen (AGs) entsprechende Vorschläge. Die Ergebnisse, die jetzt vorliegen, sind sehr vielschichtig und komplex. Sie wurden Ende 2012 auf zehn großen Konferenzen vorgestellt und diskutiert; neun der Konferenzen fanden auf den Partnerkontinenten, eine davon für Entsendeorganisationen (EO) in Bonn statt.

Dokumentation als Nachschlagewerk

Mit dieser Dokumentation sollen alle *weltwärts*-Akteurinnen und -Akteure, die interessierte Öffentlichkeit sowie politische Entscheidungsträgerinnen und -träger über die Ergebnisse des *Follow-Up*-Prozesses und den damit verbundenen Änderungen im *weltwärts*-Programm informiert werden. Ebenso sollen alle Akteure auf den folgenden Seiten erfahren, wie die Ergebnisse entstanden sind und auf welchen Vorüberlegungen sie basieren. Die Dokumentation ist zu verstehen als Grundlage für die kommende Umsetzungsphase und als Nachschlagewerk für alle, die sich mit der Zukunft des Programms beschäftigen. Sie markiert das Ende des langen und arbeitsintensiven offiziellen *Follow-Up*-Prozesses.

Dieser Einführung in die Dokumentation folgt ein Kapitel zur Evaluierung des *weltwärts*-Programms. Schließlich bildete die Evaluierung die Grundlage für den anschließenden *Follow-Up*-Prozess. Wie sind die Gutachterinnen und Gutachter vorgegangen? Welches waren die wichtigsten Ergebnisse? Welche Handlungsempfehlungen wurden ausgesprochen? Das Kapitel beantwortet die zentralen Fragen zur Evaluierung.

Aufbau der Dokumentation

Im darauf folgenden Kapitel wird die Methodik des *Follow-Up*-Prozesses erläutert. In welche Phasen gliederte sich der Prozess? Welche Akteurinnen und Akteure waren beteiligt? Wie konnte ausreichend Partizipation der unterschiedlichen Akteursgruppen gewährleistet werden, und wie wurden Entscheidungen getroffen?

Methodik des Follow-Up-Prozesses

Hauptteil dieser Dokumentation bildet das vierte Kapitel, das sich in sieben Unterkapitel gliedert. Jedes Unterkapitel beschäftigt sich im Detail mit einer der sieben AGs, ihrem Auftrag und den Ergebnissen ihrer Arbeit. Einige AGs hatten Vorabstudien in Auftrag gegeben, um Erkenntnisse zu gewinnen, die nicht Bestandteil der Evaluierung waren und die eine zusätzliche Grundlage ihrer Arbeit bildeten. Die Erkenntnisse dieser Studien werden ebenfalls kurz zusammengefasst vorgestellt. Abschluss jedes Unterkapitels bilden Kommentare der AG-Mitglieder als Vertreterinnen oder Vertreter der Zivilgesellschaft.

Ergebnisse der AGs und Ausblick

Einige AGs wurden von einer unabhängigen Beraterin für *Gendermainstreaming*-Maßnahmen begleitet. Die Erkenntnisse, die sie während des Prozesses gesammelt hat, und die Empfehlungen, die sie für das Programm hinsichtlich des Themas Gender ausspricht, werden im fünften Kapitel vorgestellt. Die Dokumentation schließt mit einem Ausblick.

II. HINTERGRUND: DIE WELTWÄRTS- EVALUIERUNG

Die Ergebnisse der *weltwärts*-Evaluierung sind in einem über hundert Seiten langen Hauptbericht sowie in mehreren Anlagenbänden dokumentiert, welche die angewandte Methodik, einen Bericht zur Inlandsarbeit sowie die Länderfallstudien vorstellen. In Anbetracht des Umfangs an Informationen und Ergebnissen, die der Bericht liefert, soll dieses Kapitel ausschließlich die wichtigsten Aspekte der Evaluierung erläutern.

Im ersten Teil dieses Kapitels wird kurz auf die Methodik der Evaluierung eingegangen. So kann die Leserin oder der Leser nachvollziehen, wie die Daten erhoben und daraus die Handlungsempfehlungen abgeleitet wurden. Im zweiten Teil werden die wichtigsten Ergebnisse der Evaluierung vorgestellt und im dritten Teil die Handlungsempfehlungen auszugsweise angeführt. Diese Handlungsempfehlungen bildeten die Grundlage für alle weiteren Schritte des *Follow-Up*-Prozesses.

**Zum Aufbau
des Kapitels**

1. METHODIK DER EVALUIERUNG

Die *weltwärts*-Evaluierung ist die methodisch wahrscheinlich umfangreichste, die es zu internationalen Freiwilligendiensten aus Deutschland bisher gab. Die Evaluierung wurde von dem Hamburger Beratungsunternehmen *Rambøll Management Consulting* durchgeführt, das nach einem öffentlichen Ausschreibungsverfahren den Zuschlag für die Studie erhalten und vom BMZ beauftragt wurde.

Intensive Befragung aller Beteiligten

Alle bis zum Zeitpunkt der Evaluierung entsendeten Freiwilligen – bis dato rund 9.500 – wurden befragt, wobei der Rücklauf 52 Prozent betrug. Auch alle 240 anerkannten Entsendeorganisationen konnten an einer Befragung teilnehmen; der Rücklauf lag hier bei 70 Prozent. Zudem reisten die Gutachterinnen und Gutachter von *Rambøll Management Consulting* in sechs *weltwärts*-Einsatzländer, und zwar nach Bolivien, Costa Rica, Ghana, Indien, Tansania und Vietnam. In diesen Ländern wurden Fallstudien durchgeführt, dazu Einsatzplätze besucht und alle dortigen 340 Partnerorganisationen befragt. Nach einer telefonischen Nachfassaktion wurde bei der Befragung eine Rücklaufquote von rund 45 Prozent erreicht.

Multivariate Auswertung

Bei allen Befragungen wurden Zusammenhänge nicht nur zwischen zwei, sondern auch zwischen mehreren Variablen, wie z. B. Motivation, Geschlecht, Engagement vor dem Dienst oder Zugehörigkeit zur Entsendeorganisation, analysiert. Entsprechend spricht man von einer „multivariaten“ Auswertung.

Da der Datensatz mit den Angaben der Freiwilligen sehr groß war, konnten die Daten statistisch umfangreich und sehr valide ausgewertet werden. Dazu fassten die Analytinnen und Analyten mehrere Variablen zusammen, die gemeinsame Aussagen transportieren, und untersuchten ihre Zusammenhänge zu anderen Variablen. Für die Freiwilligen war beim Ausfüllen der Fragebögen die Intention, die den Fragen zu Grunde lag, nicht klar erkennbar. Wäre die Intention erkennbar, hätte dies zu Verzerrungen bei den Antworten führen können. So aber war es möglich, zum Beispiel aussagekräftige Ergebnisse zur Perspektivenübernahmebereitschaft zu erzielen.

Interessant ist vor allem ein programminterner Vergleich, der Entwicklungen aufzeigt. Zwar wurde nur eine Befragung pro Person durchgeführt, sodass Veränderungen bei einzelnen Individuen über den Zeitverlauf nicht gemessen werden konnten. Die hohe Anzahl an Befragten erlaubte jedoch, die Aussagen der Freiwilligen vor, in und nach ihrem Dienst miteinander zu vergleichen. Unter den Befragten wurden die Rückgekehrten zudem in zwei Gruppen geteilt. Welcher Gruppe sie zugeteilt wurden, hing davon ab, wie lange sie schon zurück waren. Damit ließen sich Unterschiede zwischen den verschiedenen Gruppen zeigen und so konnte auf Veränderungen auf individueller Ebene geschlossen werden.

Diese umfangreichen quantitativen Erhebungen durch Befragungen wurden durch qualitative Befragungen ergänzt. In Deutschland führte *Rambøll Management Consulting* Expertinnen- und Experteninterviews und organisierte Fokusgruppen mit Freiwilligen. In den Partnerländern befragte *Rambøll Management Consulting* Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Freiwillige in den Organisationen und Einsatzstellen.

Die Evaluierungskriterien waren Relevanz, Effektivität, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen, Nachhaltigkeit, Komplementarität und Koordination.

**Erkenntnisse über
Entwicklungen
im Programm**

2. ZENTRALE ERGEBNISSE

Die Gutachterinnen und Gutachter von *Rambøll Management Consulting* fassen im Evaluierungsbericht die zentralen Ergebnisse wie folgt zusammen:

„Die Relevanz des *weltwärts*-Förderprogramms für die erreichte Zielgruppe der Teilnehmenden ist sehr hoch. Bei der individuellen Entscheidung für die Teilnahme am *weltwärts*-Förderprogramm stehen dabei allerdings Programmmerkmale wie der Freiwilligendienst in bestimmten Partnerländern im Vordergrund und weniger die Teilnahme am *weltwärts*-Förderprogramm.

**Relevanz für
Zielgruppe ist hoch**

Auf der Ebene der individuellen Entwicklung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erreicht das *weltwärts*-Förderprogramm seine Ziele. Die Teilnehmenden verbessern ihre Qualifikationen und Kompetenzen, erfahren einen Veränderungsprozess im Sinne

**Relevanz für
Inlands- und
Bildungsarbeit**

des Globalen Lernens und entwickeln ein komplexeres Nord-Süd-Verständnis. Die Relevanz des *weltwärts*-Förderprogramms für die (entwicklungspolitische) Inlands- und Bildungsarbeit ist gegeben. Die ehemaligen *weltwärts*-Freiwilligen stellen einen wichtigen Pool an Engagierten und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren dar. **Die Information über Möglichkeiten des Engagements in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit und die Qualifizierung hierfür könnten gestärkt werden.**

**Relevanz
vor Ort**

Für die Einsatzstellen und Partnerländer ist das *weltwärts*-Förderprogramm relevant. **Die Relevanz könnte allerdings durch eine stärkere Einbeziehung der Einsatzstellen in den Auswahlprozess der *weltwärts*-Freiwilligen und eine Fokussierung auf Einsatzstellen in entwicklungspolitischen Bereichen noch gesteigert werden.** Die *weltwärts*-Freiwilligen sind in den Einsatzstellen/Partnerorganisationen häufig eine wichtige Unterstützung und leisten dadurch auch einen Beitrag zur Hilfe zur Selbsthilfe, von welcher die direkten Zielgruppen der Partnerprojekte profitieren.

**Einsatzplätze der
Freiwilligen**

Deutliche Unterschiede gibt es allerdings in der Qualität der Einsatzstellen und Einsatzplätze. Es gibt sowohl sehr gut geeignete Einsatzstellen, welche den *weltwärts*-Freiwilligen die Integration in die Projektarbeit, sinnvolle Tätigkeiten und eine fachlich-pädagogische Begleitung bieten. Gleichzeitig finden sich im *weltwärts*-Förderprogramm aber auch Einsatzstellen, welche in diesen Bereichen noch erhebliches Verbesserungspotenzial aufweisen.

Zielgruppe

Das *weltwärts*-Förderprogramm erreicht sein Ziel, jungen Erwachsenen einen Freiwilligendienst in Entwicklungs- und Schwellenländern zu ermöglichen. Besonders häufig werden junge Frauen zu *weltwärts*-Freiwilligen. **Durch die Aussetzung des Wehrdienstes und damit auch des Zivildienstes zeichnet sich eine deutliche Unterrepräsentanz von Männern im *weltwärts*-Förderprogramm ab.** Der Zugang zu jungen Erwachsenen mit Behinderung, aus einkommensschwachen Familien, mit Haupt- oder Realschulabschluss, mit Migrationshintergrund oder aus den östlichen Bundesländern gestaltet sich noch schwierig und diese sind bisher deutlich unterrepräsentiert. Mit Blick auf

die sozio-demographischen Charakteristika bildet die Gruppe der *weltwärts*-Freiwilligen nicht den gesellschaftlichen Durchschnitt ab.

Bei der Organisation und Durchführung der Vor-, Zwischen- und Rückkehrseminare besteht eine weitgehende Übereinstimmung mit den Vorgaben. Abweichungen zeigten sich bei der pädagogischen Begleitung im Ausland. **Eine fachliche Anleitung der *weltwärts*-Freiwilligen in den Einsatzstellen fand mehrheitlich nicht statt. Die Ausgestaltung der Mentorenfunktion und damit die Betreuung der *weltwärts*-Freiwilligen entspricht häufig nicht den Vorgaben.** Abweichungen zu den Förderrichtlinien konnten ferner hinsichtlich des Aufbaus von Förderkreisen durch die *weltwärts*-Freiwilligen identifiziert werden, da viele Entsendeorganisationen einen finanziellen Beitrag der *weltwärts*-Freiwilligen als verpflichtend für eine Programmteilnahme fordern und die Fördersummen den vorgegebenen Maximalbetrag von 150 Euro pro Monat teilweise überschreiten.

Begleitung vor Ort

Die erzielten übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen in den Partnerländern und der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit sind begrenzt. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass vom *weltwärts*-Förderprogramm als Freiwilligendienst für junge Menschen, welche mehrheitlich über keine spezifischen Qualifikationen verfügen, lediglich indirekte Effekte in den Partnerländern zu erwarten sind. Durch das *weltwärts*-Förderprogramm wird ein Impuls für die entwicklungspolitische Inlands- und Bildungsarbeit im Sinne des Globalen Lernens geleistet. Diese konzentriert sich allerdings auf die im Förderprogramm aktiven Entsendeorganisationen, welche ihre Aktivitäten in der Inlands- und Bildungsarbeit ausweiten können. **Der spezifische Beitrag des *weltwärts*-Rückkehrkonzepts und der BMZ-Finanzierungsrichtlinie zur Rückkehrarbeit ist zum jetzigen Zeitpunkt gering.** Wirkungen in Bezug auf die Akzeptanz der EZ und die entwicklungspolitische Bewusstseinsbildung können derzeit noch nicht abschließend festgestellt werden. Durch eine stärkere Abgrenzung der durch den Bund geförderten Freiwilligendienste (*IFJD*, kulturweit) könnte die Komplementarität des *weltwärts*-Freiwilligendienstes zu diesen Freiwilligendiensten

Impuls für die Inlandsarbeit

erhöht werden. Auch in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit kann der bestehende Austausch über die Rückkehrarbeit mit *weltwärts*-Freiwilligen noch intensiviert und verbindlicher ausgestaltet werden.

Ownership Die Zusammenarbeit zwischen Staat und Zivilgesellschaft gestaltet sich inzwischen pragmatischer, die Organisation des *weltwärts*-Förderprogramms wird allerdings durch weiter bestehende Konflikte zwischen Staat und Zivilgesellschaft hinsichtlich des *Ownerships* am *weltwärts*-Förderprogramm beeinflusst. Beim Beirat stellt sich die Frage, inwieweit ein Gremium gleichermaßen Partner in der Programmausgestaltung und Ansprechpartner für operative Veränderungen sein kann. Das *weltwärts*-Sekretariat [heute: Koordinierungsstelle *weltwärts*] spielt eine in der derzeitigen Organisationsform wichtige Rolle für die operative Umsetzung. Ebenso übernehmen Verbünde und Konsortien wichtige Funktionen zur Erleichterung administrativer Prozesse. Von den Entsendeorganisationen gewünschte grundlegende Vereinfachungen der Anerkennungs- und Bewilligungsverfahren sind immer vor dem Hintergrund der notwendigen Qualitätssicherung zu bewerten. Eine stärkere Übertragung von Verantwortung auf die Entsendeorganisationen muss Hand in Hand mit der Einführung von Mechanismen der Qualitätssicherung gehen. Grundsätzlich muss sich die Mittelvergabe an der Qualität der Entsendeorganisationen und ihrer Partnerorganisationen und der Einsatzplätze vor Ort orientieren. Bisher fehlen aber die Qualitätskriterien, um dies nachzuweisen und zwischen den Entsendeorganisationen zu unterscheiden.“

BMZ 2011: Evaluierung des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes *weltwärts* – Hauptbericht, S.86 ff

3. HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Aus der Evaluierung des *weltwärts*-Programms haben die Gutachterinnen und Gutachter von *Rambøll Management Consulting* sieben Handlungsempfehlungen abgeleitet, die sich an unterschiedliche Akteursgruppen des *weltwärts*-Programms richten. Diese Empfehlungen bilden die Grundlage des gesamten *Follow-Up*-Prozesses. Aus den Empfehlungen ergaben sich die unterschiedlichen Themen- und Aktionsbereiche für die Arbeitsgruppen. Sie sollten die Empfehlungen in die Praxis umsetzen.

Nicht alle Handlungsempfehlungen beziehen sich auf die Programmebene, sondern beispielsweise auf die direkte Zusammenarbeit zwischen Entsende- und Partnerorganisationen. Sie konnten daher nicht im *Follow-Up*-Prozess bearbeitet werden. Stattdessen richten sie sich unmittelbar an die Akteurinnen und Akteure und sollten von ihnen direkt berücksichtigt und in die Praxis umgesetzt werden.

Im Folgenden sind die Handlungsempfehlungen in leicht gekürzter Form wiedergegeben. Kürzungen sind wie folgt markiert: [...]. Die Empfehlungen sind in voller Länge im Evaluierungsbericht nachzulesen.

Grundlage für die Arbeitsgruppen

Evaluierungsbericht

Herunterladen:

www.weltwaerts.de

Als Buch:

ISBN 978-3-942720-22-9

(Kölner Wissenschaftsverlag 2013)

Handlungsempfehlung 1

Das Profil des *weltwärts*-Förderprogramms als entwicklungspolitischer Freiwilligendienst sollte weiter geschärft werden.

Eine Stärkung des Profils könnte durch eine Fokussierung auf die entwicklungspolitische Komponente in allen Programmbereichen erreicht werden:

- Entsendeorganisationen sollten gezielt danach ausgewählt werden, ob sie entwicklungspolitische Konzepte verfolgen [...] und in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit aktiv sind.
- Entsendeorganisationen sollten über die notwendigen Kompetenzen verfügen, um als Reflexionspartner für *weltwärts*-Freiwillige zum Thema Entwicklungszusammenarbeit zu fungieren.

- [...]
- Im Auswahlprozess für die *weltwärts*-Freiwilligen sollte die entwicklungspolitische Motivation und die Bereitschaft zur Reflexion des Themas im Vergleich zu den allgemeinen Auswahlkriterien stärker betont werden.
- Im Bereich der fachlich-pädagogischen Begleitung sollte stärker als bisher die entwicklungspolitische Dimension des Einsatzes betont werden, zum Beispiel durch Reflexion von Konzepten von Entwicklungspolitik, Auseinandersetzung mit Stereotypen, eigenen Vorurteilen und mit der Rolle als Freiwillige und Freiwilliger.
- [...]
- Die Orientierung des Engagements der Rückkehrerinnen und Rückkehrer auf den Bereich der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit sollte weiter gestärkt werden, zum Beispiel indem für ein Engagement in diesem Bereich verstärkt geworben und dazu umfassend informiert und qualifiziert wird und bestehende Maßnahmen zur (finanziellen) Förderung der Rückkehrarbeit unter den Rückkehrerinnen und Rückkehrer bekannter gemacht sowie ausgebaut werden. Gleichzeitig sollten diese Fördermittel für die Rückkehrerinnen und Rückkehrer leichter zugänglich gemacht werden.

Handlungsempfehlung 2

Die Abstimmung der zuständigen Bundesressorts zu den geregelten Freiwilligendiensten sollte erhöht werden.

Es sollte sichergestellt werden, dass Entsendungen nicht unter unterschiedlichen Förderbedingungen in die gleichen Partnerländer, Einsatzfelder oder Einsatzstellen erfolgen. Auf der Programmebene könnte die Komplementarität des *weltwärts*-Förderprogramms zu anderen Freiwilligendiensten des Bundes erhöht werden. [...]

Handlungsempfehlung 3

Die Gemeinsamkeiten von Akteuren der Zivilgesellschaft und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sollten gestärkt werden.

- Mehr Gemeinsamkeit könnte durch einen veränderten Außenaufttritt entstehen, der die Zivilgesellschaft mit ihrer tragenden Rolle stärker berücksichtigt.
- Gemeinsame Aufgaben der Akteure des *weltwärts*-Förderprogramms sollten die Schärfung des developmentpolitischen Profils sowie die Sicherstellung von Qualität in der Programmumsetzung sein.
- Bei der weiteren Ausgestaltung der Verwaltungsprozesse, mit dem Ziel Verfahren zu vereinfachen, könnte durch mehr Zusammenarbeit – beispielsweise im Rahmen einer Beirat-Untergruppe „Strukturen und Prozesse“ – die Schnittstellen zwischen BMZ und Zivilgesellschaft besser bearbeitet werden.

Handlungsempfehlung 4

Die Qualität im Programm sollte gemeinsam gesichert werden.

Zur Sicherung einer durchgängig hohen Qualität sind die Verständigung auf gemeinsame Qualitätskriterien sowie eine qualitätszentrierte Programmsteuerung zentrale Elemente. Die Verständigung auf Qualitätskriterien sollte als gemeinsame Aufgabe der beteiligten Akteure verstanden werden, wobei Erfahrungswerte nun mit einbezogen werden können:

- Ein zentrales Instrument einer qualitätszentrierten Programmsteuerung ist die Auswahl der Entsendeorganisationen. Hier sollte die Qualität der bereits anerkannten Entsendeorganisationen geprüft werden, wobei die Bewertungen der ehemaligen *weltwärts*-Freiwilligen ein sehr wichtiger Faktor sind.
- Die Rückmeldungen der ehemaligen *weltwärts*-Freiwilligen sollten systematisch erfasst und ausgewertet werden.
- [...]
- Bei der Mittelvergabe, also der Bewilligung von Entsendungen, sollten Qualitätskriterien konsequent einbezogen werden.
- Qualitätskriterien sollten nicht ausschließlich in der Erfüllung von formalen Kriterien (zum Beispiel Zertifizierungen) gesehen werden, welche kleinere Entsendeorganisationen, die häufig eine sehr hohe developmentpolitische Relevanz aufweisen, benachteiligen.

- Eine Konsequenz der Fokussierung auf Qualität könnte ein Überdenken der quantitativen Ziele (Zahl der Entsendungen pro Jahr) zugunsten von qualitativ besseren Entsendungen sein.

Aus Sicht der Evaluierung sind fünf Aspekte wichtig für die Beurteilung der Qualität der Entsendeorganisationen im Rahmen des *weltwärts*-Förderprogramms:

1. Kompetenzen zur Durchführung und Begleitung von Freiwilligendiensten [...].
2. Entwicklungspolitische Motivation und Konzepte bei der Entsendung, die mit den Zielen des *weltwärts*-Förderprogramms übereinstimmen [...].
3. Zugang zu entwicklungspolitisch relevanten Einsatzplätzen, die einen Lerndienst ermöglichen [...].
4. Die Möglichkeit, die *weltwärts*-Freiwilligen nach der Rückkehr im Rahmen der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit zu freiwilligem Engagement zu motivieren und sie dabei zu unterstützen [...].
5. Zugang und Konzepte zur Erreichung spezifischer Zielgruppen wie beispielsweise Personen mit Haupt- oder Realschulabschluss, aus einkommensschwachen Familien, mit Migrationshintergrund, mit Behinderungen und Zielgruppenfokus in der eigenen Arbeit [...].

Handlungsempfehlung 5

Die Durchführungsverantwortung der Zivilgesellschaft sollte gestärkt werden.

- Mittelfristiges Ziel sollte es sein, die Anerkennung von Einsatzplätzen nicht mehr durch das BMZ und die Koordinierungsstelle *weltwärts* durchzuführen, sondern sich hierbei auf engagierte und qualitativ gut arbeitende Entsendeorganisationen zu verlassen.
- Vor dem Hintergrund der derzeitigen Heterogenität in der Qualität der Umsetzung des *weltwärts*-Freiwilligendienstes durch die Entsendeorganisationen ist eine weitgehende Aus-

weitung der Durchführungsverantwortung der Entsendeorganisationen derzeit noch nicht möglich. Mit etablierten Qualitätskriterien könnte das BMZ allerdings Durchführungsverantwortung an die Entsendeorganisationen abgeben.

Handlungsempfehlung 6

Die gezielte Förderung spezifischer Zielgruppen sollte gestärkt werden.

- Das aktive Bemühen um die Erreichung spezifischer Zielgruppen [...] sollte verstärkt werden. Hierfür ist ein Gesamtkonzept notwendig, das von der Auswahl über die Vorbereitung, Zwischenseminare und Rückkehrseminare die Bedarfe dieser Zielgruppen abdeckt.
- Entsendeorganisationen sollten prüfen, inwiefern Auswahlkriterien und-verfahren bereits in angemessener Weise die besonderen Bedarfe der spezifischen Zielgruppen berücksichtigen.
- Bei der Anerkennung von Entsendeorganisationen sollte der Zugang zu spezifischen Zielgruppen berücksichtigt werden.
- [...]
- Es bedarf neuer Konzepte, um nach der Aussetzung der Wehrpflicht und damit auch des Zivildienstes, junge Männer für die Teilnahme am *weltwärts*-Freiwilligendienst zu gewinnen.

Handlungsempfehlung 7

Die Förderung der Rückkehrarbeit sollte stärker an den Bedarfen Rückkehrerinnen und Rückkehrer ausgerichtet werden.

- Die Information und Qualifizierung der *weltwärts*-Rückkehrerinnen und -Rückkehrer über Engagementmöglichkeiten im Bereich der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit sollte verbessert werden.
- Es sollte geprüft werden, ob der Rückkehr-Fonds so ausgestaltet werden kann, dass die Beantragung von (geringfügigen) finanziellen Mitteln für individuell beantragende *weltwärts*-Freiwillige erleichtert wird

III. METHODIK UND VERLAUF DES FOLLOW-UP- PROZESSES

Das Ziel des *Follow-Up*-Prozesses bestand darin, die Handlungsempfehlungen des Evaluierungsberichtes in die Praxis umzusetzen und so die Schwachstellen des Programms zu beheben. In diesem Kapitel wird dargestellt, welche Methodik – also welcher Weg – gewählt wurde, um das *weltwärts*-Programm weiterzuentwickeln.

SCHRITT 1: SONDERBEIRAT IDENTIFIZIERT HANDLUNGSFELDER

Der *weltwärts*-Beirat war das offizielle Gremium, das die Legitimation hatte, den *Follow-Up*-Prozess auf den Weg zu bringen. Der Beirat begleitete bis dato die Umsetzung und Weiterentwicklung des *weltwärts*-Programms und beriet das BMZ. Bei einer Sonder Sitzung im Dezember 2011 legten die Beiratsmitglieder gemeinsam mit dem BMZ und der Koordinierungsstelle *weltwärts* (Kww – ehemals *weltwärts*-Sekretariat) im Rahmen eines Workshops die wichtigsten Handlungsfelder auf Grundlage der Handlungsempfehlungen fest. Den Workshop leitete Matías Krämer von *Rambøll Management Consulting*. Die Beiratsmitglieder hatten dabei die Möglichkeit, die aus ihrer Sicht wichtigsten Handlungsfelder zu benennen. Diese wurden systematisiert. Danach definierte das Plenum die Themengebiete, die sich daraus ergaben.

Folgende Themengebiete sind bestimmt worden:

-  Strukturen und Prozesse der Partizipation
-  Qualität und Wirkungen
-  Verfahren und Instrumente
-  Zielgruppen-Erreichung
-  Inlands- und Rückkehrarbeit
-  Süd-Nord-Komponente
-  Entwicklungspolitisches Profil

Im Anschluss wurden bei einem „*World-Café*“ Problemzustände benannt sowie erste Aufträge für die sieben Themengebiete erarbeitet. Der Beirat vereinbarte, für den Zeitraum des *Follow-Up*-Prozesses eine „Steuerungsgruppe zur Umsetzung der Evaluierungsempfehlungen“ einzusetzen. Die Steuerungsgruppe sollte den weiteren Prozess strukturieren und konkretisieren.

Folgende zivilgesellschaftlichen Akteure bildeten mit dem BMZ und der Koordinierungsstelle *weltwärts* die Steuerungsgruppe:

- Arbeitskreis „Lernen und Helfen in Übersee“ e. V. (AKLHÜ)
- Entwicklungspolitisches Forum evangelischer Freiwilligendienste (eFeF)
- Stiftung Nord-Süd-Brücken
- Katholischer Verbund entwicklungspolitischer Freiwilligendienste
- NicaNetz e. V.
- Verbund Weltoffen

SCHRITT 2: STEUERUNGSGRUPPE FORMULIERT AUFTRÄGE FÜR ARBEITSGRUPPEN

Die Mitglieder der Steuerungsgruppe trafen sich im Januar 2012 zum ersten Mal. Sie einigten sich auf das weitere Vorgehen und richteten die Arbeitsgruppen (AGs) zu den identifizierten Themengebieten ein.

Die Mitglieder vereinbarten, dass Jürgen Deile (*eFeF / Evangelischer Entwicklungsdienst*) und Achim Mortier (*BMZ – Referat 110*) die Steuerungsgruppe leiten sollten. Um effektive Sitzungen zu gewährleisten, wurden Schlüsselakteurinnen und -akteure benannt sowie relevante Aktivitäten bestimmt. Anschließend wurden Rollenverständnisse diskutiert und geklärt. Dazu wurde die *RACI-Methode* angewandt.

RACI –
R esponsible
A ccountable
C onsulted
I nformed

Die Mitglieder der Steuerungsgruppe waren sich einig, dass die Steuerungsgruppe ein Entscheidungsgremium sein sollte und sie als Mitglieder in gemeinsamer Verantwortung für die getroffenen Entscheidungen stehen sollten. Sie übernahmen daher umfassende Verantwortung (*Responsibility*) und verstanden es als ihre Aufgabe, Rechenschaft über Erfolg oder Misserfolg (*Accountability*) abzulegen.

Entscheidungs-
gremium

Der Koordinierungsstelle *weltwärts* wurde für den gesamten Prozess eine technische Unterstützungsfunktion zugewiesen. Insbesondere bei der Entscheidung zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen sah die Steuerungsgruppe einen hohen Beratungs- und Informationsbedarf. Die Rückkopplung zwischen der Steuerungsgruppe und den AGs sollte dadurch gewährleistet werden, dass Mitglieder der Steuerungsgruppe sowohl in den AGs mitarbeiten als auch diese koordinieren sollten. Für jede AG wurden zwei Personen benannt, die für die Koordination zuständig sein sollten.

Dabei vertrat jeweils eine Person das BMZ bzw. die Koordinierungsstelle *weltwärts*, die andere die Zivilgesellschaft (siehe Folgende Seite).

1. AG „STRUKTUREN UND PROZESSE DER PARTIZIPATION“:

- Achim Mortier
BMZ – Referat 110
- Hartwig Euler
Arbeitskreis „Lernen und Helfen in Übersee“ e. V. (AKLHÜ)

2. AG „QUALITÄT UND WIRKUNGEN“

- Kordula Mehlhart
BMZ – Referat 110
- Hermann-Josef Platzbecker
Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe e. V. (AGEH) / Forum für interkulturellen Dialog e. V. (FID)

3. AG „VERFAHREN UND INSTRUMENTE“

- Achim Mortier
BMZ – Referat 110
- Christian Grözinger
Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V.

4. AG „ZIELGRUPPEN-ERREICHUNG“

- Karin Schüller
Koordinierungsstelle weltwärts
- Jan Wenzel
Stiftung Nord-Süd-Brücken

5. AG „INLANDS- UND RÜCKKEHRARBEIT“

- Benjamin Haas
Koordinierungsstelle weltwärts
- Ivo Schnipkoweit
NicaNetz e. V.

6. AG „SÜD-NORD-KOMPONENTE“

- Benjamin Haas
Koordinierungsstelle weltwärts
- Jan Wenzel
Stiftung Nord-Süd-Brücken

7. AG „ENTWICKLUNGSPOLITISCHES PROFIL“

- Benjamin Haas
Koordinierungsstelle weltwärts
- Hartwig Euler
Arbeitskreis „Lernen und Helfen in Übersee“ e. V. (AKLHÜ)
- Jan Wenzel
Stiftung Nord-Süd-Brücken

Jede AG sollte Vorschläge für Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Programms für die Steuerungsgruppe erarbeiten. Die Koordinatorinnen und Koordinatoren der AGs sollten die Steuerungsgruppe über die Ergebnisse und den Arbeitsstand in den AGs informieren. So sollte die Steuerungsgruppe Entscheidungen zu den vorgeschlagenen Maßnahmen treffen und zugleich ihrer Schnittstellenfunktion gerecht werden können. Auf Grundlage der Ergebnisse des ersten Workshops im Rahmen der Sonderbeiratsitzung sind dann gemeinsam die konkreten Arbeitsaufträge für die AGs bestimmt worden.

SCHRITT 3: STEUERUNGSGRUPPE SORGT FÜR HOHE PARTIZIPATION

Da *weltwärts* ein sehr komplexes Programm mit vielen unterschiedlichen Akteursgruppen ist, war das Hauptanliegen der Steuerungsgruppe, so viele Akteurinnen und Akteure wie möglich in den Prozess mit einzubeziehen. Hauptakteure des Programms in Deutschland sind EOs, zurückgekehrte Freiwillige sowie das BMZ und die Koordinierungsstelle *weltwärts*.

Die Einbindung erfolgte auf drei Wegen:

1. Auf der Offenen Trägertagung im Herbst 2011 wurden Listen ausgelegt und das Interesse an einer Beteiligung an AGs, insbesondere bei den EOs abgefragt.
2. Nachdem die Steuerungsgruppe die Themen der AGs konkretisiert hatte, bestand für alle nochmals die Gelegenheit, Interesse an der Mitarbeit zu bekunden. Dazu wurde eine E-Mail an alle EOs und Rückkehrvereinigungen geschickt.
3. Für AGs, die nicht ausreichend besetzt waren, oder bei denen aus Sicht der Koordinatorinnen und Koordinatoren Bedarf an weiteren Fachleuten bestand, wurden gezielt weitere Personen angesprochen und um Beteiligung gebeten. Im Januar und Februar 2012 lud die Leitung der Steuerungsgruppe die Personen ein, die Interesse bekundet hatten, sich an den AGs zu beteiligen.

SCHRITT 4: ARBEITSGRUPPEN BERATEN MÖGLICHE MASSNAHMEN

Die Arbeitsphase begann unmittelbar, nachdem die Steuerungsgruppe zur Beteiligung an den AGs eingeladen hatte. Jede AG traf Terminvereinbarungen, gab teilweise Vorabstudien in Auftrag und entschied, wer die Moderationen der jeweiligen AG übernehmen sollte.

Die Arbeitsphase gliederte sich in zwei Abschnitte. Der erste Abschnitt dauerte bis zum Zwischentreffen der Steuerungsgruppe

Ende März 2012. Die Steuerungsgruppe nahm die bis dahin erarbeiteten Ergebnisse ab und traf so genannte Richtungsentscheidungen für die weitere Arbeit der AGs. Der zweite Abschnitt dauerte bis Ende Juni 2012, als die Steuerungsgruppe zum abschließenden Treffen zusammenkam, um final über die Maßnahmen zur Weiterentwicklung des *weltwärts*-Programms zu entscheiden. Die Ergebnisse wurden danach der Leitung des BMZ vorgelegt.

SCHRITT 5: KONFERENZEN ERMÖGLICHEN BREITEN DISKURS

Partnerkonferenzen
siehe Grafik rechts

Um die Ergebnisse transparent zu machen und die Partnerorganisationen angemessen einzubinden, fanden Ende des Jahres 2012 insgesamt zehn Konferenzen statt, neun davon in den Partnerkontinenten und eine Offene Trägertagung in Deutschland. Die jeweils fünftägigen Partnerkonferenzen wurden von EOs, ihren Kooperationspartnern und einer Rückkehrvereinigung organisiert. Alle drei Akteursgruppen konnten sich um die Durchführung einer der Konferenzen bewerben. Die Offene Trägertagung lag in der Verantwortung der Steuerungsgruppe und wurde von der Koordinierungsstelle *weltwärts* geschäftsführend vorbereitet.

SCHRITT 6: ABNAHME DER ERGEBNISSE DURCH DIE HAUSLEITUNG DES BMZ UND KONKRETISIERUNG DER ERGEBNISSE

Siehe auch Übersicht
auf der folgenden
Doppelseite

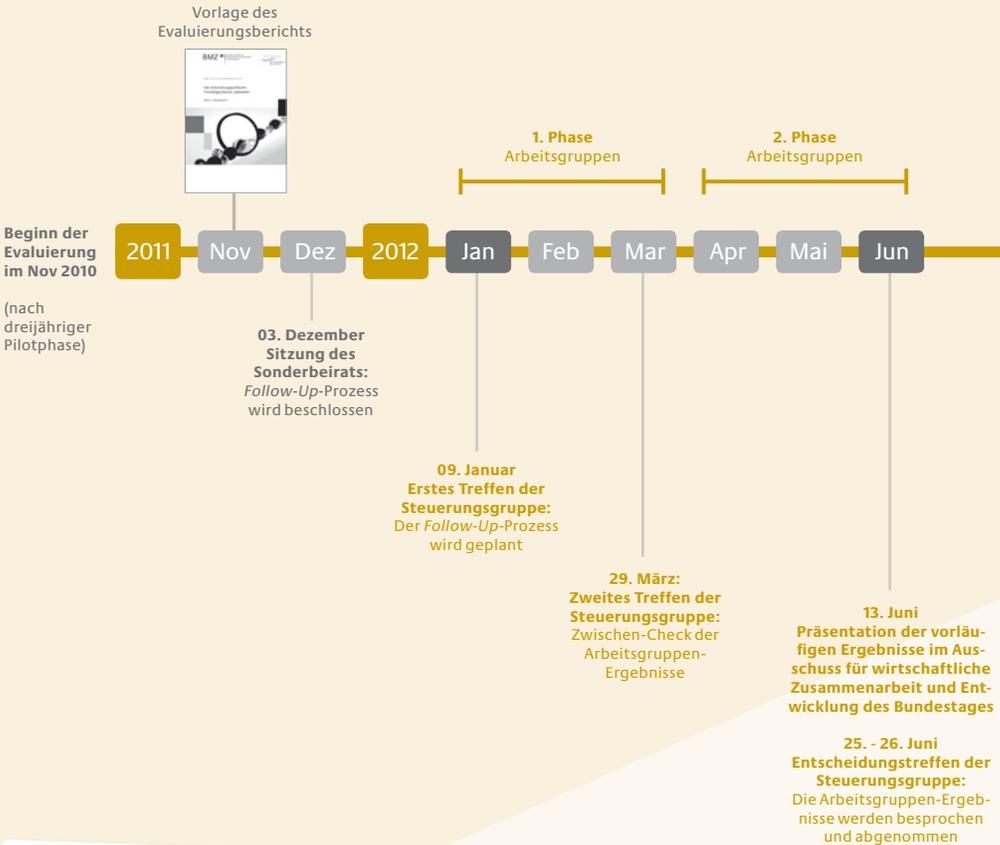
Im Oktober 2012 wurden die Ergebnisse des *Follow-Up*-Prozesses von der Hausleitung des BMZ abgenommen. Zwischen Herbst 2012 und Frühjahr 2013 traf sich die Steuerungsgruppe des *Follow-Up*-Prozesses zwei weitere Male, um die Ergebnisse und Maßnahmen zu konkretisieren sowie den Übergang in die neue Steuerungsstruktur des Programms vorzubereiten. In dieser Zeit trafen sich auch einige der AGs, um die entwickelten Maßnahmen weiter voranzubringen. Mit der Konstituierung des neuen Programmsteuerungsausschusses (dazu mehr in Kapitel IV) im April 2013, war der *Follow-Up*-Prozess endgültig abgeschlossen.

WELTWÄRTS PARTNERKONFERENZEN 2012



Kontinent	Region und Veranstaltungsort	Durchführende Organisation	Zeitraum
Afrika	West-Afrika / Ghana	ICJA Freiwilligenaustausch weltweit, Freundeskreis Afrika e.V.	Nov 2012
	Ost-Afrika / Tansania	Via e. V., artefact, Deutsch-Tanzanische-Partnerschaft	Dez 2012
	Südl. Afrika / Südafrika	South African German Network e.V. (SAGE Net)	Nov 2012
Asien	Nord-Indien und Nepal / Indien	Deutsch-Indische-Zusammenarbeit (DIZ), Karl-Kübel-Stiftung	Okt 2012
	Süd-Indien und Bangladesch / Indien	ICJA Freiwilligenaustausch weltweit e.V., Karl-Kübel-Stiftung	Dez 2012
	Südost-Asien und Pazifik / Philippinen	AFS- Interkulturelle Begegnungen e.V.	Nov 2012
Latein-amerika	Cono Sur / Argentinien	Ev. - luth. Missionswerk in Niedersachsen (ELM)	Okt 2012
	Andenraum / Bolivien	DRK Hessen, Volunta	Nov 2012
	Zentralamerika und Karibik / Nicaragua	NicaNetz e.V.	Nov. 2012

FOLLOW-UP DER WELTWÄRTS-EVALUIERUNG



Erstellung der
Leitungsvorlage
für das BMZ

Partnerkonferenzen
in Afrika, Asien und
Lateinamerika

Jul

Aug

Sep

Okt

Nov

Dez

2013

Jan

Feb

Mar

Apr

5. Juli
Koordinierungstreffen für Partnerkonferenzen:
Gemeinsame Themen werden abgestimmt

24. Oktober
Abnahme der Ergebnisse durch die Hausleitung des BMZ

25. - 26. Oktober
Offene Trägertagung für weltwärts-Akteure in Deutschland:
Die Ergebnisse werden allen weltwärts-Akteuren vorgestellt und diskutiert

18. Dezember
Außerordentliches Treffen der Steuerungsgruppe:
Das weitere Vorgehen wird besprochen

10. Januar
Auswertungstreffen der Partnerkonferenzen:
Gemeinsame Ergebnisse werden festgehalten

12. März
Außerordentliches Treffen der Steuerungsgruppe:
Die Konstituierung des PSA wird vorbereitet

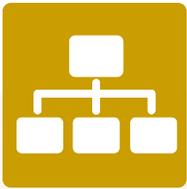
30. April
Konstituierende Sitzung des Programmsteuerungsausschusses:
Die neue Steuerungsstruktur für „das Gemeinschaftswerk weltwärts“ tritt in Kraft



IV. DIE ARBEITS- GRUPPEN

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der sieben Arbeitsgruppen (AGs) des *Follow-Up*-Prozesses vorgestellt, die von der Steuerungsgruppe im Juni 2012 abgenommen wurden und von dieser bis zur Konstituierenden Sitzung des Programmsteuerungsausschuss (PSA) im April 2013 zur Umsetzung vorbereitet wurden. Auf Grundlage dieser Ergebnisse werden Änderungen im Programm vorgenommen. Jedes der folgenden Unterkapitel widmet sich einer AG. Die Unterkapitel sind parallel aufgebaut, um Übersichtlichkeit zu gewährleisten. Zu Beginn eines jeden Unterkapitels werden die Personen genannt, die in der jeweiligen AG mitgewirkt haben. Im Anschluss wird der Auftrag der AG skizziert, den die Steuerungsgruppe ihr erteilt hatte. Einigen AGs dienten Vorabstudien als Grundlage für ihre Arbeit. Die zentralen Erkenntnisse dieser Studien werden kurz vorgestellt, um bestmögliche Nachvollziehbarkeit und Transparenz der Ergebnisse zu bieten, welche die AGs erarbeitet haben. Die Studien sind in voller Länge auf der *weltwärts*-Website abrufbar. Die von den AGs erarbeiteten Ergebnisse werden im Hauptteil eines jeden Unterkapitels vorgestellt.

1. AG STRUKTUREN UND PROZESSE DER PARTIZIPATION



1. AG STRUKTUREN UND PROZESSE DER PARTIZIPATION

1.1 WER WAR DABEI?

Koordination

- **Hartwig Euler**
Arbeitskreis Lernen und Helfen in Übersee e. V. (AKLHÜ)
- **Achim Mortier**
BMZ-Referat 110 „Grundsätze, Vorhaben privater Träger, weltwärts, private Entwicklungsdienste“

Moderation

- **Matías Krämer**
Ramböll Management Consulting GmbH
- **Jan-Oliver Scheller**
Ramböll Management Consulting GmbH

Mitglieder

- **Nicole Andréé**
ICJA Freiwilligenaustausch weltweit e. V.
- **Michael Bogatzki**
AFS Interkulturelle Begegnungen e. V.
- **Jürgen Deile**
Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst / evangelisches Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienst
- **Christian Grözinger**
Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V.
- **Barbara Kerime**
Katholischer Verbund entwicklungspolitischer Freiwilligendienste
- **Astrid Neumann**
Koordinierungsstelle weltwärts
- **Susanne Nieländer**
Eine Welt Netz NRW e. V.
- **Rosa Reinisch**
grenzenlos e. V.
- **Jens Rösken**
Don Bosco Volunteers
- **Ivo Schnipkoweit**
NicaNetz e. V.
- **Karin Schüler**
Engagement Global gGmbH
- **Vu Truong**
Vietnamesische interkulturelle Fraueninitiative in Deutschland e. V.

1.2 WAS WAR ZU TUN?

Die Handlungsempfehlungen Drei und Fünf des Evaluierungsberichts lagen dem Auftrag der AG „Strukturen und Prozesse der Partizipation“ zugrunde.

Handlungsempfehlung 3

Die Gemeinsamkeiten von Akteuren der Zivilgesellschaft und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sollten gestärkt werden.

Handlungsempfehlung 5

Die Durchführungsverantwortung der Zivilgesellschaft sollte gestärkt werden.

Was sollte erreicht werden?

- Die Verantwortlichkeit für das *weltwärts*-Programm sollte geklärt werden, wobei das *weltwärts*-Programm von der Zivilgesellschaft und dem BMZ gemeinsam weiterentwickelt und gesteuert werden sollte.
- Die Mandatierung der Akteurinnen und Akteure sowie ihr Zusammenwirken sollten geklärt werden.
- Ein gemeinsames Steuerungsgremium sollte mandatiert werden.
- Die zivilgesellschaftliche Vernetzung sollte gestärkt werden. U. a. sollten Plattformen der EOs gebildet werden.

Wie sollte das erreicht werden?

- Die Struktur des neuen Gremiums und die Aufgabenverteilung sollte festgelegt werden.
- Die Interessenvertretung sollte geklärt werden, z. B. per *Memorandum of Understanding* oder Geschäftsordnung.
- Die Form der zivilgesellschaftlichen Vernetzung sollte geklärt werden.

1.3 WAS WURDE ERREICHT?

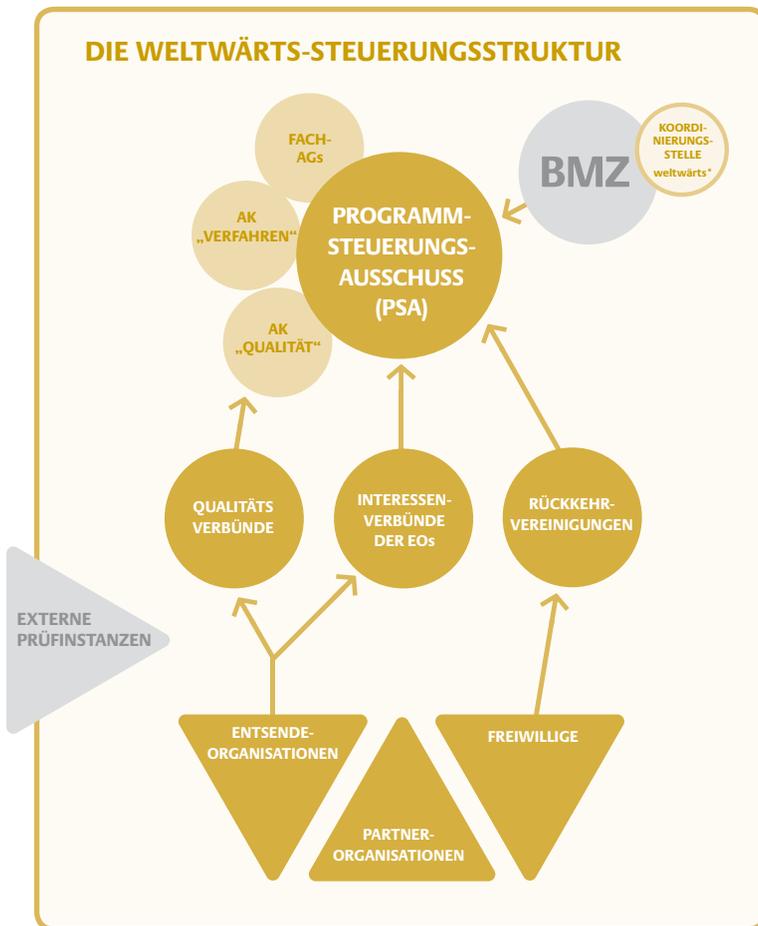
weltwärts wird zum Gemeinschaftswerk

Die zivilgesellschaftlichen Akteursgruppen des *weltwärts*-Programms und das BMZ haben entschieden, den Freiwilligendienst zukünftig gemeinsam zu tragen und zu verantworten.

Um *weltwärts* möglichst gleichberechtigt zu tragen und weiterzuentwickeln, wurde eine neue Steuerungsstruktur mit einem Steuerungsgremium entwickelt.

Die neue Steuerungsstruktur im *weltwärts*-Programm zeichnet sich durch folgende Grundelemente aus:

- Der Programmsteuerungsausschuss (PSA) löst den bestehenden *weltwärts*-Beirat ab. Mitglieder des PSA sind Vertreter/innen des BMZ, der Koordinierungsstelle *weltwärts*, der in Interessenverbänden organisierten EOs und der Rückkehrer/innen. Die Entsendeorganisationen (EOs) sind aufgefordert, sich bestehenden Interessenverbänden anzuschließen oder neue zu gründen. Der PSA konstituierte sich im April 2013.
- Jede EO schließt sich einem Qualitätsverbund an (s. IV.2.3).
- Sitzverteilung, Entscheidungsfindung und Aufgaben des PSA sind in einer Geschäftsordnung (siehe Folgeseiten) definiert.
- Zwei dauerhafte Arbeitskreise (AKs) zu den Themen Qualität und Verfahren werden vom PSA eingesetzt.
- Zwei zeitlich begrenzte Arbeitsgruppen (AGs) zu den Themen Zielgruppen-Erreichung und Süd-Nord-Komponente sollen eingerichtet werden. Weitere AGs können bei Bedarf vom PSA eingesetzt und beauftragt werden.
- Eine Ombudsstelle für Freiwillige wird geschaffen.
- Eine angemessene Beteiligung von Partnerorganisationen aus den *weltwärts*-Partnerländern muss hergestellt werden.



* Die Koordinierungsstelle weltwärts ist Teil der ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH, diese arbeitet im Auftrag der Bundesregierung und wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziert.

Die Geschäftsordnung des PSA

Die AG „Strukturen und Prozesse der Partizipation“ hat auf ihrer letzten Sitzung eine Geschäftsordnung für den PSA beschlossen. Diese wurde auf Wunsch des BMZ in der ersten Sitzung des neuen PSA in einigen Punkten verändert. Im Folgenden wird die endgültige Fassung der Geschäftsordnung abgedruckt. Sie unterscheidet sich von der im *Follow-Up*-Prozess beschlossenen Fassung im Wesentlichen dadurch, dass die ursprüngliche Fassung einen Abstimmungsmodus beinhaltete. Dabei waren BMZ

und Vertreterinnen und Vertreter der Verbände stimmberechtigt, da sie die Durchführungsverantwortung für das Programm haben. Die Vertreterinnen und Vertreter der Rückkehrerinnen und Rückkehrer waren beratende Mitglieder, die Koordinierungsstelle *weltwärts* als technisches Sekretariat hat Gaststatus. In der neuen Fassung wird darauf abgezielt, Entscheidungen möglichst im Konsens zu treffen.

Präambel

Das Förderprogramm *weltwärts* ist ein vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und von der Zivilgesellschaft als Gemeinschaftswerk getragenes und verantwortetes Programm. Um es verantwortungsvoll gemeinsam zu tragen und weiter zu entwickeln, richten die das Förderprogramm verantwortenden Partner/innen ein Steuerungsgremium – den Programmsteuerungsausschuss (PSA) – ein.

1. Ziel und Funktion des PSA

- 1.1. Der PSA ist ein von BMZ und Zivilgesellschaft gemeinsam getragenes Forum im *weltwärts*-Förderprogramm.
- 1.2. Der PSA soll alle direkt am Programm beteiligten Akteure angemessen beteiligen.
- 1.3. Vorrangige Ziele der Arbeit des PSA sind die systematische Einbindung der Programmbeteiligten in die Steuerung des *weltwärts*-Förderprogramms und die Herstellung von Transparenz hinsichtlich von Verfahren und Entscheidungen in der gemeinsamen Programmsteuerung.
- 1.4. Es ist die Aufgabe des PSA alle übergeordneten Programmaspekte und Fragen der Programmentwicklung und Programmplanung zu beraten und bei unterschiedlichen Interessen Konsens herbeizuführen.

2. Zusammensetzung des PSA

- 2.1. Der PSA setzt sich zusammen aus
 - Vertreter/innen des BMZ und der Koordinierungsstelle *weltwärts*, die Teil der Engagement Global GmbH ist (bis zu 5 Sitze).
 - Vertreter/innen der Entsendeorganisationen vertreten durch ihre Interessensverbände. Die Zahl der Sitze pro Interessensverbund im PSA ergibt sich aus der Anzahl der Entsendungen

seiner Mitgliedsorganisationen im der Mandatierung vorangehenden Kalenderjahr: 100-499 Entsendungen: 1 Sitz, 500-999 Entsendungen: 2 Sitze, ab 1000 Entsendungen: 3 Sitze. Über die Entsendung ihrer Vertreter/innen in den PSA entscheidet jeder Verbund autonom.

- Vertreter/in der *weltwärts*-Rückkehrer/innen (2 Sitze). Diese müssen sich breit aus dem Kreis der Rückkehrer/innen des weltwärts-Förderprogramms mandatieren. Von der Gesamtheit der Rückkehrenden ist möglichst vielen die Gelegenheit zu geben, sich an der Wahl zu beteiligen.
 - Eine angemessene Beteiligung von Partnerorganisationen aus den *weltwärts*-Empfängerländern ist herzustellen.
- 2.2. Sowohl unter den Mitgliedern von staatlicher als auch zivilgesellschaftlicher Seite ist *Gender*-Balance herzustellen.
 - 2.3. Die Mitglieder des PSA werden dem *BMZ* namentlich benannt sowie ihre Mandatierung gegenüber dem *BMZ* nachgewiesen. Sie können sich in den Sitzungen des PSA durch Vertreter/innen ihres Interessensverbundes bzw. Ihrer jeweiligen Organisation/Institution vertreten lassen. Jeder Interessenverbund benennt namentlich eine Vertretung pro Verbund.
 - 2.4. Die Mandatierung der Mitglieder des PSA erfolgt für zwei Jahre. Eine wiederholte Mandatierung ist möglich.
 - 2.5. Nach Bedarf können die Mitglieder des PSA Gäste zu bestimmten Themen oder zur Beratung zu den Sitzungen des PSA einladen. Die Einladung erfolgt über die Koordinator/innen.

3. Verfahren zur Entscheidungsfindung

- 3.1. Entscheidungen des PSA sollen im Konsens getroffen werden. Alle Mitglieder des Steuerungsgremiums streben an, größtmöglichen Konsens über Fragen der Programmsteuerung und -entwicklung zu finden.
- 3.2. Die abschließende Entscheidungskompetenz liegt bei den Vertreter/innen des *BMZ*.
- 3.3. Für den Fall, dass anstehende Entscheidungen die Befugnis des PSA übersteigen, trifft der PSA vorbereitende Entscheidungen. Vorbereitende Entscheidungen werden beschlossen, wenn die Vertreter/innen des *BMZ* sowie eine Mehrheit der anwesenden Vertreter/innen der Verbünde zustimmen. Diese ermöglichen den Mitgliedern des Steuerungsgremiums weitere interne Abstimmungen in ihren Institutionen. Es gilt eine jeweils zu verein-

barende Fristenregelung. Vergeht die Frist ohne Einspruch, gilt die vorbereitende Entscheidung als angenommen.

- 3.4. Wenn kein Konsens zustande kommt, wird der Dissens im Protokoll dokumentiert sowie weitere Schritte vorgeschlagen.
- 3.5. Entscheidungen können schriftlich (auch per Mail) im Umlaufverfahren getroffen werden. Entscheidungen gelten im schriftlichen Verfahren, wenn alle PSA-Mitglieder zustimmen.

4. Innere Ordnung des PSA

- 4.1. Der PSA tagt nach Bedarf, mindestens zwei Mal in einem Kalenderjahr.
- 4.2. Der Vorsitz des PSA wird gemeinschaftlich von einem Vertreter/ einer Vertreterin des BMZ und eines Interessenverbundes wahrgenommen. Die Sitzungen werden von den Koordinator/innen gemeinschaftlich geleitet.
- 4.3. Die Vorsitzenden laden zu den Sitzungen des PSA mit einer Frist von drei Wochen ein.
- 4.4. Mit der Einladung wird eine Tagesordnung versandt. Alle Mitglieder des PSA haben die Möglichkeit, Themen für die Tagesordnung zu bestimmen. Diese werden den Vorsitzenden mitgeteilt.
- 4.5. Entscheidungsvorlagen und andere Unterlagen für die Sitzung müssen bis 7 Tage vor dem Sitzungstermin den Mitgliedern vorliegen.
- 4.6. Sitzungen des PSA finden am Sitz des *BMZ* in Bonn statt, sofern die Mitglieder des PSA sich nicht auf einen anderen Ort verständigen.
- 4.7. Über die Sitzungen des PSA wird ein Protokoll verfasst. Die Protokollführung wird für die Sitzungen jeweils vereinbart. Das Protokoll wird nach den Sitzungen von der Koordinierungsstelle *weltwärts* nach Abstimmung mit dem Vorsitz an alle Mitglieder versandt. Wenn 21 Tage nach Versand des Protokolls kein Widerspruch bzw. keine Änderungsvorschläge oder Korrekturen bei den Vorsitzenden vorgebracht werden, gilt es als angenommen.
- 4.8. Die Koordinierungsstelle *weltwärts* übernimmt logistische und organisatorische Aufgaben: Hierzu zählen insbesondere: der Versand der Einladungen und des Protokolls der Sitzungen, sowie die Abrechnung der Fahrtkosten.
- 4.9. Abschließend getroffene Entscheidungen werden, sofern nicht Vertraulichkeit vereinbart wurde, allen relevanten programm-beteiligten Akteuren in geeigneter Form zugänglich gemacht.

5. Gremien des PSA

Der PSA kann zu spezifischen Themen kontinuierliche Arbeitskreise (AK) und zeitlich beschränkte Arbeitsgruppen (AG) einsetzen und beauftragen. Diese AK und AG arbeiten im Auftrag des PSA an festgelegten Fragestellungen und Themen der Programmentwicklung- und -umsetzung. Als Fachkreise und Fachgruppen bereiten sie Entscheidungsvorlagen für den PSA vor und können dem PSA eigeninitiativ Vorschläge zu ihrem Fachbereich unterbreiten. Die jeweilige Zusammensetzung und Mandatierung der AK und AG ist in jedem Fall einzeln festzulegen.

6. Vergütung des PSA

Die Mitglieder des PSA erhalten für Ihre Tätigkeit kein besonderes Entgelt. Jedes Mitglied des PSA hat Anspruch auf Erstattung der zur Teilnahme an den PSA-Sitzungen erforderlichen Reisekosten gemäß Bundesreiskostengesetz durch die Koordinierungsstelle *weltwärts*. Grundlage für die Bemessung der Höhe der zu erstattenden Reisekosten ist der inländische Wohnort der Mitglieder des PSA.

7. Vertraulichkeit

Jedes Mitglied des PSA ist verpflichtet, Stillschweigen über alle vertraulichen Angelegenheiten des *weltwärts*-Programms und des BMZ und der Koordinierungsstelle *weltwärts* zu bewahren, die es in seiner Eigenschaft als Mitglied des PSA erfährt. Dies gilt auch nach Beendigung des Amtes. Vertraulichkeit einzelner Angelegenheiten ist zu vereinbaren.

8. Änderungen der Geschäftsordnung

Die Geschäftsordnung kann nur durch Beschluss des PSA und nicht ohne Zustimmung der Vertreter/innen des BMZ geändert werden.

1.4 WAS MEINEN AG-MITGLIEDER?

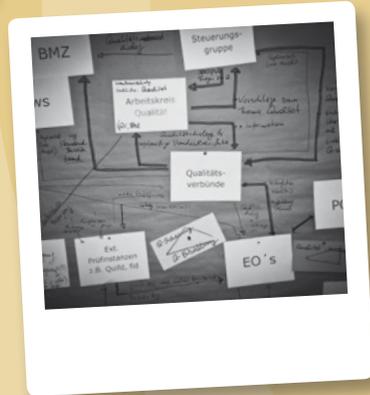
„Die Erfahrungen mit dem Verlauf der AG ‚Strukturen und Prozesse der Partizipation‘ sowie deren Ergebnisse haben aus meiner Sicht die zivilgesellschaftlich-staatliche Zusammenarbeit im Gemeinschaftswerk *weltwärts* fundamental gestärkt. Die in der Evaluierung zu Recht hinterfragte Rolle und Funktion des bisherigen Beirats, die damit verbundene Zusammenarbeit zwischen Staat und zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren im Programm und die ebenfalls in der Evaluierung thematisierte Problematik der programmatischen *Ownership* wurden von der AG konstruktiv aufgegriffen. Bereits die strukturelle Umsetzung des *Follow-Up*-Prozesses selbst spiegelte den Wunsch nach einer kooperativen staatlich-zivilgesellschaftlichen Zusammenarbeit bei der Wahrnehmung von programmatischer Verantwortung wider.

Aus meiner Sicht sind die Ergebnisse der AG auch dem gemeinschaftlich geplanten und durchlaufenen Prozess zu verdanken. Bereits während des *Follow-Up*-Prozesses hat sich für den Übergang eine Steuerungsgruppe konstituiert. Aus der Steuerungsgruppe bildeten sich für jede Arbeitsgruppe staatlich-zivilgesellschaftliche Tandems, welche die Bearbeitung der verschiedenen Themenbereiche des *Follow-Up*-Prozesses steuerten und begleiteten. Auch für die Sprecher-/innenrolle der Steuerungsgruppe wurde ein solches Tandem gebildet.

Die Ergebnisse der AG greifen die positiven Erfahrungen mit dieser Struktur auf. Als ein von BMZ und zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren getragenes und verantwortetes Gemeinschaftswerk wird *weltwärts* dement-

„Zusammenfassend kann ich sagen, dass mich die Ergebnisse der AG am Ende des *Follow-Up*-Prozesses durchaus beeindruckt haben. Natürlich war der Prozess nicht immer leicht. Hartnäckig und kontrovers wurden die jeweiligen Standpunkte diskutiert, wobei Machtasymmetrien deutlich wurden. Aber ich konnte – und das möchte ich positiv bewerten – als einer der wenigen Rückkehrenden unmittelbar an der zukünftigen (Partizipations-)Struktur des Programms mitarbeiten. Dabei konnte ich unsere Interessen als Rückkehrende artikulieren.

Mit den Ergebnissen bin ich durchaus zufrieden [...]. Meiner Meinung nach liegen die Chancen für das Programm in der breiten und paritätischen Repräsentation der am Programm beteiligten Akteurinnen und Akteure. Auch das klar definierte Aufgabenprofil des Programmsteuerungsausschusses birgt viel Potential und ist eine Verbesserung im Vergleich zum Profil des bisherigen Beirats, dem ich angehörte.





2. AG QUALITÄT UND WIRKUNGEN



2. AG QUALITÄT UND WIRKUNGEN

2.1 WER WAR DABEI?

Koordination

- **Hermann-Josef Platzbecker**
fid – Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe e. V.
- **Kordula Mehlhart**
BMZ-Referat 110 „Grundsätze, Vorhaben privater Träger, weltwärts, private Entwicklungsdienste“

Moderation

- **Weronika Klosek**
- **Matias Krämer**
- **Tobias Stern**
alle drei von Ramboll Management Consulting GmbH

Mitglieder

- **Michael Bogatzki**
AFS Interkulturelle Begegnungen e. V.
- **Silke Brauers**
Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden e. V. / Konferenz evangelischer Freiwilligendienste
- **Veronica Felgentreu**
Weltweite Initiative für Soziales Engagement e. V.
- **Kerstin Giebel**
Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V.
- **Ulrike Gringmuth-Dallmer**
Quifd – Agentur für Qualität in Freiwilligendiensten
- **Benjamin Haas**
Koordiniierungsstelle weltwärts
- **Fritz Heidorn**
econtur gGmbH
- **Claudio Jax**
Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V.
- **Lourens de Jong**
Internationale Jugendgemeinschaftsdienste LV Berlin e. V. / Verbund weltweit
- **Johanna Kriesel**
fid – Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe e. V.
- **Christin Ludwig**
Verein für internationalen und interkulturellen Austausch e. V.
- **Christine Meyer**
Evangelische Freiwilligendienste / Konferenz evangelischer Freiwilligendienste
- **Sarah Mieth**
ICJA Freiwilligenaustausch weltweit e. V.
- **Achim Mortier**
BMZ-Referat 110 „Grundsätze, Vorhaben privater Träger, weltwärts, private Entwicklungsdienste“
- **Carmen Pietsch**
Arbeitsgemeinschaft Pfingstlich Christlicher Missionen e. V.
- **Cäcilie Raiser**
Evangelische Freiwilligendienste / Konferenz evangelischer Freiwilligendienste
- **Julia Schieffer**
AFS Interkulturelle Begegnungen e. V.
- **Andreas Sohl**
Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR
- **Ana-Maria Stuth**
Quifd – Agentur für Qualität in Freiwilligendiensten
- **Cathrin Thiele**
Jugend im Ausland
- **Linda Waldhof**
Kolpingwerk Deutschland gGmbH

2.2 WAS WAR ZU TUN?

Die Handlungsempfehlung Vier des Evaluierungsberichts lag dem Auftrag der AG „Qualität und Wirkungen“ zugrunde.

Handlungsempfehlung 4

Die Qualität im Programm sollte gemeinsam gesichert werden.

Was sollte erreicht werden?

- Grundsätzliche und spezifisch auf entwicklungspolitische Freiwilligendienste bezogene Anforderungen an EOs hinsichtlich des Qualitätsmanagements sollten definiert werden.
- Ein Konzept zur Überprüfung der Anerkennung von EOs sollte erstellt werden. Die Verantwortung für die Qualität sollte weitestgehend in Hände der EOs gelegt werden.
- Ein vereinfachtes Verfahren zur Anerkennung von Einsatzplätzen sollte entwickelt werden.
- Eine einheitliche Berichtsform zur Qualität der Arbeit der EOs sollte erarbeitet werden.
- Interventionsmechanismen sollten definiert werden.

Wie sollte das erreicht werden?

Es sollte dafür gesorgt werden, dass bestehende Qualitätsanforderungen für Freiwilligendienste die Grundanforderungen für die Durchführung eines internationalen Freiwilligendienstes abdecken. Darüber hinaus sollten spezifisch auf entwicklungspolitische Freiwilligendienste bezogene Anforderungen aufgelistet und standardisiert werden.

2.3 GRUNDLAGENDOKUMENTE

**Dokumente in
voller Länge
abrufbar unter:**
www.weltwaerts.de

Das Thema Qualität im *weltwärts*-Programm ist vor dem *Follow-Up*-Prozess schon in den Jahren 2008 bis 2011 maßgeblich von der Fachgruppe „Evaluation und Qualität“ des *weltwärts*-Beirates bearbeitet worden. Als trägerübergreifende Gruppe aus Expertinnen und Experten beriet sie das *weltwärts*-Programm hinsichtlich relevanter Fragestellungen zur Qualität und zur Evaluierung des Förderprogramms. Von September 2008 bis Dezember 2011 tagte diese Gruppe 18 Mal. Mit Beginn des *Follow-Up*-Prozesses der *weltwärts*-Evaluierung endete vorerst die Arbeit dieser Fachgruppe.

Die Fachgruppe hatte neben der Vorbereitung und Begleitung der Evaluierung auch Empfehlungen für die zukünftige Qualitätsarbeit im Programm ausgesprochen und ein „Glossar zum Qualitätsmanagement“ zur begrifflichen Klärung erarbeitet. Abschließend wurde von ihr ein Raster der Qualitätsanforderungen im *weltwärts*-Programm aufgelistet, das sich an den Programmrichtlinien sowie an den Empfehlungen der Qualitätsstandards und -kriterien von *Qualität in Freiwilligendiensten (Quifd)* und dem *fid-Netzwerk internationalQM* orientiert. Diese Dokumente bildeten eine wichtige Grundlage für die Arbeit der AG „Qualität und Wirkungen“ und werden in Folge zusammenfassend dargestellt.

Resümee und Empfehlungen der *weltwärts*-Fachgruppe „Evaluierung und Qualität“ (2008-2011)

Die Fachgruppe hatte folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Der Beirat sollte entscheiden, wie mit den Ergebnissen der Fachgruppenarbeit im weiteren Prozess verfahren wird.
- Das *BMZ* sollte auf die Trägergruppen zugehen, um von ihnen zu erfahren, was sie mit Blick auf den Katalog der Anforderungen an Qualität anbieten und gewährleisten können. Die bei internationalen Freiwilligendiensten vorhandenen Ressourcen im Qualitätsmanagement sollten genutzt werden (z. B. Qualitätssysteme des *fid-Netzwerks internationalQM* und von *Quifd*)
- Die Fachgruppe bat den zukünftig agierenden Gremien und dem *BMZ* ihre Kompetenzen an und empfahl sich zur Mitarbeit im *Follow-Up*-Prozess der Evaluierung.

- Der Evaluierungsprozess selbst sollte transparent gemacht und eine Evaluierung kontinuierlich in sinnvollen Zyklen vorgenommen werden.
- In zukünftigen Arbeitsgruppen sollte von vornherein ein strukturiertes Projektmanagement erfolgen. Der Auftrag, die Aufgabenverteilung, die Rollen der Mitglieder und die Rolle der Moderation müssen klar sein.
- Eine Fachgruppe im Rahmen eines zukünftigen Arbeitskreises „Qualität“ sollte konstant besetzt sein.

Glossar zum Qualitätsmanagement (Auszug)

Die Fachgruppe „Evaluierung und Qualität“ hatte sich auf grundlegende Begrifflichkeiten zum Thema Qualitätsmanagement in internationalen Freiwilligendiensten verständigt. Dazu zählen „Dimensionen von Qualität“, „Indikatoren“, „Qualitätsmanagement“ und „Qualitätsziele“.

Qualität kann verschiedene Dimensionen haben. Diese sind:

- Strukturqualität
- Prozessqualität
- Ergebnisqualität

Dimensionen von Qualität

Indikatoren geben Auskunft darüber, ob Ziele und Qualitätskriterien eingehalten wurden. Sie sollten beobachtbar, wahrnehmbar bzw. einschätzbar sein. (vgl. QS-Kompendium, Heft 24, S. 75, BMFSFJ)

Indikatoren

Im Gegensatz zu Qualitätsstandards fungieren Indikatoren jedoch lediglich als „Anzeiger“ dafür, ob ein Ziel bzw. Qualitätskriterium erfüllt ist – und müssen deshalb nicht immer in voller Anzahl eingehalten werden. Die Nutzung von Indikatoren – anstatt von Standards – kommt insbesondere für (ergebnisbezogene) Ziele und Qualitätskriterien in Betracht, die äußerst komplex und schwierig vorauszusagen sind. Es empfiehlt sich, unterschiedliche Indikatoren für ein Kriterium anzugeben.

(vgl. Speck, Karsten 2006: Qualität und Evaluation in der Schulsozialarbeit. Konzepte, Rahmenbedingungen und Wirkungen, Wiesbaden, S. 40)

Qualitätsmanagement

Welche und wie viele Indikatoren zu erfüllen sind, wird in jedem Qualitätssystem unterschiedlich festgelegt.

Qualitätsmanagement heißt zum einen, dass es mindestens einen Akteur gibt, welcher das Bemühen um Qualität in einer Organisation koordiniert und steuert.

Der Begriff steht zum anderen für ein System, das folgende Qualitätsmaßnahmen bzw. Schritte umfasst:

- Planung
- Lenkung
- Sicherung
- Verbesserung

Folglich zielen alle Maßnahmen darauf ab, die gesetzten Ziele und Erwartungen zur Zufriedenheit aller Akteure zu erreichen.

Grundlegende Voraussetzung für ein erfolgreiches Qualitätsmanagement ist die kontinuierliche Kommunikation in allen und über alle Ebenen.

Qualitätsziele

Qualitätsziele sind konstruierte, auf Interessen und Werte orientierte grundlegende Rahmenseetzungen. In Bezug auf Qualität bedeutet das, dass sich die Qualitätsziele auf angestrebte Zustände beziehen.

Raster zu Qualitätsanforderungen im *weltwärts*-Programm

Qualitätsanforderungen

Das Raster zu Qualitätsanforderungen im *weltwärts*-Programm ist in der Zusammenführung von Kernanforderungen entstanden, die sich aus der *weltwärts*-Richtlinie sowie aus dem Qualitätssystem des *fid-Netzwerks internationalQM* und von *Quifd* ergeben. Die ehemalige Fachgruppe hat dabei Anforderungen zur Begleitung und Durchführung des *weltwärts*-Freiwilligendienstes erarbeitet, welche sich vorrangig an die *weltwärts*-Trägerorganisationen richten. Die neue AG „Qualität und Wirkungen“ im *Follow-Up*-Prozess hat nun das Raster aufgegriffen und überarbeitet, erweitert und ergänzt. Dadurch wurde der Blick auf grundlegende Anforderungen in der Durchführung und Begleitung internationaler Freiwilligendienste generell sowie die

entwicklungspolitischen Aspekte im entwicklungspolitischen Freiwilligendienst als Lerndienst geschärft. Die überarbeitete Version ist im folgenden Unterkapitel dargestellt.

2.4 WAS WURDE ERREICHT?

Die neue Qualitätsstruktur

Ein dauerhafter Arbeitskreis (AK) „Qualität“ wird eingerichtet. Der AK ist das Gremium für Qualitätsarbeit auf Programmebene und arbeitet kontinuierlich fachlich an Themen der Qualitätssicherung und -entwicklung. Der AK ist an den Programmsteuerungsausschuss (PSA) angegliedert und von diesem eingesetzt und mandatiert, ebenso wie die nach Bedarf eingesetzten Fach-AGs (s. IV.1.3). Der PSA konsultiert und beauftragt den AK „Qualität“ zu spezifischen Fragestellungen bezüglich des Themas Qualität. Der AK „Qualität“ wiederum berichtet jährlich an den PSA und unterbreitet Vorschläge, wie die Qualität des Programms verbessert werden kann. Er informiert außerdem die Qualitätsverbände (siehe Folgeseiten) über alle relevanten Qualitätsthemen.

**Der Arbeitskreis
„Qualität“ als
Qualitätsgremium**

Die Zusammensetzung des AK „Qualität“:

- *BMZ* und Koordinierungsstelle *weltwärts*: mind. jeweils ein/e Vertreter/in
- Qualitätsverbände: jeweils ein/e Vertreter/in
- Entstendeorganisationen: zwei weitere Vertreter/innen (werden über die Verbände benannt, zur Sicherstellung einer Praxisperspektive im Gremium)
- Freiwilligenvertretungen: zwei Vertreter/innen

Eine Vertretung des PSA im AK ist nicht verpflichtend. Das gilt auch umgekehrt. Themenbezogen können nach Bedarf externe Expertinnen und Experten hinzugezogen werden. Hierzu zählen insbesondere die externen Prüfinstanzen, die mit jeweils einem/r Vertreter/in mindestens einmal im Jahr zu einer Sitzung des AK Qualität eingeladen werden. Sollte die Anzahl der Qualitätsverbände erheblich steigen und der AK zu groß werden, entscheidet der PSA über eine Vertretungsregelung.

Der Tagungsmodus des AK „Qualität“:

- Sitzungsrhythmus:
 - Zu Beginn: 3 – 4 Sitzungen pro Jahr, um das neu entwickelte System einzuführen
 - Mittelfristig: 1 – 2 Sitzungen pro Jahr
 - Der PSA kann Sondersitzungen bzw. Sonderabfragen einberufen
- Der Vorsitz des AK wird von einer/m Vertreter/in des BMZ oder der Koordinierungsstelle *weltwärts* und einer/m Vertreter/in der Qualitätsverbände geführt.
- Der AK gibt sich eine Geschäftsordnung.
- Die Sitzungen sollten auf fundierten Informationen aufbauen. Als vorbereitende Materialien für die Sitzungen wurden definiert: Jahresberichte der Qualitätsverbände inkl. der Resultate aus Freiwilligenberichten und der Freiwilligenbefragung (s. unten), Informationen und Aufträge des PSA.

Qualitätsentwicklung in zivilgesellschaftlicher Verantwortung

Qualitätsverbände

Nach einer Übergangszeit sind alle Entsendeorganisationen (EOs) verpflichtet, sich einem Qualitätsverbund anzuschließen. Alternativ können sie mit anderen EOs selbst einen Qualitätsverbund gründen. Die Kriterien, welche ein Qualitätsverbund erfüllen muss, sind untenstehend im Überblick genannt. Der AK „Qualität“ informiert die Qualitätsverbände über alle relevanten Themen. Die Qualitätsverbände stehen in engem Dialog zu den ihnen angeschlossenen EOs.

Die Qualitätsverbände liefern Standardberichte an das *BMZ* und den AK „Qualität“. Mit dem AK „Qualität“ stehen die Qualitätsverbände in inhaltlichem Austausch. Bei Regelverstößen ihrer Mitglieder sind die Qualitätsverbände verpflichtet, diese Verstöße an das *BMZ* zu melden. Ein entsprechendes Verfahren dazu muss im AK „Qualität“ noch entwickelt werden. Einzelfallprobleme die der Koordinierungsstelle *weltwärts* und oder dem *BMZ* bekannt werden, melden diese an den zuständigen Qualitätsverbund und die betroffene EO. Der Qualitätsverbund ist erster Ansprechpartner bei Problemen und gemeinsam mit der EO für die Aufklärung und ggf. Intervention bei Einzelfällen zuständig. Die Verantwortung der EO für die Durchführung ihrer Freiwilligendienste bleibt hiervon unberührt.

Welche Kriterien muss ein Qualitätsverbund erfüllen?

- Ein Qualitätsverbund besteht aus mindestens 10 EOs, die zusammen mindestens 100 Entsendungen jährlich vorweisen.
- Kompetenz und personelle Kapazität gewährleistet je Qualitätsverbund ein/e hauptamtlich Tätige/r, die/der im Bereich Qualitätssicherung qualifiziert ist.
- Jeder Qualitätsverbund hat ein Qualitätssystem beschrieben.
- Empfohlen wird eine gute Mischung zwischen kleinen und größeren EOs.
- Qualitätsverbände in denen sich EOs regional oder sektoral zusammenschließen sind möglich.

Mit welchem Mandat ist ein Qualitätsverbund ausgestattet?

Ein Qualitätsverbund ...

- entscheidet autonom über die Aufnahme neuer EOs.
- bezieht die ihm angeschlossenen EOs angemessen ein. Nach Bedarf nutzt er Instrumente wie Coaching oder Fort- und Weiterbildung.
- arbeitet mit externen Prüfinstanzen zusammen.
- hat Zugang zu den Ergebnissen der externen Qualitätsprüfung seiner angeschlossenen EOs. Der Modus der Ergebnisweitergabe muss noch definiert werden.
- hat Zugang zu allen erforderlichen Informationen der ihm angeschlossenen EOs.
- steht ein für das Qualitätsmanagement der angeschlossenen EOs in Verbindung mit ihren jeweiligen Mit-Akteuren, insbesondere den Partnerorganisationen und Freiwilligen.
- arbeitet mit den angeschlossenen Trägern an der Umsetzung der Anforderungen an den entwicklungspolitischen Freiwilligendienst als Lerndienst.
- interveniert bei Fehlentwicklungen und kann EOs ggf. ausschließen.

- meldet Richtlinienverstöße – nach einem noch zu entwickelnden Verfahren – an die Koordinierungsstelle *weltwärts* oder das BMZ.
- ist bei Einsatzplatzanerkennung und -wechsel verantwortlich. Das entsprechende Verfahren muss noch definiert werden.
- ist verantwortlich für die Bearbeitung von Einzelfallproblemen.

Wie lautet der Auftrag eines Qualitätsverbunds?

Ein Qualitätsverbund hat den Auftrag ...

- in engem Dialog mit den ihm angeschlossenen EOs zu stehen.
- eine Vernetzung der EOs und der Qualitätsverbände zu gewährleisten.
- Qualitätssicherung und -entwicklung für angeschlossene EOs zu gewährleisten.
- in seiner Verantwortung auf die Umsetzung der Qualitätsanforderungen auf Seiten der EOs und die Einhaltung der programmweit definierten Qualitätskriterien zu achten.
- Unterstützung, angemessene Angebote, Beratung und ggf. Coaching für die angeschlossenen EOs anzubieten.
- Kontrollergebnisse der externen Überprüfung seiner angeschlossenen EOs zu bearbeiten und ggf. bei der betroffenen EO zu intervenieren.
- eine offizielle Ansprechperson zu benennen.
- Standardberichte an den AK „Qualität“ und das BMZ zu liefern.

Welche zusätzlichen Bestimmungen gibt es?

- Das Mandat des Qualitätsverbunds wird Bestandteil der Weiterleitungsverträge.
- Sollte eine EO keinen Qualitätsverbund finden, befassen sich der AK „Qualität“ und der PSA mit dem Fall.

Die Qualitätsüberprüfung

Externe Prüfinstanzen prüfen die Qualität bei den EOs und melden die Ergebnisse an die geprüften EOs und die zuständigen Qualitätsverbände.

Der PSA legt auf Grundlage der Empfehlung des AK „Qualität“ die Anforderungen zur Überprüfung der Qualität (Prüfraster) fest.

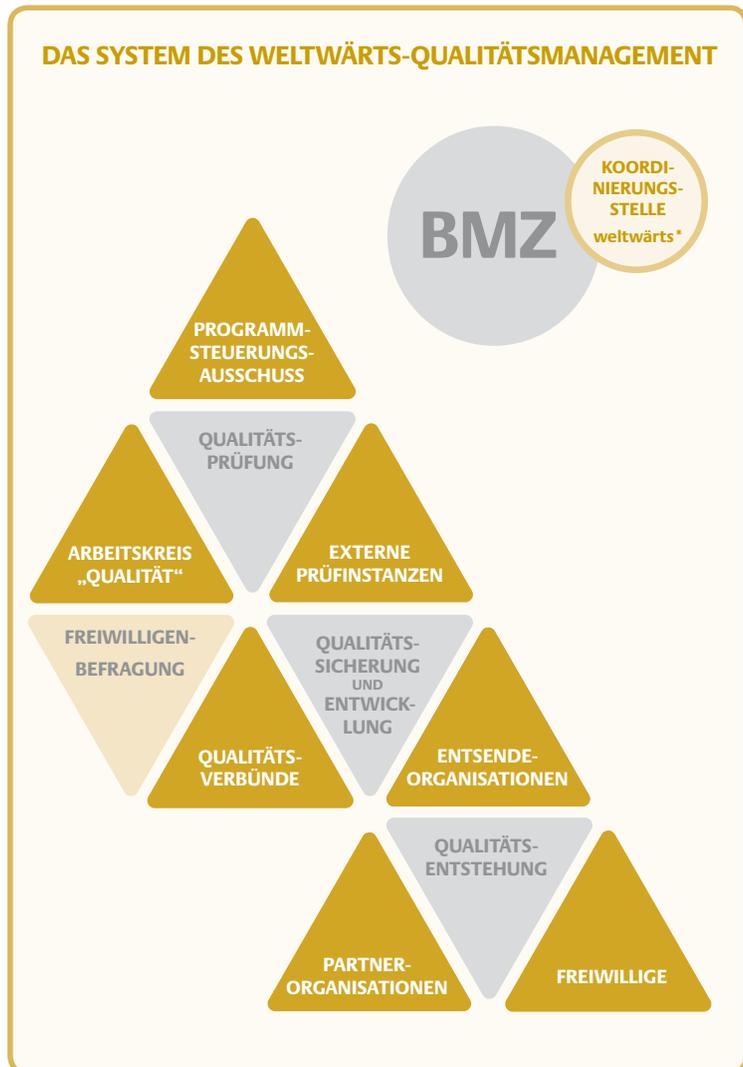
Um als externe Prüfinstanz anerkannt zu werden, wird der Koordinierungsstelle *weltwärts* ein Antrag auf Anerkennung vorgelegt. Der Antrag wird dort formal vorgeprüft und anschließend an den PSA übergeben. Der PSA entscheidet, ob eine weitere Prüfung durch den AK „Qualität“ erforderlich ist. Falls eine weitere Prüfung beschlossen wird, spricht der AK dem PSA eine Empfehlung aus. Die endgültige Entscheidung liegt beim PSA.

Externe Qualitätsprüfung

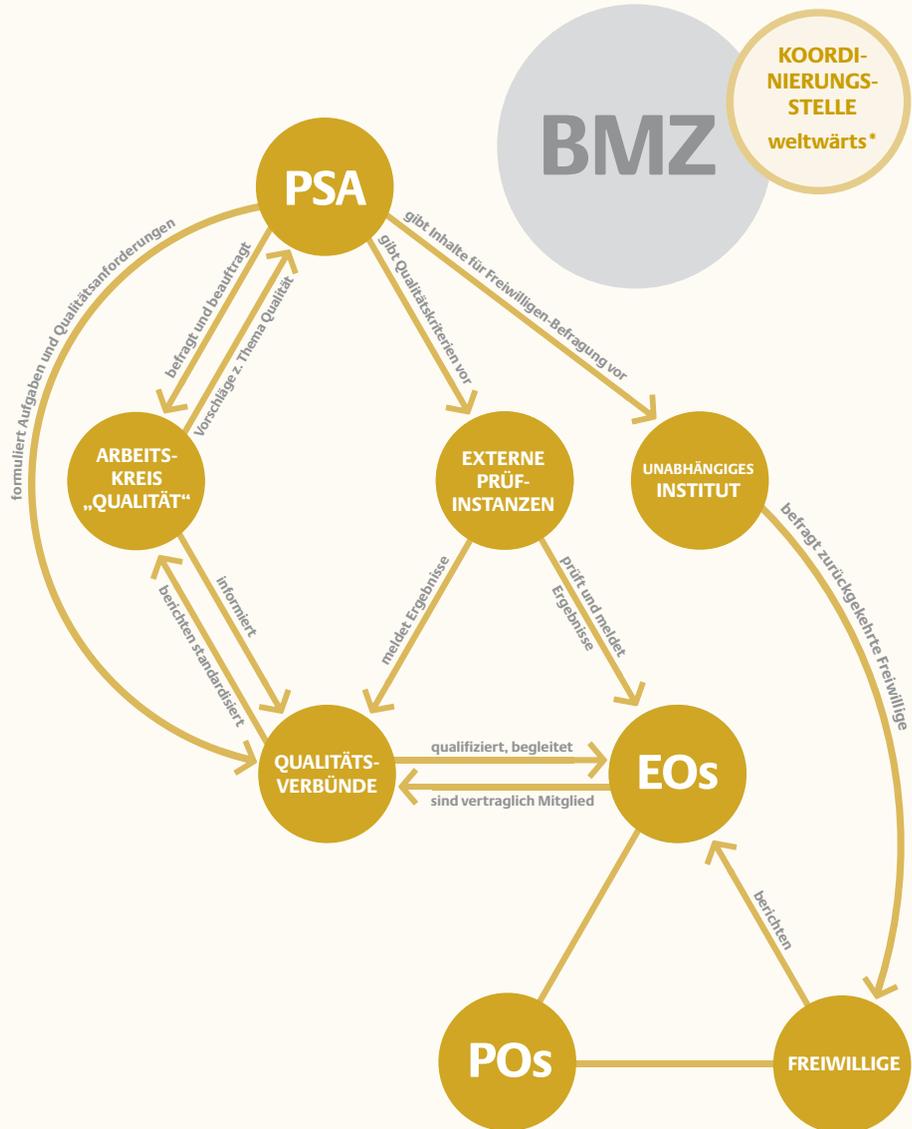
Mittels standardisierter Freiwilligenbefragungen werden die Freiwilligen in den Prozess der Qualitätsentwicklung einbezogen. Die Freiwilligenbefragung stellt ein zentrales Element der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung des *weltwärts*-Programms dar. Die Qualitätsentwicklung auf Ebene der EOs liegt in deren Eigenverantwortung. Der Befragung kommt dabei die Funktion zu, die EOs und ihre Qualitätsverbände in ihrem Qualitätsentwicklungsprozess zu unterstützen. Innerhalb der Qualitätsverbände sollen die aggregierten Ergebnisse der Freiwilligenbefragung diskutiert und ausgewertet werden. Auf Grundlage der Ergebnisse soll es den EOs möglich sein, gemeinsam mit den Vertreter/innen ihres jeweiligen Qualitätsverbandes aus den Ergebnissen Maßnahmen ableiten zu können, um ihre Qualität in den kommenden Jahrgängen zu verbessern. Die Freiwilligenbefragung ist dabei eine weitere Ergänzung zur systematischen, regelmäßigen und eingehenden Qualitätsprüfung der EOs auf Ebene von Selbstkontrolle und unabhängiger Fremdkontrolle. Für das Gesamtprogramm soll die Freiwilligenbefragung auch gewisse Fakten zur Erfüllung der Qualitätskriterien im *weltwärts*-Programm in Erfahrung bringen und überprüfen. Anhand der Ergebnisse soll das BMZ gemeinsam mit dem Steuerungsgremium (PSA) in die Lage versetzt werden, bei Fehlentwicklungen besser gegensteuern zu können sowie die Ein-

Freiwilligen- befragung

haltung der Programm-Vorgaben zu überprüfen und Anregungen für die Weiterentwicklung des Gesamtprogramms zu erhalten. Der Modus der Auswertung und Weitergabe der Befragungsergebnisse an die verschiedenen Akteure des *weltwärts*-Programms wird derzeit erarbeitet.



DIE BEZIEHUNGEN DER AKTEURE DES WELTWÄRTS-QUALITÄTSMANAGEMENT



*Die Koordinierungsstelle weltwärts ist Teil der ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH, diese arbeitet im Auftrag der Bundesregierung und wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziert.

Qualitätsanforderungen

Aufbauend auf einem Raster, das die Fachgruppe „Evaluierung und Qualität“ erarbeitet hatte (s.IV.2.3), hat die *Follow-Up-AG* „Qualität und Wirkungen“ die Qualitätsanforderungen für das *weltwärts*-Programm definiert. Ergebnis ist der folgende Katalog mit Qualitätsanforderungen, der als „lernendes System“ verstanden wird. Er bildet die Grundlage für die Qualitätsentwicklung und -kontrolle im Programm. Der untenstehende Entwurf wird vom AK Qualität weiterentwickelt und dem PSA zum Beschluss vorgelegt.

1. DIENST: GRUNDSATZ UND ALLGEMEINES (STRUKTUR-QUALITÄT)

1.1 Grundsatz / Politik & Strategie

Die POs und EOs arbeiten eng und partnerschaftlich zusammen. Die EO hat ein Leitbild, das Aussagen zur Bedeutung des FWD enthält. Folgende Aspekte werden dabei berücksichtigt:

- Globales Lernen im Sinne von Nachhaltigkeit und globaler Verantwortung
- *weltwärts* ist als entwicklungspolitischer Lerndienst konzipiert
- Engagement der Rückkehrer/-innen ist explizit angestrebt

1.2 Öffentlichkeitsarbeit

Entwicklungspolitische Zielsetzung und angestrebte Wirkungen des FWD werden durch die EO sichtbar und verständlich gemacht. Dabei wird *weltwärts* als Gemeinschaftswerk dargestellt.

1.3 Finanzen

- Die EO trifft mit der PO Vereinbarungen über Grundsätze der Finanzierung.
- Die Finanzierung des FWD ist für alle transparent (inkl. Spendenregelung).
- Transferleistungen erfolgen fristgerecht.

1.4 Pädagogische Begleitung

- Die EO verfügt über ein spezifisches pädagogisches Konzept für einen entwicklungspolitischen FWD und setzt dies mit ihren POs um.
- Eine 25-tägige pädagogische Begleitung ist gewährleistet:
 - 12 Tage für Orientierung und Vorbereitung (kann im In- und Ausland erfolgen)
 - Mind. 5 Zwischenseminarstage
 - 3 Tage flexibel
 - 5 Tage Nachbereitungsseminar
- Die EO bietet eine Mitgestaltungsmöglichkeit für die FW bei Seminaren.
- Das pädagogische Personal ist qualifiziert und in einem angemessenen Schlüssel zu den Teilnehmenden.
- Rückkehrende werden in die pädagogische Arbeit eingebunden.

2. DIENST: PLANUNG UND -VORBEREITUNG

2.1 Anerkennung und Auswahl des Einsatzplatzes

- Der EP ist geeignet für einen entwicklungspolitischen Lerndienst und bietet Zugang zu entwicklungspolitischen Fragestellungen. D. h. arbeitet mit
 - marginalisierten Zielgruppen.
 - ökologischer Nachhaltigkeit.
 - oder befasst sich explizit mit anderen, entwicklungspolitischen Themen.
- Der EP eignet sich grundsätzlich für einen FWD. Im Kontext des EP werden organisatorische, pädagogische und sicherheitstechnische Rahmenbedingungen (Auswärtiges Amt) erfüllt.
- Ein Profil für EP liegt schriftlich vor (Ziele, Tätigkeiten). Darin ist auch der Bedarf begründet. Die PO und die Einsatzstelle sind eingebunden.

2.2 Arbeitsmarkt-Neutralität

Erwerbsarbeitsplätze dürfen nicht durch Freiwillige ersetzt werden (ggf. Tandemlösung / Assistenz).

2.3 Vereinbarung mit Einsatzstelle / PO

- Gemeinsames Verständnis von der Rolle der Freiwilligen besteht / wird erarbeitet.
- Schriftliche Vereinbarung wird zwischen EO und PO geschlossen.
- Vollzeitfähigkeit mit Urlaub nach Landesregeln, Dauer des Dienstes von 6 – 24 Monate.

2.4 Bewerber/innen-Information

Eine erste informierende Handreichung wird zur Verfügung gestellt.

2.5 Bewerber/innen-Auswahl

- Es gibt klar definierte Auswahlkriterien, die zwischen EO, PO und Einsatzstelle abgestimmt sind:
 - Eignung für Lerndienst
 - Eignung für den Einsatzplatz
 - Bereitschaft Rückkehrarbeit
 - Flexible Kriterien für unterrepräsentierte Zielgruppen
- Die PO und die Einsatzstelle werden bei der Auswahl der Bewerber/-innen einbezogen.
- Der Auswahlprozess ist eine Orientierungshilfe für die Entscheidung der FW.
- Das Auswahlverfahren ist klar definiert und ist geeignet die Auswahlkriterien zu überprüfen.

2.6 Schriftliche Vereinbarung mit FW

Es gibt eine schriftliche Vereinbarung zwischen EO und FW, die den Vorgaben des Programms genügt.

2.7 Organisatorische Vorbereitung

- Aufklärung und Hilfestellung bei der sozialen Sicherung, Versicherung, aufenthaltsrechtliche Maßnahmen und Gesundheitsvorsorge (Impfungen, Liste wichtiger Adressen vor Ort, Verhaltenskodex) ist gegeben.
- Ein angemessener Versicherungsschutz wird sichergestellt.

2.8 Vorbereitungs-Seminar

Freiwillige werden angemessen auf einen entwicklungs-
politischen Lerndienst vorbereitet.

In dem Seminar werden u. a. folgende Inhalte behandelt:

- Selbstreflexion
- Globale Zusammenhänge / Nachhaltige Entwicklung und eigene Verantwortung / Handlungsmöglichkeiten in globalen Kontexten
- Klares Verständnis von Einsatz und Bedingungen vor Ort
- Entwicklungspolitisches Engagement (auch mit Blick auf die Rückkehr)

3. DIENST: DURCHFÜHRUNG

3.1 Krisenmanagement

Ein Krisen- und Notfallmanagementplan liegt schriftlich vor.

3.2 Berichtswesen

Die EO fordert alle 3 Monate schriftliche Rückmeldungen von den Freiwilligen.

3.3 Kommunikation und Kooperation zwischen EO und PO

Die PO und EO pflegen eine regelmäßige Kommunikation; POs sind über das *weltwärts*-Programm informiert.

3.4 Fachliche Anleitung

Die EO gewährleistet durch fachliche Anleitung die Einarbeitung und Betreuung am EP in Zusammenarbeit mit der PO / Einsatzstelle.

3.5 Persönliche Begleitung

Die EO gewährleistet über den/die Mentor-/Supervisor-/in die angemessene Betreuung der Freiwilligen.

3.6 Zwischenseminar

Es gibt Zwischenseminartage. Inhalte sind u. a.:

- Reflexion
- Bestandsaufnahme
- entwicklungspolitisches Engagement
- Globales Lernen und Umgang mit Herausforderungen

4. DIENST: NACHBEREITUNG

4.1 Rückkehrseminar

Ein verpflichtendes Rückkehrer/innen-Seminar findet statt.

Inhalte sind u. a.:

- Reflexion
- Austausch mit anderen Freiwilligen
- Information über entwicklungspolitisches Engagement in Deutschland

4.2 Zeugnis bzw. Zertifikat

Den Freiwilligen wird nach Ableistung ihres Diensts im Zusammenwirken mit PO / EP ein Zeugnis bzw. ein Zertifikat ausgestellt.

4.3 Berichtswesen

EO stellt sicher, dass die FW in einer strukturierten Form der Dokumentation über ihre entwicklungspolitischen Lernerfahrungen reflektieren (Bericht, Film, Reportage).

4.4 Auswertung

Die EO wertet den FWD mit den FW und dem Partner aus unter Berücksichtigung der unter 4.3 genannten Dokumentation.

5. RÜCKKEHRARBEIT

5.1 Information und Qualifizierung

Die EO informiert die FW umfassend über entwicklungspolitische Engagement-, Qualifizierungs- und Finanzierungsmöglichkeiten für Rückkehrarbeit nach dem Dienst.

5.2 Motivation

EO unterstützt die Rückkehrenden aktiv beim Weitertragen ihrer Erfahrungen und bei ihrem gesellschaftlichen und entwicklungspolitischen Engagement in Deutschland.

2.5 WAS MEINEN AG-MITGLIEDER?

„*weltwärts* ist – verglichen mit ähnlichen Organisationen der zivilgesellschaftlichen Bildungsarbeit oder mit Programmen der Entwicklungszusammenarbeit – ein noch junges Projekt. Bereits nach vier Jahren Laufzeit wurde eine Evaluierung durchgeführt, die erste Ergebnisse zu Wirkungen im Allgemeinen und zum öffentlichkeitsrelevanten Effekt für die Entwicklungszusammenarbeit im Speziellen erbrachte. Diese konnte Kritikerinnen und Kritikern den Wind aus den Segeln nehmen.

Interessanter noch als die Evaluierung ist der *Follow-Up*-Prozess, den das wanschließend gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Zivilgesellschaft eingeleitet hat: 80 Akteurinnen und Akteure aus Entscheideorganisationen und Rückkehrinitiativen haben mit Vertreterinnen und Vertretern des *BMZ* und der Koordinierungsstelle *weltwärts* acht Monate lang intensiv an der zukünftigen Ausgestaltung von *weltwärts* gearbeitet. Sie haben bemerkenswerte Verbesserungsvorschläge erarbeitet, die nun umgesetzt werden sollen.

Ich habe in der AG ‚Qualität und Wirkungen‘ mitgearbeitet und war von der freundlichen und kreativen Arbeitsatmosphäre, der kompetenten und zielführenden Moderation durch Tobias Stern von *Rambøll Management Consulting* sowie von den erzielten Ergebnissen angenehm überrascht. Klar war, das von vielen als unangenehm empfundene Thema, Evaluierung und Qualitätssicherung‘ musste angegangen werden. Aber wie? Sollten Schwächen überdeckt, Hindernisse umgangen und Probleme ignoriert werden? Oder wäre es besser, diese zu benennen, zu akzeptieren und konstruktiv Lösungen zu entwickeln? Wir haben uns für den konstruktiven Weg entschieden. Denn nur so sind viele Vorteile für eine zukunftsfähige und dauerhaft

wirksame Arbeit von *weltwärts*-Freiwilligen zu erreichen. Nun gilt es, Akzeptanz bei allen Akteursgruppen zu erreichen und den weiteren Prozess mit ihnen zu gestalten.

Chancen liegen in der neuen Regelung, die vorsieht, dass sich zukünftig alle Entsendeorganisationen an einem Qualitätsmanagementsystem orientieren, das durch Qualitätsverbände, denen sich die Entsendeorganisationen anschließen müssen, und durch externe Prüfinstanzen überprüft wird. So wird die Verantwortung und Kontrolle in die Hände der Akteurinnen und Akteure der Zivilgesellschaft gegeben.

Sie erhalten die Möglichkeit zur Mitbestimmung und Ausgestaltung der Ziele, der Inhalte, Methoden und Instrumente des Qualitätsmanagements – vorausgesetzt, sie ergreifen die Möglichkeit. Der Anzahl der zertifizierenden Prüfinstanzen wird erweitert; denn jeder kann einen Qualitätsverbund gründen, wenn sich mindestens zehn Entsendeorganisationen mit 100 jährlichen Entsendungen zusammenschließen. Wir von *weltwärts Bremen* haben vor, dies zu tun und rufen zur Gründung eines Qualitätsverbunds „Umwelt und Nachhaltigkeit“ auf.

Wenn es auch noch gelingt, die Fragen der Finanzierung, der Weiterbildung der Akteurinnen und Akteure bei den Entsendeorganisationen sowie die Fragen zu den Kompetenzen der Freiwilligen zu lösen – seien es nicht ausgebildete Jugendliche oder ‚*young professionals*‘ – könnte ein Zukunftsprojekt für einen qualifizierten und qualifizierenden Lerndienst in der Entwicklungszusammenarbeit entstehen.

Ich würde mich freuen, wenn es uns gelänge, noch mehr jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, ein Jahr lang in Projekten der Entwicklungszusammenarbeit interkulturelle Erfahrungen zu sammeln, persönlich zu reifen, professionell zu lernen und selbst einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung ihrer Partnerorganisation in den Gastländern zu leisten. Ganz im Sinne der Grundidee des neuen *weltwärts*-Leitbilds: ‚Globales Lernen im Sinne von Nachhaltigkeit und globaler Verantwortung‘.

Fritz Heidorn, econtur gGmbH

„Die Zusammenarbeit in der AG ‚Qualität und Wirkungen‘ war konstruktiv und partnerschaftlich. Alle Beteiligten haben zu einer offenen und respektvollen Atmosphäre beigetragen. Mein Engagement in der AG beruht auf der persönlichen Überzeugung, dass qualitative Prozesse im Dialog stattfinden und vor allem gemeinsames Lernen fördern. Vor diesem Hintergrund betrachte ich die nun vorliegenden Ergebnisse.

Das Gesamtergebnis der AG ‚Qualität und Wirkungen‘ bildet aus meiner Sicht eine gute strukturelle Grundlage für den gemeinsamen Austausch aller Akteure im *weltwärts*-Programm. Eine zentrale Rolle für den fachlichen Diskurs nehmen die Qualitätsverbände ein. Von der Anbindung aller Entsendeorganisationen an die Qualitätsverbände erwarte ich mir einen anregenden inhaltlichen Austausch und eine gegenseitige Bereicherung für die Praxis. Im übergreifenden Arbeitskreis ‚Qualität‘ sehe ich die Chance für ein gemeinsames Verständnis für Qualität im *weltwärts*-Programm.

Eine gute Struktur lebt erst durch die aktive Mitwirkung der Beteiligten! Darauf kommt es in der Umsetzung an. Dies setzt erfahrungsgemäß einen größeren, zusätzlichen Einsatz von zeitlichen, organisatorischen und finanziellen Ressourcen voraus. Dies und auch die externe Prüfung durch Prüfinstanzen sind nach heutigem Stand aus den bestehenden Fördermitteln zu finanzieren. Ob dies, insbesondere für kleinere Entsendeorganisationen umsetzbar ist und in einem angemessenen Verhältnis zur Anzahl der Entsendungen steht, gilt es, im Auge zu behalten.

Auf einen weiteren Punkt ist meiner Ansicht nach zu achten: Die Prüfergebnisse und die angestrebten Befragungen dürfen nicht in erster Linie zu Kontrollzwecken eingesetzt werden, sondern müssen dem inhaltlichen Austausch und als Impulse für Weiterentwicklungen dienen.

Die Grundlage für den fachlichen Dialog ist gegenseitige Offenheit und Vertrauen. In diesem Sinne wünsche ich mir für die Zukunft, dass wir die vorliegende Struktur gemeinsam mit Leben füllen und die Vielfältigkeit der Entsendeorganisationen in Größe und inhaltlicher Ausrichtung und Flexibilität erhalten.“

Carmen Pietsch, Arbeitskreis Pfingstlich Charismatischer Missionen e. V.



3. AG VERFAHREN UND INSTRUMENTE



3. AG VERFAHREN UND INSTRUMENTE

3.1 WER WAR DABEI?

Koordination und Moderation

- **Christian Grözinger**
Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V.
- **Achim Mortier**
BMZ-Referat 110 „Grundsätze, Vorhaben privater Träger, weltwärts, private Entwicklungsdienste“

Mitglieder

- **Michael Bogatzki**
AFS Interkulturelle Begegnungen e. V.
- **Lisa Böttcher**
Koordiniierungsstelle weltwärts
- **Gertrud Frankenreiter**
Zentralstelle Ev. Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienst
- **Daniel Großbröhmer**
Zentralstelle Ev. Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienst
- **Claudio Jax**
Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V.
- **Lourens de Jong**
Internationale Jugendgemeinschaftsdienste LV Berlin e. V./Verbund weltoffen
- **Barbara Kerime**
Katholischer Verbund entwicklungspolitischer Freiwilligendienste
- **Lisa Monhoff**
Service Civil International – Deutscher Zweig e. V.
- **Astrid Neumann**
Koordiniierungsstelle weltwärts
- **Julia Jacobi-Gies**
Koordiniierungsstelle weltwärts
- **Gerhard Paulsen**
BMZ-Referat Evaluierung der EZ; Außenrevision
- **Thomas Schwarz**
Bolivianisches Kinderhilfswerk e. V.
- **Ursula Wiedemann**
BMZ-Referat 110 „Grundsätze, Vorhaben privater Träger, weltwärts, private Entwicklungsdienste“
- **Lutz Wieschollek**
BMZ-Referat „Evaluierung der Entwicklungszusammenarbeit“; Außenrevision

3.2 WAS WAR ZU TUN?

Die Handlungsempfehlung Drei lag dem Auftrag der AG „Verfahren und Instrumente“ zugrunde.

Handlungsempfehlung Drei:

Die Gemeinsamkeiten von Akteuren der Zivilgesellschaft und dem *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung* sollten gestärkt werden.

Was sollte erreicht werden?

- An die EOs sollte mehr Verantwortung übertragen werden.
- Verfahren sollten vereinfacht werden, um Transparenz und Planungssicherheit zu gewährleisten.

Wie sollte das erreicht werden?

Die Verfahren sollten im Hinblick auf identifizierte Problemfelder analysiert und verbessert werden

3.3 WAS WURDE ERREICHT?

Verfahren

Der von den drei bestehenden Interessensverbänden (auf Initiative des Verbundes *welt offen*) erstellte Katalog mit Forderungen in Bezug auf die Finanzierung und Förderfähigkeit sämtlicher Ausgaben wurde geprüft und abgestimmt. In dieser AG waren alle Kompetenz- und Entscheidungsträger vertreten: BMZ, BMZ-Außenrevision, Koordinierungsstelle *weltwärts* und die Verbände *welt offen*, *eFeF* und *kath. Verbund*. Veränderungen bzgl. Mittelbewirtschaftung/Verfahren/Instrumente werden künftig zuerst in dem Arbeitskreis „Verfahren“ und dem PSA abgestimmt, bevor sie umgesetzt werden.

weltwärts- Richtlinie

Aufgabe ist es, die *weltwärts*-Richtlinie und den Mittelleitfaden den Ergebnissen des *Follow-Up*-Prozesses entsprechend zu überarbeiten.

Die Regeln und Verfahren werden in folgenden Dokumenten erarbeitet:

1. Die Förderleitlinie: Diese beschreibt die politischen und allgemeinen Ziele des Programms sowie die unterschiedlichen Akteursgruppen;
2. Der Mittelleitfaden: Dieser regelt die Verfahren. Der Entwurf für den Mittelleitfaden wird mit der AG Verfahren abgestimmt. Ziel ist es, den Mittelleitfaden zum 30. September 2013 und die Vorlage des Förderleitlinienentwurfs zum 30. Juni 2013 fertigzustellen.

Aufgrund der Verschiebung des Zeitplans zur Einführung der neuen Förderleitlinie, hat das BMZ im Februar 2013 ein Schreiben zur Vereinfachung einzelner Verfahren veröffentlicht, die bereits in diesem Jahr Anwendung finden.

Fristen

Eine überarbeitete Fristenregelung zur Abgabe von Anträgen und anderen Fristen wurde gemeinsam geprüft und angenommen.

Es wurde geprüft, ob es noch andere Finanzierungsarten als die Anteilsfinanzierung gäbe: die Alternativen „Festbetragsfinanzierung“ und „Fehlbedarfsfinanzierung“ wurden nach Prüfung verworfen.

Finanzierung

Verfahrensvereinfachungen werden in diesem AK geprüft, wie z.B. eine sächliche Verwaltungskostenpauschale. Mittelworkshops werden in Zukunft reine Übungs-Workshops sein; die verbindlichen Regeln zur Mittelbewirtschaftung stehen im Leitfadens, der 2013 in aktualisierter Form erscheinen wird; in zusätzlichen Kapiteln werden besondere Anforderungen an die Mittelbewirtschaftung von Begleitmaßnahmen und Rückkehrmaßnahmen formuliert werden.

Verfahrensvereinfachung

Kontinuierlicher Arbeitskreis „Verfahren“

Ein kontinuierlicher AK „Verfahren“ wird eingerichtet, wie in der neuen Programmstruktur vorgesehen.

Selbstverständnis des AK Verfahren:

- Der AK ist das Fachgremium für alle Verwaltungs- und verfahrenstechnische Fragen: Dazu gehören insbesondere Förderleitlinie, Mittelleitfaden, Fristen sowie weitere Verfahrensfragen.
- Die Zuordnung von Aufgaben und die Koordination der Schnittmengen bzw. die Abgrenzungen der Arbeitsfelder zu anderen Arbeitsgruppen erfolgt durch den PSA, genauso wie die Benennung der Verantwortlichen und zuarbeitenden Gruppen.
- Der AK erarbeitet Entscheidungsvorlagen für den PSA

Struktur / Besetzung der Arbeitsgruppe:

Der AK Verfahren setzt sich wie folgt zusammen:

- Jeder Interessensverbund kann eine Person als Mitglied benennen
- Pro Interessensverbund kann ein/e Stellvertreter/in benannt werden

zu Struktur / Besetzung der Arbeitsgruppe:

- Der AK kann weitere Mitglieder mit Fachexpertise berufen
- Die Gesamtgruppengröße ist auf max. 8 Vertreter/in von EO/Interessenverbund-Seite begrenzt
- Besetzung durch jeweils mind. 1 Vertreter/in des BMZ und Kww
- Es gilt das Doppelspitzenprinzip (Interessenverbände/BMZ)
- Bestätigung der Vorgehensweise der Benennung durch PSA
- Qualitative Anforderung an Besetzung: So viel Kontinuität wie möglich sowie Mitglieder mit entsprechendem Fachwissen

Erarbeitete Dokumente:

- Aktualisierte Fristenregelung
- Entwurf eines neuen Leitfadens für die Mittelbewirtschaftung (noch in der Abstimmung mit AK „Verfahren“ und PSA befindlich)

3.4 WAS MEINEN AG-MITGLIEDER?

„Ich sehe folgende Chancen im Hinblick auf die Ergebnisse: Erstens mehr Klarheit und ein besseres gegenseitiges Verständnis in Bezug auf die Schwierigkeiten bei der Erfüllung der verwaltungstechnischen Vorschriften. Zweitens einen leichteren Umgang mit den verwaltungstechnischen Anforderungen, weil Verfahren teilweise vereinfacht werden konnten. Drittens gehe ich davon aus, dass sich mit der Zeit manche Vorbehalte, die sich teilweise bei Entsendeorganisationen gegenüber den administrativen Anforderungen eingestellt haben, verringern werden.“

Es wird jedoch eine stetige Herausforderung bleiben, die verwaltungstechnischen Vorschriften in die praktische Anwendung zu übersetzen. Abzuwarten bleibt, wie sich die angestrebte zeitliche Abfolge von der Beantragung bis zur Bewilligung in der Praxis bewährt. Bei der Einführung der Verwaltungskostenpauschale könnte es noch zu Klärungsbedarf bei Detailfragen kommen. Zudem könnten Verfahrensfragen dadurch aufgeworfen werden, dass die Förderung von Begleit- und Rückkehrmaßnahmen in die Regelförderung aufgenommen wurde.

Meiner Auffassung nach wurde in der AG sehr intensiv und konstruktiv gearbeitet, so dass wir zufrieden auf die Ergebnisse blicken können. Je nachdem welche der erarbeiteten Vorschläge letztlich umgesetzt werden, sollten die Abläufe mit der Zeit bei den EO zur Routine werden.

Persönlich wünsche ich mir, dass die AG sich in regelmäßigen Treffen, beispielsweise halbjährlich, zusammenfindet, um offene Fragen in Bezug auf Verfahren, administrative Anforderungen sowie auftretende Unklarheiten zu klären. Ergebnisse könnten zeitnah an alle EOs weitergegeben werden. Missverständnisse und unterschiedliche Handhabungen einzelner Vorgaben sollten sich so auf ein Minimum reduzieren lassen.“

Gertrud Frankenreiter, Zentralstelle Ev. Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienst

„Die AG hatte den Auftrag, die Verfahren und Instrumente im *weltwärts*-Förderprogramm unter die Lupe zu nehmen und hierfür bei Bedarf Änderungsvorschläge zu erarbeiten. Es ging darum, einzelne Regelungen im Förderprogramm zu diskutieren, offene abrechnungstechnische Fragen zu klären und Lösungen zu erarbeiten. Darüber hinaus sollten die Prozesse der Antragstellung und Abrechnung optimiert werden.

Ausgangspunkt hierfür waren – neben den allgemeinen haushalts- und zuwendungsrechtlichen Anforderungen – die *weltwärts*-Richtlinie sowie der Mittelleitfaden. Einen weiteren wichtigen Ausgangspunkt für die Diskussionen bildete eine detaillierte Themen- und Problemsammlung, die im Vorfeld von den drei Verbänden evangelisches Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienste (eFeF), Katholischer Verbund entwicklungspolitischer Freiwilligendienste und Weltoffen erarbeitet worden war.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass die Ziele eindeutig erreicht wurden, zur Verwaltungsvereinfachung und Abrechnungsklarheit beizutragen sowie für einzelne Bereiche sachgerechtere Regelungen zu finden. Die Arbeit in der AG war durchweg von einer konstruktiven, zielorientierten und partnerschaftlichen Atmosphäre geprägt. Alle Beteiligten setzten sich dafür ein, bestmögliche Regelungen zu erarbeiten.



4. AG ZIELGRUPPEN- ERREICHUNG



4. AG ZIELGRUPPEN-ERREICHUNG

4.1 WER WAR DABEI?

Koordination

- **Benjamin Haas**
Koordinerungsstelle weltwärts
- **Jan Wenzel**
Stiftung Nord-Süd-Brücken

Moderation

- **Dr. Werner Müller**
transfer e. V.

Mitglieder

- **Anja Breul**
Stiftung Nord-Süd-Brücken
- **Erbin Dikongue**
Stiftung Nord-Süd-Brücken
- **Stéphanie Fritz**
Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e. V.
- **Irma Herrmann**
Welthaus Bielefeld e. V.
- **Johanne Hoppe**
NicaNetz e. V.
- **Tobias Jäger**
Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V.
- **Buffy Löhr**
Internationale Jugendgemeinschaftsdienste LV Berlin e. V.
- **My Hanh Nguyen,**
Vietnamesische interkulturelle Fraueninitiative in Deutschland e. V.
- **Matthias Scharpenberg**
NicaNetz e. V.
- **Pia Schievink**
INVIA Köln e. V.
- **Karin Schüller**
Engagement Global gGmbH
- **Natalia Schulz**
Vietnamesische interkulturelle Fraueninitiative in Deutschland e. V.
- **Rita Trautmann**
Arche Nova – Initiative für Menschen in Not e. V.
- **Vu Truong**
Vietnamesische interkulturelle Fraueninitiative in Deutschland e. V.
- **Andrea Wolter**
Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst

Referent/innen

- **Stefanie Bonus**
transfer e. V.
- **Michel Roever**
transfer e. V.
- **Heidi Thiemann**
Engagement Global gGmbH

4.2 WAS WAR ZU TUN?

Die Handlungsempfehlung Sechs des Evaluierungsberichts lag dem Auftrag der AG „Zielgruppen-Erreichung“ zugrunde.

Handlungsempfehlung 6

Die gezielte Förderung spezifischer Zielgruppen sollte gestärkt werden.

Was sollte erreicht werden?

- Ein Gesamtkonzept zur Erreichung spezifischer Zielgruppen sollte erarbeitet werden, inklusive eines Konzepts für gemeinsame Aktivitäten von EOs und *BMZ*. Im Rahmen dieses Gesamtkonzepts sollten Ziele zur Erreichung spezifischer Zielgruppen eindeutig definiert werden.
- Gute Praxisbeispiele sollten identifiziert und für EOs dokumentiert werden.

Wie sollte das erreicht werden?

- Eine Problemanalyse sollte durchgeführt werden. Dabei sollten Zielgruppen benannt, ihre Bedarfe bestimmt und Schwierigkeiten bei der Zielgruppenansprache analysiert werden.
- Empfehlungen zur Erreichung spezifischer Zielgruppen sollten erarbeitet werden.

Grundlagendokumente:

- Nacherhebung „Nicht erreichte Zielgruppen im *weltwärts*-Programm“
- „webwärts“-Studie – Potenzialanalyse einer Verstärkung von *Social-Media*-Anwendungen im *weltwärts*-Programm

4.3 VORABSTUDIEN

Für die AG „Zielgruppen-Erreichung“ wurden von den Koordinatoren im Auftrag der Steuerungsgruppe zwei Studien beauftragt, die als Grundlage für die Arbeit der AG dienen sollten.

**Studien in
voller Länge
abrufbar unter:
www.weltwaerts.de**

Zum einen wurde *transfer e. V.* aus Köln – tätig im Bereich Beratung für internationale Jugendmobilität – beauftragt, eine Nacherhebung zu nicht erreichten Zielgruppen des weltwärts-Programms durchzuführen. Zum anderen erstellte *Schnittstelle* – Kölner Anbieter von medienpädagogischen Konzepten – eine Bedarfsanalyse zur Einbindung von Social-Media-Maßnahmen in das *weltwärts*-Programm. Ein Kapitel dieser Bedarfsanalyse behandelt explizit das Thema Zielgruppenerreichung.

Die Fragestellungen, die Kernthesen sowie die Ergebnisse beider Studien werden im Folgenden kurz vorgestellt.

Nacherhebung „Nicht erreichte Zielgruppen im *weltwärts*-Programm“

Die Nacherhebung „Nicht erreichte Zielgruppen im *weltwärts*-Programm“ wurde von *transfer e. V.* im Auftrag der Steuerungsgruppe des *Follow-Up*-Prozesses vorgenommen. Anlass waren die Ergebnisse der Evaluierung des *weltwärts*-Programms und die Handlungsempfehlungen, die sich daraus ergaben. Die Evaluierung hatte gezeigt, dass trotz der formalen Offenheit des Programms nur eine weitgehend homogene Zielgruppe erreicht wird.

Ablauf

Die Nacherhebung erfolgte in drei Schritten. Zunächst wurde ein offenes Gruppeninterview mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus verschiedenen Zuständigkeitsbereichen der Koordinierungsstelle *weltwärts* geführt. Außerdem wurden zahlreiche Dokumente gesichtet, deren Erkenntnisse bei der Erhebung mit berücksichtigt wurden.

In einem nächsten Schritt wurde das erste Treffen der AG „Zielgruppen-Erreichung“ als Fokusgruppe geplant. Das Ziel des Treffens bestand darin, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer – überwiegend Mitarbeitende von Entsendeorganisationen (EOs) – ihre Erfahrungen austauschen und insbesondere über Potentiale

und Grenzen des Programms diskutieren. Das *Sample* der Untersuchung setzte sich aus Organisationen zusammen, die bereits Erfahrungen mit nicht erreichten Zielgruppen hatten, sowie Organisationen, die sich für die Erreichung neuer Zielgruppen interessierten.

Im Anschluss wurden leitfadengestützte Telefoninterviews mit EOs geführt. Dabei standen ihr Erfahrungswissen mit Zielgruppen, ihre Perspektive auf das Profil ihrer Zielgruppen sowie die Maßnahmen zur Zielgruppenerreichung im Vordergrund.

Ein Spannungsfeld besteht aus der Perspektive der Befragten zwischen dem Anspruch des Programms, einen Querschnitt der Bevölkerung erreichen zu wollen, und den programmatischen Anforderungen. Weiterhin stehen die Anforderungen eines entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes im Kontrast zum Anspruch, einen Querschnitt der Bevölkerung zu erreichen. Es müsse vielmehr darum gehen, die Bandbreite derjenigen zu erreichen, die die grundsätzlichen Anforderungen des Formats erfüllen und Interesse an einem entwicklungspolitischen Freiwilligendienst haben.

Das Ziel des Freiwilligen-Programms sollte darin bestehen, die Zugangsbarrieren zu erkennen, abzubauen und den Kreis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, im Rahmen des Möglichen, heterogener zu gestalten.

Programmziel

Durch die Befragung konnten Merkmale für die Zielgruppen definiert werden, die zukünftig stärker angesprochen werden sollen:

- junge Erwachsene mit laufender oder abgeschlossener Berufsausbildung
- junge Erwachsene aus einkommensschwachen Familien
- junge Erwachsene mit Behinderung
- junge Erwachsene aus ländlichen Gebieten
- junge Erwachsene aus den ostdeutschen Bundesländern
- junge Erwachsene mit Migrationshintergrund
- junge Männer
- qualifizierte und ältere junge Erwachsene im Alter von 23 bis 28 Jahren, z. B. Absolventinnen und Absolventen von Universitäten und Fachhochschulen

Zusammenfassung der empirischen Ergebnisse:

Informations- und Öffentlichkeitsarbeit der Träger

Im Rahmen der Interviews stand insbesondere das Thema der Zielgruppenansprache im Vordergrund. Es wurde deutlich, dass die Ansprache neuer Zielgruppen für einige Organisationen eine Herausforderung in der alltäglichen Arbeit darstellt und einen erheblichen Mehraufwand für sie bedeutet. Die Organisationen erkennen zwar die Notwendigkeit, aktiv zu werden und auf die Zielgruppen zuzugehen. Was jedoch fehlt, sind der institutionelle Rahmen sowie Ideen für Maßnahmen. Auch Widerstände seitens der Ausbildungsbetriebe und Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber werden als zentraler Hinderungsgrund genannt, aus dem Berufstätige und Auszubildende nicht an einem Freiwilligendienst teilnehmen.

Schlüsselrolle der Partnerorganisationen

Den Partnerorganisationen (POs) und den Einsatzstellen kommt eine der Schlüsselrollen bei der Zielgruppenansprache zu. Bei der Entsendung junger Erwachsener mit Berufsausbildung ist es wichtig, dass das Angebot der Einsatzstellen möglichst fachspezifisch ist. Die POs ihrerseits signalisieren einen Bedarf an Freiwilligen mit fachspezifischem Hintergrund.

Schwierigkeiten bei der Zielgruppenerreichung

- Ungewissheit, ob bei den Zielgruppen Interesse an einem Freiwilligendienst besteht
- Geringer Bekanntheitsgrad des Programms unter den Auszubildenden
- Bedenken seitens der Berufsschulabsolventinnen und -absolventen, dass sie den Berufseinstieg verpassen, wenn der Auslandsaufenthalt direkt an die Ausbildung anschließt
- Evtl. fehlende Sprachkenntnisse

Für weiterführende Diskussionen werden auf Grundlage der Ergebnisse Kernfragen formuliert. Ein Gesamtkonzept zur Erreichung spezifischer Zielgruppen soll diese Fragen beantworten.

Leitfragen für dieses Gesamtkonzept sind exemplarisch folgende sieben Fragestellungen:

1. Welche Institutionen nehmen in Bezug auf welche Zielgruppe eine Brückenfunktion ein? Wie können Kooperationen mit diesen Brückenorganisationen aufgebaut und gestaltet werden? Wie können Beratungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für die jeweilige Zielgruppe gestaltet werden?
2. Was können effektive Anreize für die spezifischen Zielgruppen sein?
3. Wie können relativ unerfahrene, aber motivierte Organisationen bei der Integration spezifischer Zielgruppen unterstützt werden?
4. Wie können sich EOs dauerhaft besser vernetzen?
5. Ist für die erfolgreichere Zielgruppenansprache die Bündelung von Fachwissen einzelner Organisationen sinnvoll?
6. Inwiefern und wie sollten die Programmvorgaben hinsichtlich der Erreichung spezifischer Zielgruppen stärkere Anreize für Organisationen setzen?
7. Wie können attraktive Begleitmaßnahmen und -angebote für EOs aussehen, die eine interne Auseinandersetzung mit der Thematik fördern?

„webwärts“-Studie, Kapitel „Zielgruppenansprache“

Die „webwärts“-Studie sollte Anregungen liefern, wie mittels *Social-Media*-Maßnahmen eine breitere Zielgruppe erreicht und für das weltwärts-Programm gewonnen werden kann.

Über *Social Media* können generell junge Menschen mit unterschiedlichen Interessen, Fähigkeiten und Erwartungen angesprochen werden. Eine verbesserte Zielgruppenansprache kann allerdings nur durch den kombinierten Einsatz von *Social Media* mit weiteren Instrumenten und Maßnahmen erfolgen.

Im Rahmen der Studie wurde die Zielgruppenansprache analysiert, wie sie bisher durch die *weltwärts*-Website erfolgt war.

**Breitere Zielgruppe
durch *Social Media***

Dadurch sollten Rückschlüsse auf das Potential verschiedener Anwendungsmöglichkeiten gezogen werden.

Die Analyse hat Folgendes gezeigt:

- Der derzeitige Internetauftritt wirkt komplex und textlastig. Neue Besucher fühlen sich nicht angesprochen, auf der Website zu verweilen.
- Interessierten werden keine allgemeinen Informationen zum *weltwärts*-Programm geboten.
- Eine Differenzierung nach unterschiedlichen Zielgruppen wird nicht vorgenommen.
- Der Internetauftritt ist nicht barrierefrei. Sehschwache und blinde Menschen werden als Zielgruppe ausgeschlossen.

Website

Es wird [in der Studie außerdem] empfohlen, die Website neu zu gestalten, die Inhalte zu überarbeiten und sie so zu programmieren, dass sie sowohl auf stationären als auch mobilen Endgeräten korrekt und barrierefrei dargestellt wird. Zudem wird geraten, das Netzwerk *Facebook* zu nutzen, da die Benutzergruppe bezüglich sozialer Herkunft, Bildungsstand und Berufstätigkeit heterogener ist als die anderer Netzwerke.

Außerdem könnten *Quick-Response-Codes* (QR-Codes) genutzt werden, um den Medienbruch zwischen traditionellen Printmedien und Applikationen mobiler Endgeräte aufzuheben. Druckergebnisse wie Flyer sollten weiterhin eingesetzt werden, allerdings kombiniert mit *Social-Media*-Elementen.

4.4 WAS WURDE ERREICHT?

Auf Grundlage der Analyse „Nicht erreichte Zielgruppen im weltwärts-Programm“ von *transfer e. V.* und der „webwärts“-Studie wurde ein Konzept zur Diversifizierung von Zielgruppen im weltwärts-Programm erarbeitet. Öffentlich soll weltwärts als ein inklusives Programm dargestellt werden, welches alle Interessierten zur Teilnahme einlädt (unter Berücksichtigung der formalen Förderkriterien) und keine Gruppen spezifisch fördert. Innerhalb des Förderprogramms sollte aktiv versucht werden, eine größere Diversität unter Teilnehmenden zu erreichen.

Das Konzept zur Diversifizierung von Zielgruppen im weltwärts-Programm sieht vor, während einer dreijährigen Pilotphase folgende Zielgruppen verstärkt, aber nicht ausschließlich anzusprechen:

**Zielgruppen-
ansprache**

- junge Erwachsene mit Behinderung
- junge Erwachsene mit laufender oder abgeschlossener Berufsausbildung
- junge Erwachsene nichtdeutscher Staatsbürgerschaft mit dauerhaftem Aufenthaltsrecht bzw. junge Erwachsene mit Migrationshintergrund

Zwischen diesen drei Zielgruppen besteht eine Schnittmenge. Im Rahmen des Konzepts werden Maßnahmen vorgestellt, die sich an diese drei explizit genannten Zielgruppen richten. Programmbeleitmaßnahmen können allerdings weiterhin für Maßnahmen beantragt werden, die auf andere Zielgruppen ausgerichtet sind. Denn auch andere Zielgruppen sollen bei der Zielgruppenansprache beachtet werden. Das entwickelte Konzept basiert auf einer Strategie zur sozialen Inklusion. Die folgenden Instrumente und Maßnahmen sieht das Konzept zur Umsetzung vor.

Maßnahmen

Pilotprojekte

Umfangreiche Pilotprojekte werden über die Programmbegleitmaßnahmen gefördert, die von EOs durchgeführt werden.

Maßnahmen im Rahmen von Pilotprojekten zur Ansprache von Berufsschülerinnen und Berufsschülern

- Identifizierung der Zugangshürden der Zielgruppe für das *weltwärts*-Programm
- Projekttag zum Globalen Lernen an Berufsschulen
- Informationsstände und -veranstaltungen an Berufsschulen
- Zusammenarbeit mit Organisationen der Jugendsozialarbeit und Berufsschulen
- Fortbildung von Mentorinnen und Mentoren in den Partnerländern
- Lobbying bei Unternehmensführungen
- Kooperationen mit Unternehmen
- Begleitung von Berufsschülerinnen und Schülern in der Bewerbungsphase

Maßnahmen im Rahmen von Pilotprojekten zur Ansprache von jungen Menschen mit Migrationshintergrund

In Zusammenarbeit mit migrantischen Beraterinnen und Beratern, interessierten EOs und der Koordinierungsstelle *weltwärts* werden eine Erhebung und eine Problemanalyse zu der Frage durchgeführt, warum die Beteiligung an entwicklungspolitischen Freiwilligendiensten bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund verhältnismäßig gering ist.

Darüber hinaus werden Informationsveranstaltungen angeboten, die über Besonderheiten für potentielle Freiwillige aus Drittstaaten und ihre Möglichkeiten informieren. Außerdem werden Praxisworkshops mit relevanten Akteurinnen und Akteuren organisiert.

Durch diese Workshops sowie die Informationsveranstaltungen soll die Zielgruppe, darunter auch migrantische Rückkehrende, eingebunden werden.

Maßnahmen im Rahmen von Pilotprojekten zur Ansprache von Menschen mit Behinderung

- Aufmerksamkeit für inklusiven Freiwilligendienst durch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wecken
- Zielgruppe durch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit informieren
- Vorhandene Informationen für andere EOs zur Verfügung stellen
- Fachgespräche mit interessierten EOs führen und Kooperationen aufbauen
- Konzepte zur Durchführung eines barrierearmen Einsatzes im Partnerland entwickeln
- Mit Partnerorganisationen bei internationalen Workshops den Freiwilligeneinsatz vorbereiten und planen

Gründung von Kompetenznestern

Um die Zielgruppen zu erreichen, werden sogenannte Kompetenznester eingerichtet. Jedes dieser Kompetenznester konzentriert sich auf eine Zielgruppe. Zur Einrichtung der Kompetenznester soll eine Ausschreibung unter den EOs und den Rückkehrvereinigungen erfolgen. Ziel ist der Aufbau von Kompetenzen bei den Trägerorganisationen.

Erfahrene EOs geben so ihr Wissen zur Zielgruppenerreichung an andere EOs weiter. Dies geschieht z. B. durch:

- Beratungs- und Coachingangebote
- Workshops zum Kompetenzaufbau
- Weitergabe von Erfahrungen
- Abstimmung mit Verbänden und Netzwerken
- Einbindung von weiteren Akteurinnen und Akteuren innerhalb und außerhalb des Programms

Brücken- organisationen

Kooperationsaufbau mit Brückenorganisationen

Kontakte zu sogenannten Brückenorganisationen werden aufgebaut, um einen besseren Zugang zu den Zielgruppen zu bekommen. Brückenorganisationen sind Organisationen aus den unterschiedlichsten Bereichen, die Zugang zu den bisher unterrepräsentierten Zielgruppen haben.

Es kann sich z. B. um Industrie- und Handelskammern, migrantisches Selbstorganisationen oder Verbände von Menschen mit Behinderung handeln.

Folgendes wird angestrebt:

- Informationen zum *weltwärts*-Programm verbreiten,
- Kontakte zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aufbauen und Informationen zum *weltwärts*-Programm für die unterschiedlichen Zielgruppen bereitstellen
- Probleme bei der Zielgruppenerreichung gemeinsam benennen und Vorschläge zur Verbesserung erarbeiten
- Maßnahmen für einen besseren Zugang zu den Zielgruppen gemeinsam entwickeln und durchführen
- langfristig Kooperationen aufbauen

Zielgruppenspezifische Ansprache

Basierend auf ausgewerteten Erfahrungsberichten interner und externer Akteurinnen und Akteure wird eine differenzierte Zielgruppenansprache erarbeitet. Diese wird bei der Neugestaltung des *weltwärts*-Internetauftritts berücksichtigt und u. a. durch verschiedene *Social-Media*-Maßnahmen umgesetzt.

Einrichtung einer Fach-AG

Eine Fach-AG „Diversität“ sollte aus Sicht der AG „Zielgruppen-Erreichung“ eingesetzt werden, die zuständig sein soll für die Umsetzung des Konzepts. Neben Programmakteurinnen und -ak-

teuren schlägt die AG vor, auch Fachleute zum Thema Migration, Berufsausbildung und Behinderung einzubinden. Die Besetzung und die Einrichtung dieser Fach-AG muss zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Dokumentation noch von dem Programmsteuerungsausschuss beraten und vereinbart werden.

Wissenschaftliche Begleitung

Die Umsetzung des Konzepts soll wissenschaftlich begleitet werden, um die Wirksamkeit der Maßnahmen zu überprüfen und die Maßnahmen ggf. anzupassen.

Im Qualitätsanforderungskatalog (s.IV.2.4) sollen Anforderungen zur Zielgruppenerreichung formuliert, werden welche die EOs erfüllen müssen.

Erarbeitete Dokumente:

- Konzept zur Diversifizierung von Zielgruppen im *weltwärts*-Programm durch soziale Inklusion
- Liste von Pilotmaßnahmen im Rahmen der Programm-begleitmaßnahmen

Wirksamkeit

Dokumente in voller Länge abrufbar unter:
www.weltwaerts.de

4.5 WAS MEINEN AG-MITGLIEDER?

„Der *Follow-Up*-Prozess hat mir deutlich gemacht, dass es nicht ausreicht, allein die Absicht in einer Richtlinie festzuhalten. So hat die Evaluation gezeigt, dass es einer spezifischen Ansprache bestimmter Zielgruppen bedarf.

Während es vor dem *Follow-Up*-Prozess in der Hand einzelner Akteurinnen und Akteure lag – vor allem in der Hand des Personals von Entsendeorganisationen –, wie inklusiv sie ihre Entsendungen gestalten, gibt es nun als Ergebnis des *Follow-Up*-Prozesses eine Strategie für die nächsten drei Jahre, an der sich alle Beteiligten orientieren sollen, um das Programm inklusiv zu gestalten.

Diese gemeinsame Strategie sowie die Expertise von Entsendeorganisationen und die Beispiele guter Praxis bieten meiner Meinung nach allen Akteurinnen und Akteuren eine große Chance, voneinander zu lernen und so die bisher nicht erreichten Zielgruppen einzubeziehen.

Bei der Zielgruppenerreichung geht es darum, die verschiedenen Zielgruppen durch gezielte Maßnahmen erfolgreich anzusprechen. Weiterhin sollte aber auch die breite Öffentlichkeit angesprochen werden. Entwicklungszusammenarbeit und ein entwicklungspolitischer Freiwilligendienst sollten in der Öffentlichkeit stärker wahrgenommen werden. Für eine erfolgreiche Ansprache der bisher nicht erreichten Zielgruppen ist es wichtig, strukturelle Hürden zu überwinden, die für einzelne Zielgruppen, wie beispielsweise für Berufsschülerinnen und Berufsschüler, bestehen. Hilfreich kann dabei eine Zusammenarbeit mit Akteursgruppen außerhalb des *weltwärts*-Programms sein.

Für mich persönlich ist die Einbeziehung der Partnerorganisationen ein sehr wichtiger Punkt. Ich wünsche mir, dass ihre Perspektiven mit all ihren Bedarfen einbezogen werden. Ich habe erfahren, dass bei ihnen großes Interesse daran besteht, an einer

inklusiven Gestaltung des Programms mitzuwirken. Doch sehe ich auch, dass Inklusion für die Partner vor Ort mit großen Herausforderungen verbunden ist. Das Programm sollte hier auf allen Ebenen den Partnerorganisationen gerecht werden.

Die zukünftige *Reverse*-Komponente sollte von Anfang an inklusiv gedacht und umgesetzt werden. Hier sehe ich eine gute Möglichkeit, dass alle Akteure im Globalen Süden und Norden in Bezug auf Inklusion miteinander und voneinander lernen. Ich denke, für das *weltwärts*-Programm ist dies zudem eine Chance, auf diesem Gebiet der Entwicklungszusammenarbeit wegweisend zu werden, auch für andere Freiwilligenprogramme.“

Rita Trautmann, arche noVa – Initiative für Menschen in Not e. V.

„Seit Beginn sind die *ijgd* und deren Partnerorganisationen an der Umsetzung des *weltwärts*-Programms beteiligt. Durch Netzwerktreffen, Partnerkonferenzen sowie Partizipation im Verbund Weltoffen und im *weltwärts*-Beirat war die *ijgd* stets in den Prozess eingebunden, das Programm aufzubauen und weiterzuentwickeln. Nicht immer war es einfach einzuschätzen, inwiefern die Meinung von Entsendeorganisationen politisch gewünscht und gehört wurde und wie erfolgreich die Gesamtumsetzung des *weltwärts*-Programms ist.

Die Evaluierung hat uns nicht nur die Möglichkeit gegeben, die bisherige Programmumsetzung zu analysieren, positive Resultate aufzuzeigen

Das Konzept beinhaltet zum Beispiel die Gründung von sogenannten Kompetenznestern, Überarbeitungen von Öffentlichkeitsmaterialien sowie eine verstärkte Kooperationen mit Brückenorganisationen.

Auch wurde im Prozess deutlich, wie wichtig die Kooperation aller Akteursgruppen ist. Diversität ist kein Ziel, das von einzelnen Entsendeorganisationen alleine erreicht werden kann, sondern sollte als übergreifender Leitgedanke verstanden werden. Es besteht bei allen Akteurinnen und Akteuren des Programms die Notwendigkeit, Verantwortung zu übernehmen. Möglichkeiten und Kompetenzen variieren, und es gilt, sich gegenseitig zu beraten, weiterzuvermitteln oder Strukturen zu entwickeln, die junge Menschen je nach Interesse und Bedarf nutzen können.

Persönlich wünsche ich mir neben der Erreichung einer heterogeneren Freiwilligengruppe, dass sich der konstruktive Dialog zwischen Zivilgesellschaft und Staat fortsetzt, dass wir die Dialogteilhabe – zum Beispiel durch die verstärkte Einbindung von Partnerorganisationen – noch erweitern, und dass wir es langfristig schaffen, bei allen Akteurinnen und Akteuren ein größeres, aber auch realistisches, Bewusstsein für Diversität bei Teilnehmenden zu erreichen.“

Buffy Löhr, Internationale Jugendgemeinschaftsdienste ijgd



5. AG OPTIMIERUNG DER RÜCKKEHRARBEIT



5. AG OPTIMIERUNG DER RÜCKKEHRARBEIT

5.1 WER WAR DABEI?

Koordination

- **Benjamin Haas**
Koordinierungsstelle weltwärts
- **Ivo Schnipkoweit**
NicaNetz e.V.
- **Jan Wenzel**
Stiftung Nord-Süd-Brücken

Moderation

- **Dr. Werner Müller**
transfer e. V.

Referentin

- **Heidi Thiemann**
Engagement Global gGmbH

Mitglieder

- **Tobias Berger**
grenzenlos e.V.
- **Clemence Bosselut**
Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden e. V / Evangelisches Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienst
- **Anja Breul**
Stiftung Nord-Süd-Brücken
- **Sabrina Cali**
Koordinierungsstelle weltwärts
- **Angelika Diegel**
Engagement Global gGmbH
- **Christina Fritz**
Koordinierungsstelle weltwärts
- **Heidrun Fritzen**
Engagement Global gGmbH
- **Jella Hauss**
ICJA Freiwilligenaustausch weltweit e. V.
- **Barbara Kerime**
Katholischer Verbund entwicklungspolitischer Freiwilligendienste
- **Matthias Magnussen**
ICJA Freiwilligenaustausch weltweit e. V.
- **Peter Nilles**
Katholischer Verbund entwicklungspolitischer Freiwilligendienste / Soziale Friedensdienste im Ausland e. V.
- **Kathrin Oellers**
BMZ
- **Dominique Pannke**
Engagement Global gGmbH
- **Susanna Rech-Bigot**
Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V.
- **Janna Rehbein**
Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V.
- **Eckhard Röhm**
Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst / Evangelisches Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienst
- **Pablo Schickinger**
Weltweite Initiative e. V.
- **Sabrina Schirmer**
Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH
- **Thomas Schmidt**
Eirene – Internationaler Christlicher Friedensdienst e. V.
- **Karin Schüler**
Engagement Global gGmbH
- **Dagny Wachs**
Engagement Global gGmbH

5.2 WAS WAR ZU TUN?

Die Handlungsempfehlungen Eins, Vier und Sieben des Evaluierungsberichts lagen dem Auftrag der AG „Inlands- und Rückkehrarbeit“ zugrunde.

Handlungsempfehlung 1

Das Profil des *weltwärts*-Förderprogramms als entwicklungs-politischer Freiwilligendienst sollte weiter geschärft werden.

Handlungsempfehlung 4

Die Qualität im Programm sollte gemeinsam gesichert werden.

Handlungsempfehlung 7

Die Förderung der Rückkehrarbeit sollte stärker an den Be-darfen der Rückkehrerinnen und -Rückkehrer ausgerichtet werden.

Was sollte erreicht werden?

- Vorschläge zur Optimierung der Rückkehrarbeit und ihrer Instrumente sollten erarbeitet werden.
- Vorschläge zur Harmonisierung der Finanzierungsinstrumente sollten, falls notwendig, erarbeitet werden.
- Rückkehrerinnen und Rückkehrer sollten künftig über Möglichkeiten zu entwicklungspolitischem Engagement umfassend informiert werden.

Wie sollte das erreicht werden?

- Das bei den Freiwilligen bestehende Informationsdefizit sollte definiert werden.
- Eine Problemanalyse zur Benennung der Bedürfnisse von Rückkehrerinnen und Rückkehrern sollte durchgeführt werden.

- Die Verständlichkeit der bisherigen Richtlinie zur Rückkehrarbeit sollte überprüft und die Richtlinie ggf. überarbeitet werden.
- Engagement Global sollte als neue Institution bei den Vorschlägen berücksichtigt werden.

Grundlagendokumente

- Bericht der wissenschaftlichen Nacherhebung zur Rückkehrarbeit im *weltwärts*-Programm
- „webwärts“-Studie – Potenzialanalyse einer Verstärkung von Social-Media-Anwendungen im *weltwärts*-Programm, Kapitel „Rückkehrarbeit und Social Media“

5.3 VORABSTUDIEN

**Studien in
voller Länge
abrufbar unter:**

www.weltwaerts.de

Für die AG „Inlands- und Rückkehrarbeit“ wurden vor Arbeitsbeginn zwei Studien durchgeführt, welche die Grundlage der Arbeit bilden sollten. Zum einen wurde *transfer e. V.* aus Köln damit beauftragt, die Bedarfe der Rückkehrenden genauer zu untersuchen und zu definieren. Zum anderen erstellte *Schnittstelle*, – Kölner Anbieter von medienpädagogischen Konzepten – eine Bedarfsanalyse zur Einbindung von *Social-Media*-Maßnahmen bei der Öffentlichkeitsarbeit des *weltwärts*-Programms, wobei sich ein Kapitel explizit auf die Rückkehrarbeit bezieht.

Die Fragestellungen sowie die Kernthesen und Ergebnisse dieser beiden Studien werden hier kurz vorgestellt.

Wissenschaftliche Nacherhebung zur Rückkehrarbeit im *weltwärts*-Programm

Den Ausgangspunkt der Nacherhebung bildeten die Ergebnisse und Handlungsempfehlungen der Evaluierung des *weltwärts*-Programms, wobei die Teiluntersuchung „Entwicklungspolitische Inlands- und Bildungsarbeit durch die Rückkehrarbeit von *weltwärts*-Freiwilligen“ besonders berücksichtigt wurde.

Für die Nacherhebung ergaben sich folgende Fragen:

- Welche Bedarfe haben die ehemaligen *weltwärts*-Freiwilligen in Bezug auf Rückkehrarbeit?
- Worin konkret besteht das Informationsdefizit der ehemaligen *weltwärts*-Freiwilligen?
- Welche Hinderungsgründe bestehen, um Fördermittel aus dem Rückkehrfonds zu beantragen?

Im Vordergrund der wissenschaftlichen Analyse stand die Subjektperspektive der ehemaligen *weltwärts*-Freiwilligen auf die Rückkehrarbeit. Dabei lag ein besonderes Augenmerk auf ihren Bedürfnissen sowie ihren Wünschen und Anregungen hinsichtlich der Ausgestaltung der Rückkehrarbeit.

Im ersten Schritt wurde ein Experteninterview mit einer Mitarbeiterin der Koordinationsstelle *weltwärts* geführt, die für die Rückkehrarbeit zuständig ist. Darauf folgten 15 leitfadengestützte Telefoninterviews mit ehemaligen Freiwilligen; neun Rückkehrerinnen und sechs Rückkehrer von EOs unterschiedlicher Größe wurden befragt.

Für alle Befragten ist das Thema Engagement in Deutschland wichtig für die Rückkehrseminare. Sie möchten sich über ihre Erlebnisse austauschen und vor allem ihre Erfahrungen weitergeben. Sie haben grundsätzlich Interesse daran, sich dauerhaft zu engagieren und insbesondere auf der entwicklungspolitischen Ebene etwas zu bewegen. Was ihnen jedoch fehlt, sind Ideen und konkrete Anknüpfungspunkte für ihre Rückkehrarbeit. Oft steht zudem nach der Rückkehr aus dem Gastland der Studienbeginn, die Arbeitsaufnahme oder nicht selten auch ein Umzug an.

Den Befragten ist die örtliche Nähe zu Angeboten für entwicklungspolitisches Engagement und Qualifizierung wichtig. Einige von ihnen hatten Schwierigkeiten, solche Angebote in ihrer Stadt zu finden, oder sie haben über Umwege von den verschiedenen Möglichkeiten erfahren. Den ehemaligen Freiwilligen fehlen sowohl der Überblick über die Angebote für entwicklungspolitisches Engagement als auch der Zugang zu diesen. Deshalb wün-

schen sie sich, dass dem Thema Rückkehrarbeit mehr Bedeutung beigemessen wird und sie mehr Unterstützung und Beratung bei der Auswahl der Möglichkeiten und bei der Umsetzung der Rückkehrarbeit erhalten.

Zusammenfassung

Aus den Befragungen ergaben sich folgende Kernaussagen:

- Eine verstärkte Verankerung und Bekanntmachung des Themas Rückkehrarbeit in den Vor-, Zwischen- und Nachbereitungseminaren w gewünscht.
- Ein Ansatz kann darin bestehen, das Konzept der Rückkehrarbeit transparenter zu kommunizieren, um es – wie im Konzept zur Rückkehrarbeit „weltwärts und danach“ beschrieben – zu einem wichtigen Bestandteil des weltwärts-Freiwilligendienstes zu machen.
- Die aktuellen Lebensumstände der Befragten erfordern flexible Möglichkeiten des Engagements.
- Hier sollte ein Rahmen geschaffen werden, um Engagement in unterschiedlicher Intensität zu ermöglichen.
- Den Freiwilligen fehlen eine Übersicht über bestehende Angebote sowie Informationen zu lokalen Angeboten.
- Informationen könnten systematisiert und für alle ehemaligen Freiwilligen zugänglich gemacht werden.
- Eine trägerübergreifende Struktur ist denkbar, die die Angebote zur Rückkehrarbeit zusammenträgt und bewirbt.
- Ein Ansatz kann darin bestehen, bereits bestehende Angebote auszubauen, zugänglich zu machen und neue Träger und programmübergreifende Strukturen zu etablieren.
- Einige der Befragten sind nicht ausreichend über die Rückkehrfonds als Förderinstrument informiert. Auf den Rückkehrseminaren sind die ehemaligen Freiwilligen oft zunächst damit beschäftigt, sich über die unterschiedlichen Möglichkeiten des Engagements zu informieren. Konkrete Ideen zur Nutzung des Fonds fehlen ihnen.
- Die Rückkehrfonds und ihre Nutzungsmöglichkeiten müssen bekannter gemacht werden.

„webwärts“-Studie, Kapitel „Rückkehrarbeit und Social Media“

Das Kapitel „Rückkehrarbeit und Social Media“ der „webwärts“-Studie, einer Potenzialanalyse zur verstärkten Einbindung von Social-Media-Anwendungen im *weltwärts*-Programm, befasst sich explizit mit den Verbesserungsmöglichkeiten, die durch den Einsatz von Social Media im Bereich der Rückkehrarbeit erreicht werden können. Der Arbeit zu dem Kapitel wurden auch die unter IV.5.3 vorgestellten Ergebnisse der Nacherhebung von *transfer e. V.* zugrunde gelegt.

Die verstärkte Einbindung sozialer Netzwerke wird als Ergänzung der bereits bestehenden Angebote und ihrer Darstellungsformen verstanden. Es wird empfohlen, die Informationen zur Rückkehrarbeit zusammenzufassen, um den Interessierten eine bessere Orientierungsmöglichkeit zu bieten. Dafür werden folgende web-basierte Anwendungen vorgeschlagen:

Informationen über Möglichkeiten, sich zu engagieren, könnten – gefiltert nach Ort oder Thema – auf einer Deutschlandkarte angezeigt werden.

**Interaktive
Landkarte**

Eine Plattform mit Videos über den Freiwilligendienst, die von Freiwilligen selbst produziert wären, könnte eingerichtet werden. Die Plattform könnte den Freiwilligen außerdem Tipps zur Produktion eigener Audio- und Videoproduktionen bereitstellen, damit sie ihre Erfahrungen medial aufarbeiten können.

**weltwärts-
Datenbank**

Ein *weltwärts*-Account bei Facebook könnte erstellt werden. Über den Account könnten Neuigkeiten einer großen, interessierten Gruppe tagesaktuell zugänglich gemacht werden, wobei die Chance bestünde, die Reichweite kontinuierlich zu erhöhen.

**Facebook-
Profil**

5.4 WAS WURDE ERREICHT?

Anlaufstellen für Rückkehrende

Angaben zu bestehenden Anlaufstellen für Rückkehrende werden zusammengestellt und öffentlich bekannt gemacht. Anlaufstellen können z.B. Organisationen des entwicklungspolitischen Engagements sein, wie Entsendeorganisationen (EOs), Verbände oder Rückkehrvereinigungen.

Sie müssen folgende Kriterien erfüllen:

- entwicklungspolitisch ausgerichtet
- regional oder fachlich fokussiert
- über Kenntnisse der regionalen entwicklungspolitischen Szene verfügen
- gegenüber Freiwilligendienst affin
- offen für alle Rückkehrenden, unabhängig über welche EO die Entsendung erfolgt ist
- an den Bedürfnissen der Rückkehrenden orientiert (Grundlage sind die Erkenntnisse, die sich diesbezüglich aus der *weltwärts*-Evaluierung ergeben haben sowie die Analyse von *transfer e. V.*)
- leicht erreichbar und gut verfügbar, besonders den persönlichen Kontakt pflegend
- Informations- und Beratungskompetenz durch Fachpersonal bieten
- über Übersichtswissen zu Möglichkeiten des entwicklungspolitischen Engagements verfügen

Ein Anschreiben an die Organisationen ist versandt worden, um auf die Möglichkeit aufmerksam zu machen, sich als Anlaufstelle klassifizieren zu lassen. Dem Anschreiben lag ein Fragebogen bei, durch den erhoben wurde, welche Kriterien die jeweilige Organisation erfüllt. Diese Angaben aus den Fragebögen wurden in die so genannte Engagement-Landkarte eingepflegt.

Die Engagement-Landkarte

Im Zuge der Neugestaltung des *weltwärts*-Internetauftritts wurde eine Landkarte programmiert, welche die Suche nach Anlaufstellen, Möglichkeiten zu entwicklungspolitischem Engagement und der Qualifizierung erleichtert.



**Landkarte
abrufbar unter:**

[www.weltwärts.de/
engagement-
landkarte.html](http://www.weltwärts.de/engagement-landkarte.html)

Optimierung und Flexibilisierung der Finanzierung

Ein Konzept für einen Aktionsfonds für Kleinmaßnahmen ist in Anlehnung an das Aktionsgruppenprogramm des *BMZ* erarbeitet. 20.000 € aus dem Rückkehrfonds sollen dafür zur Verfügung stehen. Die verfahrenstechnische Umsetzung dieses Fonds wird derzeit geprüft.

**Aktionsfonds für
Kleinmaßnahmen**

Die Koordinierungsstelle *weltwärts* erstellt Materialien, die den bestehenden Rückkehrfonds und den Fonds für Kleinmaßnahmen bekannter machen sollen. Die Materialien beschreiben das Antragsverfahren auf leicht verständliche Weise und geben Antworten auf häufige Fragen. Eines der Materialien soll ein kurzes *Video-Tutorial* sein.

**Unterstützung im
Antragsverfahren**

Im Zuge der Umgestaltung des *weltwärts*-Internetauftritts stehen anwenderorientierte Informationen zu den Finanzierungsmöglichkeiten leicht auffindbar online bereit.

5.5 WAS MEINEN AG-MITGLIEDER?

„Das zentrale Ergebnis der AG ‚Inlands- und Rückkehrarbeit‘ liegt für mich darin, dass das Ziel des Freiwilligendienstes, entwicklungspolitisches Engagement von Rückkehrerinnen und Rückkehrern zu fördern, zukünftig stärker verfolgt wird. Das klingt vielleicht banal, aber dieses Engagement darf in seiner Bedeutung für das Programm nicht unterschätzt werden.

Auf Programmebene klar zu kommunizieren, dass die relevante Wirkungsebene des Programms hier in Deutschland liegt, ist eine wichtige Korrektur der bisherigen, nicht gut ausbalancierten Zielformulierungen des *weltwärts*-Programms. Zu stark lag bisher der Tenor auf der vermeintlichen Leistung der Freiwilligen in den Partnerprojekten. Vielmehr sollte der gemeinsame Lernprozess der Freiwilligen und ihrer sozialen Kontakte in den Partnerländern sowie die damit verbundene Entwicklung im Mittelpunkt des *weltwärts*-Programms stehen. Angestoßen von den Lernprozessen durch den entwicklungspolitischen Freiwilligendienst sollen notwendige Veränderungen hier zu Hause, im Globalen Norden, angeregt werden.

Diese Korrektur war uns von der Stiftung Nord-Süd-Brücken wichtig: Bei *weltwärts* geht es eben nicht darum, dass Freiwillige den Einsatzstellen oder den Partnern „helfen“, sondern dass die Freiwilligen von den Partnerorganisationen lernen, sich in den Einsatzstellen nützlich machen und die Partner in Ihrer Arbeit unterstützen. Alle Programmteilnehmer sollten diesen Schwerpunkt von Anfang an verfolgen. Deswegen ist es wichtig, das im Profil des Programms auch klar so darzustellen.

Ein ganz praktisches Ergebnis der Arbeit der AG, das mir sehr gefällt, ist, dass die *weltwärts*-Website zukünftig eine Landkarte zu Möglichkeiten des Engagements bietet. So wird es für die Rückkehrerinnen und Rückkehrer einfacher, sich einen Über-

6. AG SÜD-NORD- KOMPONENTE





6. AG SÜD-NORD-KOMPONENTE

6.1 WER WAR DABEI?

Koordination

- **Benjamin Haas**
Koordinierungsstelle weltwärts
- **Jan Wenzel**
Stiftung Nord-Süd-Brücken

Moderation

- **Dr. Werner Müller**
transfer e. V.

Mitglieder

- **Janosch Dietrich**
ICJA Freiwilligenaustausch weltweit e. V.
- **Barbara Hege-Galle**
Mennonite Voluntary Service – Christliche Dienste
- **Claudia Himmelsbach**
Politicamos – Color Esperanza e. V.
- **Anne Kerber**
Evangelische Freiwilligendienste gGmbH
- **Peter Nilles**
Katholischer Verbund / Soziale Friedensdienste im Ausland e. V.
- **Jaromir Palmethofer**
Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V.
- **Dominique Pannke**
Engagement Global gGmbH
- **Lukas Perka**
Zugvögel e. V.
- **Ivo Schnipkoweit**
NicaNetz e. V.
- **Karin Schüler**
Engagement Global gGmbH
- **Sabine Staufer**
Soziale Friedensdienste im Ausland e. V.

Referentin

- **Heidi Thiemann**
Engagement Global gGmbH

6.2 WAS WAR ZU TUN?

Die Handlungsempfehlung Eins des Evaluierungsberichts lag dem Auftrag der AG „Süd-Nord-Komponente“ zugrunde.

Handlungsempfehlung 1

Das Profil des *weltwärts*-Förderprogramms als entwicklungspolitischer Freiwilligendienst sollte weiter geschärft werden.

Was sollte erreicht werden?

- Vorschläge für die Ergänzung des *weltwärts*-Programms um eine *Reverse*-Komponente sollten erarbeitet werden.
- Eine solche *Reverse*-Komponente sollte zur Schärfung des entwicklungspolitischen Profils des *weltwärts*-Programms beitragen.

Wie sollte das erreicht werden?

- Konzepte für eine *Reverse*-Komponente sollten erarbeitet und auf Praktikabilität überprüft werden.
- Eine Verbindung von Rückkehrarbeit und *Reverse* sollte hinsichtlich möglicher Synergien analysiert werden.
- Der Bundesfreiwilligendienst sollte eingebunden werden.

Grundlegendokumente:

- *weltwärts*-Studie –Potenzialanalyse einer Verstärkung von *Social-Media-Anwendungen* im *weltwärts*-Programm, Kapitel „Vernetzung von *Reverse*-Freiwilligen“

6.3 VORABSTUDIE

**Studie in
voller Länge
abrufbar unter:
www.weltwaerts.de**

Die AG „Süd-Nord-Komponente“ sollte sich mit der Frage beschäftigen, wie das *weltwärts*-Programm erweitert werden kann, sodass Freiwillige aus den Ländern des Globalen Südens einen Freiwilligendienst in Deutschland absolvieren und sich mit zurückgekehrten Freiwilligen in Deutschland vernetzen können.

Der Kölner Verein *Schnittstelle* erstellte hierzu im Rahmen der „webwärts“-Potenzialanalyse ein Kapitel explizit zu dem Einsatz von *Social-Media*-Maßnahmen zur Vernetzung von *Reverse-Freiwilligen* in Deutschland.

„webwärts-Studie, Kapitel „Vernetzung von Süd-Nord-Freiwilligen“

Verschiedene *Social-Media*-Maßnahmen werden vorgeschlagen, welche die Vernetzung von Süd-Nord-Freiwilligen in Deutschland fördern können:

Interaktive Landkarte

Eine mehrsprachige interaktive Landkarte könnte Freiwilligen die Möglichkeit bieten, Kontakte zu Vereinen, Initiativen und Aktionsbündnissen zurückgekehrter Freiwilliger in der lokalen Umgebung ausfindig zu machen. Sie könnten bereits vor ihrer Abreise Kontakt aufnehmen und sich austauschen. Während des Aufenthalts in Deutschland könnten diese bereits geknüpften Kontakte der weiteren Vernetzung dienen.

Facebook- Profil

Bei der internationalen Vernetzung von Freiwilligen kann ein offizielles *weltwärts*-Profil bei *Facebook* die effektivste *Social-Media*-Maßnahme sein. Kein anderes soziales Netzwerk hat eine größere Reichweite und bietet mehr Möglichkeiten, Menschen global zu vernetzen.

Facebook-Nutzerinnen und Nutzer finden sich in fast allen Ländern der Welt: Die Plattform gibt es in 74 verschiedenen Sprachen. Nachrichten anderssprachiger Nutzerinnen und Nutzer können in die eigene Sprache übersetzt, Veranstaltungen organisiert, *Live-Chats* und Video-Telefonate geführt und beliebig viele Untergruppen zu individuellen Interessen oder Bedürfnissen gegrün-

det werden. Diese Anwendungen können in ein übergeordnetes *weltwärts*-Profil eingebunden werden.

Mit dieser Vielzahl an Möglichkeiten bietet *Facebook* die besten Rahmenbedingungen für eine zentrale Kommunikationsplattform für *weltwärts*-Freiwillige aus aller Welt.

6.4 WAS WURDE ERREICHT?

Eine sogenannte Süd-Nord-Komponente wird im Rahmen einer Pilotphase eingeführt. Die Süd-Nord-Komponente soll jungen Menschen aus Partnerländern die Möglichkeit bieten, einen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst in Deutschland zu absolvieren. Der erarbeitete Konzeptentwurf zur Süd-Nord-Komponente beschreibt die Profile der Akteure, das pädagogische Begleitprogramm sowie die Evaluierung der Pilotphase.

Die neue Süd-Nord-Komponente

Das Konzept wurde auf den neun Partnerkonferenzen Ende 2012 umfassend mit mehreren hundert Vertreterinnen und Vertretern der Partnerorganisationen (POs) diskutiert. Die AG „Süd-Nord-Komponente“ hat die Rückmeldung dieser Konsultationen bei einem Treffen Anfang 2013 in das Konzept eingearbeitet. Die hier vorgestellten Ziele und Rahmenbedingungen werden somit von vielen POs mitgetragen.

Der Dienst der Freiwilligen in Deutschland soll über den *Bundesfreiwilligendienst (BFD)* durchgeführt werden – ergänzt um ein entwicklungspolitisches Begleit- und Seminarprogramm. Die Umsetzung und die dafür notwendigen Verfahren werden zwischen dem BMZ und dem *Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)* abgestimmt.

Folgende Ziele werden mit der Süd-Nord-Komponente angestrebt:

- Ein gleichberechtigter Austausch zwischen den Partnern des Globalen Südens und des Globalen Nordens in der Einen Welt soll gefördert und bestehende Partnerschaften gestärkt werden.

- Die Freiwilligen sollen sich in einem non-formalen Lernprozess durch zwischenmenschliche Begegnungen, interkulturellen Austausch sowie Wissens- und Erfahrungstransfer persönlich weiterentwickeln.
- Die Zivilgesellschaften und insbesondere die POs sollen durch die Multiplikatorinnen- und Multiplikatorenwirkung sowie durch das Engagement zurückgekehrter Freiwilliger gestärkt werden.
- Durch den Austausch mit internationalen Freiwilligen werden neue Zielgruppen für die Auseinandersetzung mit entwicklungspolitischen Zusammenhängen erreicht. Dadurch sollen Impulse für die entwicklungspolitische Inlandsarbeit in Deutschland gesetzt werden.

Pilotphase Im Rahmen einer Pilotphase von drei Durchläufen wird die Einführung der Süd-Nord-Komponente für das *weltwärts*-Programm erprobt. Bis zu 100 Freiwillige sollen in 2013, während des ersten Durchlaufs der Pilotphase, über *weltwärts* einen Freiwilligendienst in Deutschland absolvieren können.

In Abhängigkeit zu den Erfahrungen des ersten Jahrgangs soll die Anzahl an Süd-Nord-Freiwilligen während der Pilotphase bis auf ca. 350 steigen, um eine möglichst breite Beteiligung zu eröffnen. Das entspricht 10 Prozent der Anzahl der Entsendungen, die von Deutschland ins Ausland erfolgen.

Zur Begleitung der Pilotphase wird die Fach-AG „Süd-Nord“ eingerichtet. Die AG hat zur Aufgabe, die Meinungen der POs angemessen zu berücksichtigen und Wege zu finden, diese in hohem Maße in die Pilotphase einfließen zu lassen.

Kosten Für den entwicklungspolitischen Freiwilligendienst in Deutschland entstehen höhere Kosten als für den Freiwilligendienst in Partnerländern. Diese Mehrkosten entstehen größtenteils durch die höheren Lebenshaltungskosten in Deutschland und durch die vom *BFD* vorgeschriebene Sozialversicherungspflicht. Der genaue Fördersatz für einen Freiwilligen pro Monat beträgt 880 E.

KONZEPTENTWURF „PILOTVORHABEN

„SÜD-NORD-KOMPONENTE“ *(Stand Juni 2013)*

Ziele

Ziele der Süd-Nord-Komponente im *weltwärts*-Programm sind:

- die Förderung des gleichberechtigten Austauschs zwischen den Partnern des Globalen Südens und des Globalen Nordens in der Einen Welt und damit verbunden die Stärkung bestehender Partnerschaften.
- die persönliche Weiterentwicklung der Freiwilligen in einem non-formalen Lernprozess durch zwischenmenschliche Begegnungen, interkulturellen Austausch sowie Wissens- und Erfahrungstransfer.
- die Stärkung der Zivilgesellschaften und insbesondere der Partnerorganisationen, die von der MultiplikatorInnenwirkung und dem Engagement zurückgekehrter Freiwilliger profitieren.
- das Setzen von Impulsen für die entwicklungspolitische Inlandsarbeit in Deutschland. Durch den Austausch mit internationalen Freiwilligen werden neue Zielgruppen für die Auseinandersetzung mit entwicklungspolitischen Zusammenhängen erreicht.

Bei der Verwirklichung der Ziele wird auf allen Ebenen des Programms die Geschlechtergerechtigkeit berücksichtigt.

Dauer des Dienstes

Damit sich die Freiwilligen sprachlich und kulturell gut in das Gastland und ihren Einsatzplatz einfinden und entwicklungspolitische Fragestellungen sinnvoll reflektiert werden können, beträgt die Minstdauer eines Süd-Nord-Freiwilligendienstes 6 Monate, 12 Monate werden jedoch empfohlen. Eine Verlängerung des Dienstes auf bis zu 18 Monate, in begründeten Ausnahmefällen auch bis zu 24 Monate, ist möglich.

Profil der Freiwilligen

Die Süd-Nord-Komponente im *weltwärts*-Programm steht im Sinne einer sozialen Inklusion einem breiten Kreis junger Erwachsener aus Ländern des Globalen Südens offen.

Für einen gelingenden Freiwilligendienst sollten die Freiwilligen die folgenden Voraussetzungen erfüllen:

- Grundsätzlich sind die Freiwilligen zum Zeitpunkt der Ausreise mindestens 18 Jahre alt und haben das 29. Lebensjahr noch nicht vollendet. In begründeten Einzelfällen ist auch eine Teilnahme nach dem 29. Lebensjahr möglich.
- Sie verfügen über einen Schul-/Bildungs- oder Berufsabschluss oder eine vergleichbare persönliche Eignung.
- Sie sind bereit, vor der Ausreise und nach der Ankunft in Deutschland die deutsche Sprache zu erlernen oder verfügen bereits über grundlegende Sprachkenntnisse. Für das Gelingen des Freiwilligendienstes ist der Spracherwerb unabdingbar. Eine umfassende Kenntnis der deutschen Sprache ist jedoch keine Bedingung für die Teilnahme, sofern das Erlernen der Sprache im Herkunftsland eine zu große Hürde ist. Sprachkurse sind Bestandteil des Dienstes.
- Sie sind offen für einen Freiwilligendienst im Rahmen des non-formalen Lernens. Sie sind lernbereit, an interkulturellen und entwicklungspolitischen Themen interessiert und möchten eine entsprechende Einsatzstelle in ihrer Arbeit unterstützen.
- Sie nehmen alle Elemente des fachlich-pädagogischen Begleitprogramms wahr.
- Sie sind bereit, sich nach der Rückkehr im Herkunftsland zivilgesellschaftlich zu engagieren und ihre Erfahrungen einzubringen.
- Es ist wünschenswert, dass sich die Freiwilligen bereits im Herkunftsland innerhalb der Partnerorganisation oder anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen engagiert haben.

Das Profil der Aufnahmeorganisationen in Deutschland

Für die Aufnahme von internationalen Freiwilligen in Deutschland kommen anerkannte Entsendeorganisationen des *weltwärts*-Programms und RückkehrerInnen-Vereinigungen ehemaliger *weltwärts*-Freiwilliger in Frage, insbesondere solche, die bereits über Erfahrungen mit Inlandsfreiwilligendiensten verfügen. Zudem besitzen sie eine entwicklungs- und *gender*politische Expertise, bzw. sind bereit sich *Gender*kompetenz anzueignen. Sie sind nachweislich in der Lage, die ihnen gestellten Aufgaben zu erledigen.

Erfahrungen mit Inlandsfreiwilligendiensten

Gemeinwohlorientierte Organisationen mit entwicklungspolitischer Erfahrung und Geschäftssitz in Deutschland, können sich in der Pilotphase für die Aufnahme von Freiwilligen im Rahmen des *weltwärts*-Programms qualifizieren.

Die Aufnahmeorganisationen (AOs) tragen die organisatorische Gesamtverantwortung für das Gelingen des Freiwilligendienstes in Deutschland und arbeiten an der Schnittstelle von entsendenden Partnerorganisationen im Globalen Süden, Einsatzstellen und Freiwilligen.

Ihre Aufgaben sind insbesondere:

- die Abstimmung mit den entsendenden Partnerorganisationen im Globalen Süden und Unterstützung beim Aufbau von Strukturen zur Erfüllung der festgeschriebenen Aufgaben.
- die Auswahl und Unterstützung der Einsatzstellen: Gewährleistung der fachlichen Einarbeitung und der entwicklungspolitischen Begleitung (z. B. Beratung, Schulung sowie Vernetzung der eigenen und anderen Einsatzstellen), Vermittlung im Konfliktfall.
- die Sicherstellung geeigneter Rahmenbedingungen für die Freiwilligen in Bezug auf Unterkunft, Taschengeld, Versicherung, Verpflegung, Sprachkurs, Transport und Visa/ Aufenthaltstitel. Das Taschengeld soll eine angemessene Teilhabe am sozialen Leben in Deutschland ermöglichen.

- die individuelle Beratung und Begleitung der Freiwilligen, Gewährleistung der Unterstützung der Freiwilligen beim Aufbau eines sozialen Netzwerkes und damit der Integration außerhalb der Einsatzstelle.
- die Einbindung von *weltwärts*-Rückkehrenden.
- die Durchführung der Seminararbeit im Inland.
- Bei der Vergabe der Einsatzstellen ist die AO dafür verantwortlich die tatsächlichen Potentiale der Freiwilligen zu berücksichtigen und ihnen eine Weiterentwicklung jenseits von Geschlechterstereotypisierung zu ermöglichen.

Fachlich-pädagogische Begleitung

Die Qualität der fachlich-pädagogischen Begleitung wird gemeinsam von den entsendenden Partnerorganisationen im Globalen Süden und den Aufnahmeorganisationen sowohl im Herkunftsland als auch in Deutschland gewährleistet.

Das fachlich-pädagogische Begleitprogramm umfasst:

- die Information und Beratung von InteressentInnen und Bewerbenden
- die Auswahl der Freiwilligen
- die Unterstützung und Beratung zu aufenthaltsrechtlichen und verwaltungstechnischen Fragen des Auslandsaufenthaltes
- die Unterstützung bei der sprachlichen Vorbereitung
- die Seminar- und Bildungsarbeit
- die individuelle Begleitung
- die Kooperation mit Einsatzstellen und weiteren Bezugspersonen oder -gruppen, z. B. Gastfamilien

Die fachlich-pädagogische Begleitung erfolgt durch pädagogische Fachkräfte und/oder entsprechend qualifizierte Personen. In der gesamten fachlich-pädagogischen Begleitung wird das

Thema „Gender“ berücksichtigt. In der fachlich-pädagogischen Begleitung sind, insbesondere bei geringer Freiwilligenanzahl, Kooperationen zwischen verschiedenen entsendenden Partnerorganisationen im Globalen Süden bzw. verschiedenen Aufnahmeorganisationen möglich.

Die Seminar- und Bildungsarbeit beinhaltet mindestens 25 Seminartage in Deutschland:

- **Vorbereitung/Einführung der Freiwilligen**
Die Vorbereitung findet im Herkunftsland sowie zu Beginn des Freiwilligeneinsatzes in Deutschland statt. Im Rahmen der Vorbereitung entwickeln die Freiwilligen ein klares Verständnis über den Einsatz als Freiwillige und die Einsatz- und Lebensbedingungen in Deutschland. Zudem setzen sie sich bereits mit globalen Zusammenhängen auseinander.
- **Begleitung während des Einsatzes**
Die begleitenden Seminare während des Freiwilligendienstes ermöglichen den Teilnehmenden die Reflexion ihrer Erfahrungen und der Lebensrealitäten in Deutschland, ihrer Mitarbeit am Einsatzort sowie die Auseinandersetzung mit interkulturellen und entwicklungspolitischen Themen.
- **Seminar „politische Bildung“**
Durchführung von mindestens 5 Seminartagen (Seminar „politische Bildung“ nach § 4 Absatz 4 i. V. m. Absatz 3 BFDG) in Kooperation mit einem der BFD-Bildungszentren des *Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA)*.
- **Abschlussreflexion am Ende des Einsatzes**
Diese umfasst auch die Vorbereitung auf die Rückkehr in das Herkunftsland und die Reflexion der Perspektiven für die Zeit nach der Rückkehr.
- **Nachbereitung nach der Rückkehr**
Die entsendenden Partnerorganisationen im Globalen Süden unterstützen die Freiwilligen nach der Rückkehr aktiv bei der Entwicklung von Perspektiven, ihre Erfahrungen aus dem Freiwilligendienst mit ihrer Lebensrealität im Herkunftsland in Verbindung zu bringen und zeigen Möglichkeiten des gesellschaftlichen und insbe-

sondere entwicklungspolitischen Engagements auf. Die individuelle Begleitung wird wahrgenommen durch feste Ansprechpersonen der entsendenden Partnerorganisationen im Globalen Süden, der Aufnahmeorganisation in Deutschland sowie durch von der Aufnahmeorganisation und/oder Einsatzstelle eingesetzte MentorInnen.

- **Kooperation mit Einsatzstellen und Gastfamilien**
Die Aufnahmeorganisation gewährleistet, dass eine fachliche Einarbeitung und Anleitung am Einsatzort durch die Einsatzstelle stattfindet. Weiterhin führt die Aufnahmeorganisation während des Freiwilligendienstes mindestens einen Einsatzstellenbesuch durch. Neben der Begleitung der Freiwilligen ist ebenso eine angemessene Vorbereitung und Begleitung möglicher Gastfamilien oder anderer Bezugspersonen im Wohnumfeld der Freiwilligen sicherzustellen.
- **Peer-to-Peer-Ansatz:**
Lernerfahrungen, vor allem im Sinne des Globalen Lernens und des Spracherwerbs, sollen durch die Vernetzung der zukünftigen, aktuellen und ehemaligen Freiwilligen im Entsende- als auch im Aufnahmeland gefördert werden. Insbesondere soll dieser Ansatz die Begegnung von Nord-Süd- und Süd-Nord-Freiwilligen stärken und bietet damit weitere Möglichkeiten des Engagements für RückkehrerInnen.

Profil der Einsatzstellen

Gemeinwohlorientierte Einrichtungen

Die Freiwilligen arbeiten ganztägig in gemeinwohlorientierten Einrichtungen. Als Einsatzstellen kommen Institutionen aus dem kulturellen, sozialen und pädagogischen Bereich, dem Bereich des Umwelt- und Naturschutzes, des Sports und besonders der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit in Frage.

Die Freiwilligen sind in die jeweiligen Organisationen voll integriert. Einarbeitungs- und Bildungszeiten werden auf die Arbeitszeiten angerechnet. Das Erlernen der Sprache hat hierbei besondere Bedeutung und kann, bei Bedarf, mehrere Monate

kontinuierlich und systematisch erfolgen. Der Einsatz wird primär als Lerndienst verstanden und ist zugleich Bildungszeit und Engagement mit hoher Verbindlichkeit.

Die Einsatzstelle muss einen ausdrücklichen Bedarf an dem vorübergehenden Einsatz von Freiwilligen mit klar umrissenen Zielen und Zeitrahmen haben, sie wertschätzen und eine angemessene Einarbeitung, Beschäftigung und Begleitung der Freiwilligen gewährleisten. Erwerbsarbeitsplätze dürfen nicht durch Freiwillige ersetzt werden.

Die Bereitschaft der Einsatzstelle die Besonderheiten eines *weltwärts*-Einsatzes in Deutschland anzuerkennen und mitzutragen sind entscheidend für das Gelingen des Freiwilligendienstes. In der Einsatzstelle müssen Offenheit zur Selbstreflexion, interkulturelle Lernbereitschaft und das Bewusstsein für die besonderen Herausforderungen und Bedürfnisse eines internationalen Freiwilligen vorhanden sein. Zur Erweiterung ihrer Kompetenzen in der Begleitung der Freiwilligen pflegen die Einsatzstellen eine enge Kooperation mit der Aufnahmeorganisation, die einen Erfahrungsaustausch zwischen den Einsatzstellen ermöglicht und begleitet. Zudem fördert *weltwärts* Qualifizierungsangebote für VertreterInnen von Einsatzstellen.

**Offenheit und
interkulturelle
Lernbereitschaft**

Voraussetzung für den Einsatz von Freiwilligen ist in der Pilotphase die Anerkennung der Einsatzstellen im Bundesfreiwilligendienst nach § 6 des *Bundesfreiwilligendienstgesetzes (BFDG)* durch das *Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA)*.

Profil der entsendenden POs im Globalen Süden

Bei der Süd-Nord-Komponente des *weltwärts*-Freiwilligendienstes werden in der Regel die bisherigen Partnerorganisationen im Globalen Süden zu entsendenden Partnerorganisationen. Ihre zentrale Rolle im Globalen Süden trägt wesentlich zur Stärkung der Partnerschaft und zur Verwirklichung eines gleichberechtigten Austauschs bei.

**Zentrale Rolle
der POs**

Aufgaben der entsendenden Partnerorganisationen im Globalen Süden sind insbesondere:

- die Öffentlichkeitsarbeit, um das Programm innerhalb der Zielgruppe diskriminierungsfrei und gendersensibel bekannt zu machen
- die Heranführung und Auswahl der BewerberInnen. Dabei werden Frauen und Männer gleichermaßen berücksichtigt
- die Durchführung der pädagogischen Vor- und Nachbereitung sowie Förderung von Rückkehrengagement
- die Begleitung der Freiwilligen und Unterstützung bei administrativen Aufgaben, z. B. bei der Visabeantragung

Kooperation zwischen EOs und AOs

Sie erledigen ihre Aufgaben in enger Abstimmung mit den koordinierenden Aufnahmeorganisationen in Deutschland. Der Vielfalt und den Möglichkeiten der Partnerorganisationen im Globalen Süden wird Rechnung getragen, indem ihre Vernetzung gefördert wird. So können mehrere Entsendeorganisationen ihre Aufgaben in Kooperation erledigen. Weniger erfahrene Organisationen können von in diesem Bereich kompetenten Organisationen qualifiziert werden und gegebenenfalls Teile ihrer Aufgaben an andere Entsendeorganisationen abtreten. Falls derartige Kooperationsmöglichkeiten für eine Entsendeorganisation nicht gegeben sind, ist es möglich, Aufgaben, die sie noch nicht erledigen kann, vorübergehend an die Aufnahmeorganisationen zu übertragen.

Es muss ein verbindlicher Stufenplan vorgelegt werden, mit dem aufgezeigt wird, wie die EO mehr Aufgaben im Bereich der Vorbereitung und Nachbereitung sowie des Rückkehrengagements übernehmen wird.

Mindeststandard zur Teilnahme am Programm sind Partnerstrukturen im Globalen Süden, die eine Grundvorbereitung der Freiwilligen vor Ausreise gewährleisten können, Öffentlichkeitsarbeit betreiben und in die Freiwilligenauswahl einbezogen werden. Die Grundvorbereitung erfolgt im Rahmen eines Seminars oder einer mehrtägigen Orientierungszeit.

Die Entsendeorganisationen besitzen eine genderpolitische Expertise, bzw. sind bereit sich *Genderkompetenz* anzueignen.

Pilotphase, Qualitätssicherung und Evaluierung

Die Süd-Nord-Komponente im *weltwärts*-Programm ist zunächst auf eine dreijährige Pilotphase angelegt. Sie wird von einem vom Programmsteuerungsausschuss einzurichtenden Arbeitsgruppe begleitet, die mit VertreterInnen aller beteiligten Akteuren besetzt ist.. Die AG Süd-Nord hat die Möglichkeit, unterschiedliche Konsultationen sowie regelmäßige Zwischenchecks durchzuführen, auf deren Grundlage bereits in der Pilotphase nachgesteuert werden kann. Ein besonderer Fokus wird auf die Perspektive der entsendenden Partnerorganisationen im Globalen Süden sowie auf die Erfahrungen der Süd-Nord-Freiwilligen gelegt.

Die Umsetzung der Süd-Nord-Komponente findet in der Pilotphase in Zusammenarbeit mit dem Bundesfreiwilligendienst in Einsatzstellen statt, die vom *Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben* anerkannt sind.

Nach drei Jahren und mindestens drei Süd-Nord-Jahrgängen wird die neue Komponente extern und unabhängig evaluiert. Zweck der Evaluierung ist es, Erkenntnisse über die Süd-Nord-Komponente im *weltwärts*-Programm zu gewinnen und Empfehlungen zu deren Weiterentwicklung auszusprechen. Die Terms of Reference für die Evaluierung werden vom *BMZ/Kww* gemeinsam mit der AG Süd-Nord erarbeitet. Das *BMZ* stellt ausreichend finanzielle Mittel für die Evaluierung zur Verfügung.

Während der Pilotphase wird das Qualitätsmanagement und die Qualitätssicherung der Süd-Nord-Komponente von den *weltwärts*-Qualitätsverbänden begleitet. Im Rahmen der Evaluierung wird die Qualitätssicherung der Süd-Nord-Komponente weiterentwickelt.

Begleitung der Pilotphase durch eine AG

Evaluierung

Qualitätsmanagement

6.5 WAS MEINEN AG-MITGLIEDER?

„Aus Sicht unseres Vereins *Zugvögel* war die Eröffnung der Arbeitsgruppe ‚Süd-Nord-Komponente‘ gleichermaßen überraschend wie erfreulich. Denn die Idee zur Gründung unseres Vereins erwuchs hauptsächlich aus der Kritik an der Einseitigkeit des *weltwärts*-Programms.

Wir sind der Meinung, dass die in der *weltwärts*-Richtlinie formulierten Ziele des Erreichens einer ‚Partnerperspektive‘ und das Erzielen von ‚entwicklungspolitischem Mehrwert für die Partnerorganisationen‘ erst umgesetzt werden können, wenn Freiwillige aus den Partnerländern die gleiche Chance zur Teilnahme am Programm haben wie Freiwillige aus Deutschland. Seit Beginn der Arbeit in der AG hatte ich das Gefühl, dass alle AG-Mitglieder dieses Grundempfinden teilen und ein Konsens über das gemeinsame Ziel besteht.

Die Einführung der *Reverse*-Komponente bedeutet aus meiner Sicht einen Gewinn für alle beteiligten Akteurinnen und Akteure. Organisationen in Deutschland wie im Globalen Süden erhalten durch den Perspektivwechsel neue Einblicke in die Arbeit mit internationalen Freiwilligen, die sie in die Lage versetzen, bestehende Konzepte durch neue Ideen inspiriert zu optimieren. Die Freiwilligen selbst bekommen die Möglichkeit, im Rahmen eines non-formalen Lernprozesses persönlich zu wachsen und interkulturelle Erfahrungen zu sammeln, die sie vermutlich für ihr gesamtes Leben prägen werden. Den zurückgekehrten Freiwilligen wird ein breites Feld zum persönlich bereichernden und politisch sinnvollen Engagement geboten.

Die größte Herausforderung für *weltwärts* bei der *Reverse*-Komponente besteht für mich darin, die angestrebte Partnerperspektive bei der weiteren Ausgestaltung der Komponente und bei ihrer Evaluierung zu gewährleisten. Bislang fanden alle relevanten Schritte zur Etablierung der *Reverse*-Komponente ohne Beteiligung aus dem Globalen Süden statt.

7. AG ENTWICKLUNGS- POLITISCHES PROFIL



7. AG ENTWICKLUNGSPOLITISCHES PROFIL

7.1 WER WAR DABEI?

Koordination

- **Benjamin Haas**
Koordinerungsstelle weltwärts
- **Jan Wenzel**
Stiftung Nord-Süd-Brücken
- **Hartwig Euler**
Arbeitskreis Lernen und Helfen in
Übersee e. V.

Moderation

- **Weronika Klosek**
Rambøll Management Consulting
GmbH
- **Jan-Oliver Scheller**
Rambøll Management Consulting
GmbH

Mitglieder

- **Jürgen Deile**
Brot für die Welt – Evangelischer
Entwicklungsdienst / evangelisches
Forum entwicklungspolitischer Freiwilli-
gendienst
- **Hartwig Euler**
Arbeitskreis Lernen und Helfen in
Übersee e. V.
- **Claudia Himmelsbach**
Politicamos – Color Esperanza e. V.
- **Claudio Jax**
Freunde der Erziehungskunst Rudolf
Steiners e. V.
- **Lourens de Jong**
Internationale Jugendgemeinschafts-
dienste LV Berlin e. V. / Verbund
Weltoffen
- **Barbara Kerime**
Katholischer Verbund entwicklungspo-
litischer Freiwilligendienste
- **Kordula Mehlhart**
BMZ-Referat 110 „Grundsätze, Vorhaben
privater Träger, weltwärts, private
Entwicklungsdienste“
- **Achim Mortier**
BMZ-Referat 110 „Grundsätze, Vorhaben
privater Träger, weltwärts, private
Entwicklungsdienste“
- **Susanne Nieländer**
Eine Welt Netz NRW e. V.
- **Dominique Panke**
Engagement Global gGmbH
- **Lukas Perka**
Zugvögel e. V.
- **Karin Schüller**
Koordinerungsstelle weltwärts

Referent/innen

- **Dr. Gisela Kurth**
Arbeitskreis Lernen und Helfen in
Übersee e. V.
- **Dr. Prasad Reddy**
Netzwerk Global Skills for Change /
Zentrum für soziale Inklusion, Migration
und Teilhabe

7.2 WAS WAR ZU TUN?

Die Handlungsempfehlung Eins des Evaluierungsberichts lag dem Auftrag der AG „Entwicklungspolitisches Profil“ zugrunde.

Handlungsempfehlung 1

Das Profil des *weltwärts*-Förderprogramms als entwicklungspolitischer Freiwilligendienst sollte weiter geschärft werden.

Was sollte erreicht werden?

- *weltwärts* sollte als entwicklungspolitisches Bildungsprogramm gestärkt und dieses Verständnis bei allen Programmkomponenten berücksichtigt werden.
- *weltwärts* sollte sich als entwicklungspolitischer Lerndienst verstehen.
- Die *weltwärts*-Richtlinie zum entwicklungspolitischen Verständnis des *weltwärts*-Programms sollte überarbeitet werden.
- *weltwärts* sollte sich zu anderen internationalen Freiwilligendiensten klarer abgrenzen.

Wie sollte das erreicht werden?

- Das bisher definierte Ziel der „Wirkungen vor Ort“ sollte überprüft werden.
- Ein Entwurf zur Beschreibung des entwicklungspolitischen Profils sollte vor dem Hintergrund der anstehenden Überarbeitung der Richtlinie erarbeitet werden.

7.3 GRUNDLAGENDOKUMENTE

Der AG „Entwicklungspolitisches Profil“ lagen drei Grundlagendokumente zur Diskussion vor. Eines wurde vom Gesprächskreis Internationaler Freiwilligendienste (GIF) formuliert. Die anderen zwei wurden erarbeitet von Dr. Gisela Kurth vom *Arbeitskreis Lernen und Helfen in Übersee (AKLHÜ)* und Dr. Prasad Reddy, Leiter des *Zentrums für soziale Inklusion, Migration und Teilhabe (ZSIMT)*.

Alle Autorinnen und Autoren setzen sich in ihren Arbeitspapieren mit folgender Leitfrage auseinander: „Inwiefern ist *weltwärts* entwicklungspolitisch?“ Sie benannten Merkmale, die *weltwärts* in dieser Hinsicht von anderen Auslandsdiensten unterscheidet.

Die Aufstellung dieser Merkmale war Ausgangspunkt der Arbeit der AG. Diese sollte sich mit der Profilschärfung von *weltwärts* als entwicklungspolitischem Freiwilligendienst beschäftigen.

Die Ergebnisse der drei Papiere werden im Folgenden zusammenfassend dargestellt.

Gefördert wird Globales soziales Denken

Sowohl der *GIF* als auch Kurth befassten sich mit der strukturellen Ebene des Programms. Acht entwicklungspolitisch profilbildende Merkmale des Förderprogramms *weltwärts* wurden durch den *GIF* zusammengetragen. Kurth stellt die These auf, dass nicht der Beitrag der Freiwilligen vor Ort entwicklungspolitisch bedeutsam ist, sondern die durch ihren Einsatz ausgelösten Prozesse. Laut Kurth verändert der Freiwilligendienst bei allen Beteiligten die Wahrnehmung der *Einen Welt* im Sinne einer Partnerschaft auf Augenhöhe. Globales soziales Denken wird so nachhaltig gefördert. Die Programmbeteiligten sind die Freiwilligen und ihr Umfeld, die Entsendeorganisationen, die Partnerorganisationen, Personen am Einsatzplatz und die finanzierenden Partner.

Capability Ansatz

Reddy bezieht sich im Vergleich zu Kurth auf normative und bildungspolitische Kriterien. Er formuliert die These, dass das entwicklungspolitische Profil des *weltwärts*-Programms primär mit den Lernprozessen des Lerndiensts *weltwärts* zusammenhängt. Für Reddy stehen in der entwicklungspolitischen Bildung der Mensch und die menschliche Entwicklung im Mittelpunkt.

Seine Aussagen stützen sich auf den so genannten *Capability* Ansatz. Im Jahr 2002 hat das *United Nations Development Programme (UNDP)* seine entwicklungspolitische Sichtweise, basierend auf dem *Capability* Ansatz, wie folgt dargestellt: „Bei menschlicher Entwicklung geht es um Menschen, darum ihre Wahlmöglichkeiten zu erweitern, damit sie ihr Leben auf eine Art und Weise gestalten können, die sie schätzen [...]. Grundlegend für die Erweiterung menschlicher Wahlmöglichkeiten ist das Aufbauen von menschlichen Verwirklichungschancen: der Raum an möglichen Dingen, die Menschen tun oder sein können“.

Orientiert man sich an diesen lern-, entfaltungs- und handlungsorientierten Dimensionen, sind die Ziele der entwicklungspolitischen Bildung – in einem globalen Kontext – die Vermittlung der Fähigkeiten (*Capabilities*) sowie der Kenntnisse und Werte, die eine selbstbestimmte Lebensführung ermöglichen. In diesem Sinne besteht der Zweck eines Lerndiensts in einer zunehmend globalisierten Welt nicht ausschließlich darin zu helfen, sondern zu lernen, die eigenen Haltungen und Werte sowie sozio-politische Privilegien und Benachteiligungen kritisch in Frage zu stellen. Die Fähigkeit zum kritischen Denken und Handeln aller Programmbeteiligten soll gefördert werden.

Nach Reddy könnte *weltwärts* vor allem durch sein Begleitprogramm und die Aufenthalte im Globalen Süden jungen Menschen aus Deutschland eine gute Gelegenheit bieten, sich mit Angehörigen der historisch bedingt ausgeschlossenen Gruppen der Weltgesellschaft über die eigene Privilegierung und über Machtasymmetrien auszutauschen, vom Globalen Süden zu lernen und sich dort, wo es nötig ist, nachhaltig für Veränderungen zu engagieren.

Auf den folgenden zwei Doppelseiten werden die Thesen der Autoren ausführlich gegenübergestellt.

**Bewusstsein für
Machtasymmetrien**

Auswahl der Entsendeorganisation

- **Kriterien des Gesprächskreises Internationale Freiwilligendienste (GIF):**
Die Vorbereitung findet im Herkunftsland sowie zu Beginn des Freiwilligeneinsatzes in Deutschland statt. Im Rahmen der Vorbereitung entwickeln die Freiwilligen ein klares Verständnis über den Einsatz als Freiwillige und die Einsatz- und Lebensbedingungen in Deutschland. Zudem setzen sie sich bereits mit globalen Zusammenhängen auseinander.

Auswahl der Einsatzplätze

- **Kriterien des GIF:**
Die von den Partnerorganisationen (POs) angebotenen Einsatzplätze sind für die am Förderprogramm teilnehmenden Freiwilligen ein Erfahrungs- und Erlebnisfeld, das entwicklungspolitisches Lernen fördert. Um diesen Anspruch zu erfüllen, muss die Einsatzstelle ein entwicklungspolitisches Ziel verfolgen.
- **Kriterien aus dem Arbeitspapier „Das entwicklungspolitische Profil des weltwärts- Förderprogramms“ von Frau Gisela Kurth:**
Die Tätigkeiten der Freiwilligen sind beschrieben und klar abgegrenzt von den Arbeitsbereichen des professionellen Personals. Eine regelmäßige Überprüfung des Tätigkeitsbereichs in enger Kooperation mit der PO ist vorgesehen. Der Tätigkeitsbereich der Freiwilligen kann angepasst werden. Die Freiwilligen haben direkten Kontakt zu den entwicklungspolitisch relevanten Zielgruppen. Über den Einsatzplatz hinaus gibt es weitere Möglichkeiten, entwicklungspolitische Fragen zu thematisieren, entweder direkt bei der PO, bei anderen vermittelnden POs oder bei den externen Mentorinnen und Mentoren. Eine Begleitung spielt gerade bei der Klärung von interkulturellen Differenzen und Konflikten am Einsatzplatz oder in der Umgebung der Freiwilligen eine wichtige Rolle. Im Rahmen des Programms ist für jeden Einsatzplatz zu beschreiben, wer als Anleiterin bzw. Anleiter oder Begleiterin bzw. Begleiter fungiert.
- **Kriterien aus dem Arbeitspapier „weltwärts: Entwicklungspolitische Bildung in einer globalisierten Welt“ von Dr. Prasad Reddy:**
Einsatzplätze im Süden werden idealerweise von den POs vor Ort bestimmt.

Auswahl der Freiwilligen

- **Kriterien des GIF:**
Bei der Auswahl der Freiwilligen ist zu prüfen, inwieweit die Bewerberin bzw. der Bewerber an entwicklungspolitischen Fragestellungen interessiert ist und ob sie

bzw. er motiviert ist, sich nach der Rückkehr entwicklungspolitisch zu engagieren.

- **Kriterien aus dem Arbeitspapier von Frau Gisela Kurth:**

Die Einbeziehung der Partnerperspektive in die Auswahl der Freiwilligen ist abgesprochen und transparent.

Verschiedene Vorgehensweisen sind möglich:

1. Anforderungsprofile der POs und die gemeinsame Evaluierung der Profile durch PO und EO, ggfls. Anpassung der Profile am Ende des Freiwilligendienstes
2. Beteiligung von Vertreterinnen und Vertretern der PO an der Auswahl
3. Vetorecht der PO

Zieldimensionen

- **Kriterien des GIF:**

Die erste Zieldimension ist die des individuellen Lernens. Sie wird hier in Erweiterung zu anderen staatlich geförderten Auslandsdiensten um die Dimension des entwicklungspolitischen Globalen Lernens ergänzt. Eine weitere Zieldimension verfolgt die Stärkung der entwicklungsbezogenen und gesellschaftspolitischen Wirkung im Inland. Diese Zieldimensionen bedingen einander in hohem Maße. Sie bedürfen einer intensiven Vernetzung aller Beteiligten, einer spezifischen Auswahl der Freiwilligen wie auch einer intensiven Vor- und Nachbereitung des Freiwilligendienstes sowie einer Begleitung der Freiwilligen während ihres Diensts.

- **Kriterien aus dem Arbeitspapier von Frau Gisela Kurth:**

Will man den (Lern-)Erfolg messen, müssen die Ziele genau definiert sein. Für einen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst ergeben sich über die allgemeinen Ziele für internationale Freiwilligendienste hinaus folgende spezifische Ziele:

- Freiwillige sollen andere Lebens- und Gesellschaftsformen erleben.
- Freiwillige sollen ein (differenziertes) Bild von der politischen, sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und religiösen Situation ihres Gastlandes bekommen und sollen dies in die globalen Zusammenhänge einordnen können.
- Freiwillige sollen eine Sensibilität für entwicklungspolitische Fragestellungen entwickeln.
- EOs und POs sollen starke Partnerschaften aufbauen. Instrumente des gegenseitigen Austauschs und der Evaluierung sollen entwickelt und – wenn nötig – angepasst werden.

- **Kriterien aus dem Arbeitspapier von Dr. Prasad Reddy:**
Einsatzplätze im Süden werden idealerweise von den POs vor Ort bestimmt. Im Mittelpunkt des Programms stehen die Menschen, das Lernen und die Steuerung von Lernprozessen. Die Beteiligten sollen in der Lage sein, ihre Position innerhalb der bestehenden Machtstrukturen, das Süd-Nord-Gefälle und ihre Privilegierung gegenüber Angehörigen der Partnerländer anzuerkennen und entsprechend respektvoll und kritisch zu handeln. Die kritische Auseinandersetzung mit Stereotypen, Vorurteilen, Ideologien der Überlegenheit und Unterlegenheit in der Süd-Nord-Arbeit spielt dabei eine wichtige Rolle.
- Unter dem Stichwort „Vom Globalen Süden lernen“ werden folgende Ziele definiert:
- Die Südperspektiven sollen berücksichtigt werden.
- Eurozentristisches Denken und Handeln soll vermieden werden.
- Die PO soll nicht als Hilfeempfänger sondern als gleichberechtigter Akteur betrachtet werden.
- Der Beitrag der Südpartnerinnen und Südpartner soll deutlich gemacht und wertgeschätzt werden.

Pädagogisches Konzept der Entsendeorganisation

- **Kriterien des GIF:**
Das pädagogische Konzept der EO soll ermöglichen, die entwicklungspolitischen Lernziele zu erreichen. Das Konzept soll dazu Folgendes beinhalten:
- Beschreibung des Zugangs der EO zu entwicklungspolitischen Fragestellungen, ggf. in Kooperation mit entwicklungspolitischen Bildungspartnern
- Aufstellung der entwicklungspolitischen Lerninhalte in den Vorbereitungs-, Begleit- und Rückkehrseminaren
- Darstellung der daraus erwachsenen Inlandsarbeit der EO, ggf. in Kooperation mit entwicklungspolitischen Inlandspartnern
- **Kriterien aus dem Arbeitspapier von Frau Gisela Kurth:**
Das Erreichen der entwicklungspolitischen Lernziele hängt wesentlich vom Konzept ab. Für das Konzept gilt entsprechend:
- Der Zugang der EO zu entwicklungspolitischen Fragestellungen sollte beschrieben sein. Dabei ist es nicht erforderlich, dass die EO selbst eine entwicklungspolitisch arbeitende Organisation ist. Sie muss aber mit solchen Organisationen vernetzt sein.

- Der Prozess der Begleitung während der Seminare und die möglichen Inhalte dieser Seminare sollten beschrieben sein. Dabei ist zu beachten, dass es sich hier nicht um formelle Bildung handelt. Es geht darum, von Erlebnissen zu (reflektierten) Erfahrungen und schließlich zu Erkenntnissen zu kommen.
- **Kriterien aus dem Arbeitspapier von Dr. Prasad Reddy:**
In der Vor-, Begleit- und Nachbereitungsphase werden die Standpunkte und Haltungen zum Globalen Süden sowie diesbezügliche Bilder reflektiert, differenzierte Kenntnisse über den Globalen Süden berücksichtigt und die bisherige Wahrnehmung des Globalen Südens ggf. angepasst.

Entwicklungspolitische Themenarbeit

- **Kriterien des GIF:**
Um das Erreichen der entwicklungspolitischen Lernziele zu unterstützen, sollen sich die Freiwilligen mit einer spezifischen entwicklungspolitischen Fragestellung intensiv auseinandersetzen. Die Form der Themenarbeit oder des Themenprojekts ist nicht vorgegeben.
- **Kriterien aus dem Arbeitspapier von Frau Gisela Kurth:**
Um das Erreichen der entwicklungspolitischen Lernziele zu unterstützen, sollen sich die Freiwilligen mit einer spezifisch entwicklungspolitischen Fragestellung intensiv auseinandersetzen. Im Rahmen der pädagogischen Begleitung werden die Freiwilligen dazu angeleitet. Die Form der Themenarbeit oder des Themenprojekts ist nicht vorgegeben und kann nach individuellen Interessen, Fähigkeiten und Neigungen der Freiwilligen gestaltet werden.

Rückkehrarbeit

- **Kriterien des GIF:**
Zurückgekehrte Freiwillige sollen z. B. im Rahmen eines Rückkehrseminars ihre Erfahrungen vorstellen und im Zusammenhang mit weiterem Engagement reflektieren. Die EOs sollen zudem über Möglichkeiten des weiteren Engagements informieren.
- **Kriterien aus dem Arbeitspapier von Dr. Prasad Reddy:**
Die Einsatzfelder für Rückkehrinnen und Rückkehrer, z. B. im Bereich Migration oder Flüchtlingsarbeit, sollten durch die Vernetzung mit zivilgesellschaftlichen Initiativen und Akteurinnen und Akteuren erweitert werden. Nachwuchs für die entwicklungspolitische Bildung sollte gefördert werden.

7.4 WAS WURDE ERREICHT?

Die Arbeitsgruppen (AGs) „Zielgruppen-Erreichung“, „Inlands- und Rückkehrarbeit“ und „Süd-Nord-Komponente“ befassten sich zu Beginn des *Follow-Up*-Prozesses mit unterschiedlichen Aspekten des Themenkomplexes „Entwicklungspolitisches Profil“. Im Laufe des Prozesses stellte sich heraus, dass es notwendig war, eine übergreifende AG einzuberufen, die sich unabhängig von bestimmten Themenaspekten ausschließlich mit der entwicklungspolitischen Ausrichtung des *weltwärts*-Programms beschäftigt. Sie sollte die entwicklungspolitischen Elemente des Programms definieren und stärken.

Die AG setzte sich zusammen aus Mitgliedern der drei genannten AGs sowie Mitgliedern des ehemaligen *weltwärts*-Beirats. Die folgenden Ergebnisse wurden von der AG erarbeitet.

Vorbereitung einer neuen Präambel für das Programm

Ab 2013 wird eine neue Richtlinie zur Umsetzung des *weltwärts*-Programms in Kraft treten. In der Präambel soll das entwicklungspolitische Profil des Programms dargestellt werden. Dazu haben die AGs „Zielgruppen-Erreichung“, „Inlands- und Rückkehrarbeit“ und „Süd-Nord-Komponente“ Inhalte geliefert, die sich aus ihrer jeweiligen Arbeit ergeben haben.

Inhalte seitens der AG „Zielgruppen-Erreichung“

Im Sinne der Förderung sozialer Inklusion bemühen sich die an den entwicklungspolitischen Freiwilligendiensten beteiligten Akteurinnen und Akteure, jungen Erwachsenen die Teilnahme am Förderprogramm zu ermöglichen. Die an einem Freiwilligendienst Interessierten sollen die Kriterien für die Teilnahme erfüllen.

Inhalte seitens der AG „Inlands- und Rückkehrarbeit“

- Ziel des *weltwärts*-Programms ist es, einen wichtigen Impuls für die entwicklungspolitische Inlandsarbeit in Deutschland zu setzen. Neben dem individuellen non-

formalen Lernen der Freiwilligen zielt das *weltwärts* Programm insbesondere auf das Engagement der Rückkehrerinnen und Rückkehrer im entwicklungspolitischen Bereich.

- Die Auseinandersetzung mit dem Engagement vor, während und nach der Dienstzeit ist für die Durchführungsorganisationen integraler Bestandteil des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes.
- Die Entsendeorganisationen (EOs) geben den Freiwilligen einen Überblick über Möglichkeiten des entwicklungspolitischen Engagements. Sie weisen während des gesamten Entsendezyklus und darüber hinaus auf die Möglichkeiten hin, sich in EOs, anderen entwicklungspolitischen Organisationen und in anderen gesellschaftlichen Bereichen zu engagieren.
- Die Kooperation von EOs mit weiteren entwicklungspolitischen Akteurinnen und Akteuren ist erwünscht, damit sich entwicklungspolitische Freiwilligendienste, Akteurinnen und Akteure der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit sowie Freiwilligeninitiativen enger vernetzen.

Inhalte seitens der AG „Süd-Nord-Komponente“

- *weltwärts* strebt einen möglichst gleichberechtigten Austausch über Vorstellungen, Ansätze und Praxis der Entwicklungszusammenarbeit zwischen den Partnern des Globalen Südens und des Globalen Nordens in der Einen Welt an. So kann *weltwärts* zu einem tieferen beidseitigen Verständnis von Kooperation im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit und zu einer Stärkung bestehender Kooperationen beitragen.
- *weltwärts* ermöglicht den Freiwilligen, sich im Rahmen eines non-formalen Lernprozesses durch zwischenmenschliche Begegnungen, interkulturellen Austausch sowie Wissens- und Erfahrungstransfer persönlich weiterzuentwickeln.
- *weltwärts* leistet einen Beitrag zur Stärkung der beteiligten Zivilgesellschaften und insbesondere der Partnerorganisationen (POs), die von der Multiplikatorinnen- und

Austausch

Multiplikatorenwirkung sowie dem Engagement zurückgekehrter Freiwilliger profitieren.

- *weltwärts* setzt einen Impuls für die entwicklungspolitische Inlandsarbeit in Deutschland. Durch den Austausch der internationalen Freiwilligen mit den Einsatzstellen, ihrem persönlichen Umfeld am Einsatzort und den Aufnahmeorganisationen können bisher nicht angesprochene Zielgruppen für entwicklungspolitische Zusammenhänge erreicht und sensibilisiert werden.

Schärfung des Grundverständnisses auf den Zielebenen von *weltwärts*

Zielebenen schärfen

Auf Grundlage der Arbeit der AGs „Zielgruppen-Erreichung“, „Inlands- und Rückkehrarbeit“ und „Süd-Nord-Komponente“ beschloss die AG „Entwicklungspolitisches Profil“ das entwicklungspolitische Profil des Programms insbesondere auf unterschiedlichen Zielebenen zu schärfen. Die Zielebenen sind „PO und Einsatzstellen“, „Teilnehmerinnen und Teilnehmer“ sowie „Entwicklungspolitische Inlands- und Rückkehrarbeit“. Folgende Aspekte des entwicklungspolitischen Profils wurden den jeweiligen Zielebenen zugeordnet:

Zielebene „POs und Einsatzstellen“

- Unterstützung der POs bei ihrer Arbeit an entwicklungspolitischen Themen und Arbeitsbereichen. Das Motto „Lernen durch tatkräftiges Helfen“ wird dem Freiwilligendienst nicht mehr zu Grunde gelegt
- Einsatzstellen arbeiten in einem für die Entwicklungszusammenarbeit relevanten Arbeitsbereich
- EO und PO verfolgen ein entwicklungspolitisches Konzept

Zielebene „Teilnehmerinnen und Teilnehmer“

- *weltwärts* ist nicht nur für die Freiwilligen, sondern für alle Beteiligten ein non-formaler entwicklungspolitischer Lern- und Austauschdienst.

- Als Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden nicht nur die Freiwilligen verstanden, sondern auch alle weiteren Akteurinnen und Akteure, wie EOs, POs inklusive Gastfamilien, Einsatzstellen und Umfeld, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisationen und BMZ. Sie alle lernen durch das Programm.
- Es erfolgt ein Austausch mit den POs über das entwicklungspolitische Grundverständnis im Programm. Dazu soll insbesondere auch die neue Süd-Nord-Komponente beitragen.
- Ein entwicklungspolitisches Konzept für die fachlich-pädagogische Begleitung der Freiwilligen unterscheidet *weltwärts* von anderen Freiwilligendiensten.

Zielebene „Entwicklungspolitische Inlands- und Rückkehrarbeit“

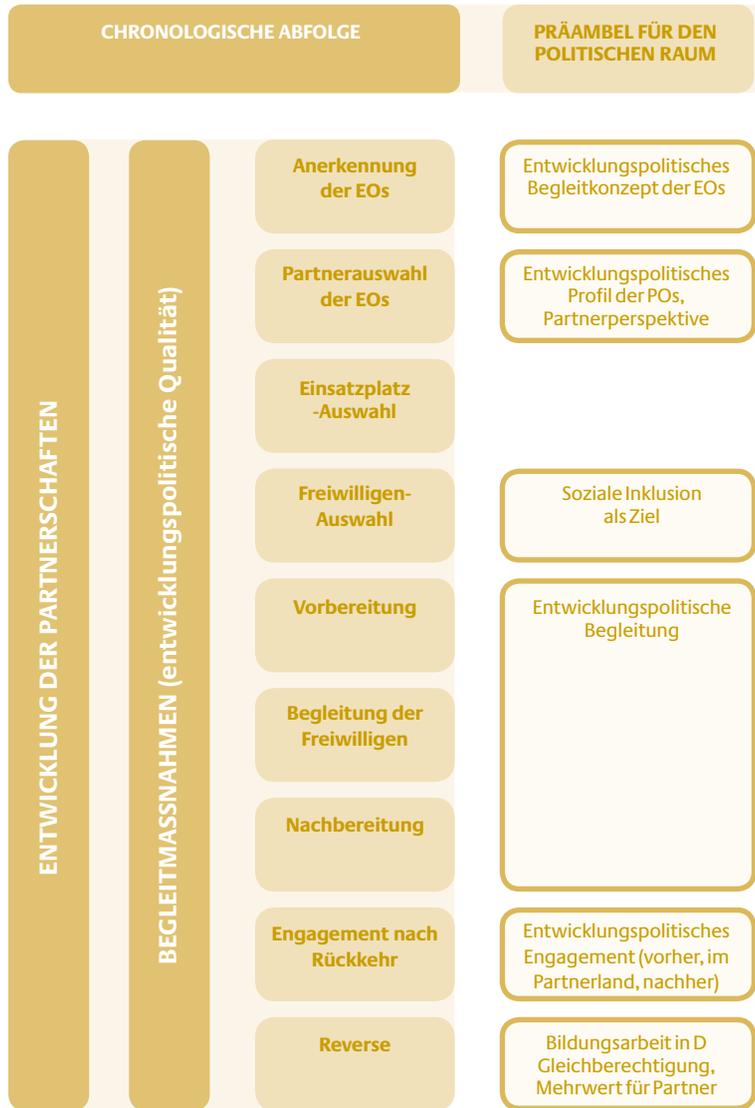
- Das zentrale Ziel des Programms, einen deutlichen Impuls für die entwicklungspolitische Inlands- und Rückkehrarbeit durch das entwicklungspolitische Engagement der Rückkehrerinnen und Rückkehrer zu setzen, wird deutlicher hervorgehoben.

Mainstreaming des entwicklungspolitischen Profils auf allen Ebenen

Um diese Aspekte im Programm zu verankern, hat die AG anhand des Ablaufs eines Freiwilligendienstes die Bereiche identifiziert, in denen Änderungen vorgenommen werden sollen, um das Profil zu schärfen. Zur Umsetzung und zur Verankerung der Aspekte müssen Kriterien auf unterschiedlichen Ebenen entwickelt werden. In diesem Zusammenhang ist folgendes Schaubild erarbeitet worden:

Profil-schärfung

ERARBEITUNG UND EINORDNUNG ENTWICKLUNGSPOLITISCHER KRITERIEN



RICHTLINIE

HANDREICHUNG

Zielgruppe, Thema

Zielsetzung des Einsatzplatzes

Partnerperspektive, Auswahl der Freiwilligen

Motivation der Freiwilligen (breit/GiF)

Freiwillige keine Qualifikation, sondern Kompetenzen

Informationen über Engagementmöglichkeiten (organisationsübergreifend)

weltwärts-
Lerninhalte lernen, verlernen, erinnern

ZU BEACHTEN:

Aspekt „Hilfe zur Selbsthilfe“ zukünftig irrelevant

„Lernen durch tatkräftige Unterstützung“ statt „helfen“

Lernen aller Beteiligten

NÄHERE AUSFÜHRUNG VON KRITERIEN

V. GENDERBERICHT

Die AGs „Inlands- und Rückkehrarbeit“, „Zielgruppen-Erreichung“ und „Süd-Nord-Komponente“ wurden von einer unabhängigen Beraterin für *Gendermainstreaming*-Maßnahmen begleitet. Die Erkenntnisse, die sie während des Prozesses gesammelt hat, und die Empfehlungen, die sie für das Programm hinsichtlich des Themas *Gender* ausspricht, stellt Heidi Thiemann in dem folgenden Bericht vor.

WARUM GENDER JETZT?

Hintergrund Beim Lesen des Evaluierungsberichtes des *weltwärts*-Programms wird deutlich, dass Geschlechtergerechtigkeit oder *Gendermainstreaming* als Themen nicht vorhanden sind. Dies ist umso erstaunlicher, da schon beim ersten Blick auf die Zahlen der Freiwilligen ein Geschlechter-Ungleichgewicht in der Beteiligung deutlich wird. Brauchen wir also keinen Gender-Aspekt, da sowieso schon so viele Frauen engagiert sind?

Im Rahmen des *Follow-Up*-Prozesses konnten dennoch in einigen ausgewählten Arbeitsgruppen Geschlechtergerechtigkeit zum Thema gemacht werden. Die Arbeitsgruppen „Erreichung der Zielgruppe Freiwillige“, „Rückkehr- und Inlandsarbeit“ und „Reverse-Komponente“ stimmten einer Beratung zu ihrem jeweiligen Thema zu und ließen sich darauf ein, dass eine Beraterin an einigen AG-Sitzungen und beim Abschlusstreffen mitdiskutierte und Interviews mit Teilnehmenden durchführte.

Immer wieder war es dabei wichtig zu klären, über was eigentlich gesprochen und verhandelt wurde. Geschlechtergerechtigkeit wurde oftmals verstanden als die Summe der Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten von Frauen. Zusammen erarbeitet wurde dann ein gemeinsames Verständnis, dass das sozial hergestellte und geformte Geschlechterverhältnis mit seinen sozialen Beziehungen und Machtverhältnissen zwischen Männern und Frauen in den Mittelpunkt rückt. *Gendermainstreaming** im *Follow-Up*-Prozess heißt, in allen Phasen der Erarbeitung der Empfehlungen und auf allen Ebenen der Entscheidungsfindung die Perspektive der Geschlechtergerechtigkeit einzubringen, um damit im zukünftigen *weltwärts*-Programm Möglichkeiten zur Potentialentwicklung und Chancengleichheit von Männern und Frauen zu stärken. Dabei war es gerade jüngeren TN wichtig, die Abschaffung von Diskriminierung in allen ihren Erscheinungsformen, ob auf Alter, ethnische und soziale Herkunft, Hautfarbe, Religion oder sexueller Orientierung bezogen, zu fördern und *Gendermainstreaming* als einen Teilbereich diesbezüglich zu verstehen.

* Der Europäische Rat definiert *Gendermainstreaming* als „(Re)-organisation, Verbesserung, Entwicklung und Evaluierung von Umsetzungsprozessen, so dass eine Perspektive der Geschlechtergerechtigkeit in jede Vorgehensweise, auf allen Ebenen und allen Phasen durch diejenigen Akteure, die an der Umsetzung von Maßnahmen beteiligt sind, aufgenommen wird.“ (1998)

GENDERANALYSE

In dem Erarbeitungsprozess kam die schlechte Datengrundlage zur Situation der jungen Männer und Frauen in den Freiwilligendiensten deutlich zu Tage. Das „Nicht-Auftauchen“ im Evaluierungsbericht war nur ein weiteres Zeichen dafür, dass das Thema *Gender* von vielen *weltwärts*-Akteuren seit Jahren kaum beachtet und wenig bearbeitet wird. Positiv zu erwähnen ist hier die Koordinierungsstelle *weltwärts* in dem auf *gendersensible* Arbeitsabläufe und -inhalte geschulte Mitarbeitende seit zwei Jahren engagiert *Gender*-Jahrespläne umsetzen.

Eine fundierte *Genderanalyse* ist und bleibt ein wichtiges Fundament weiterer Strategien. Daher lohnt es sich einen Blick auf einige Daten zu werfen, die sich aus einer Befragung der Koordinierungsstelle *weltwärts* und aus ihren statistischen Erhebungen zu den Ausreisen der Freiwilligen seit 2008 herausarbeiten lassen.

Frauen und Männer im *weltwärts*-Programm

Nicht nur gefühlt spricht das *weltwärts*-Programm vor allem junge Frauen bis zu durchschnittlich 20 Jahren stark an. Etwa ein Drittel mehr Frauen als Männer beteiligen sich seit 2008 (62,1% Frauen zu 37,9% Männern). Dabei schwankt der Anteil der jungen Männer, die sich übrigens im Altersschnitt nicht von dem der Frauen unterscheiden (19,5 Jahre), stark. Zwischen 2008 und 2010 lag der Männeranteil um 40%, 2010 sogar darüber.

Nach Aussetzung der Wehrpflicht sank der Anteil dann um ein Viertel auf 32-34% vom Gesamtanteil. Was wie ein starker Einbruch des Engagements der jungen Männer aussieht, relativiert sich, wenn man aus den Zahlen diejenigen Männer herausgerechnet, die *weltwärts* mit dem *Anderen Dienst im Ausland (ADiA)* gemacht haben, also unter dem Zwang der Wehrpflicht einen Dienst absolvieren mussten. Dann ist erkennbar, dass die Anzahl der Männer unabhängig von *ADiA* nach Aussetzung der Wehrpflicht sogar noch um 10% gestiegen ist und sich 2012 nur leicht absenkte. Man könnte dies so interpretieren, dass das von staatlichen Zwängen freie Interesse der jungen Männer an einem entwicklungspolitischen Engagement im *weltwärts*-Programm

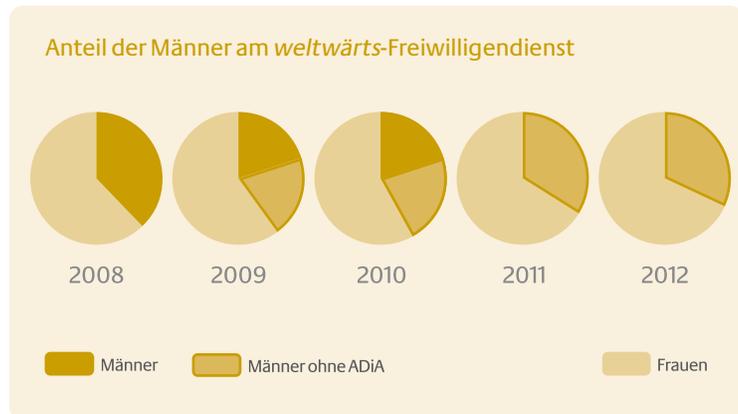
Statistische Erhebungen

1/3 mehr Frauen

Altersschnitt beide Geschlechter: 19,5 Jahre

Weniger Männer

relativ konstant schon seit Beginn bei ca. einem Drittel an der Gesamtzahl lag.



Ehrenamt generell

Doch wie schaut es gesamtgesellschaftlich aus, sind Frauen dieser Altersgruppe generell engagierter und zeigt sich das auch im *weltwärts*-Programm? Statistisch erhoben, ohne Aussage bezüglich der Tätigkeiten und des Umfangs, engagieren sich gesamtgesellschaftlich in der Altersgruppe der 14-19 jährigen beide Geschlechter gleichermaßen ehrenamtlich (35% der Jungen/Männer und 37% der Mädchen/Frauen). In der nächsten statistisch erfassten Altersgruppe der 20-24 Jahren steigt das Engagementinteresse deutlich zugunsten der Männer (40% der Männer und 28% der Frauen.).

Also bleibt auch aus gesamtgesellschaftlicher Warte der *weltwärts*-Freiwilligendienst für junge Frauen überproportional attraktiv, während das Interesse bei den jungen Männern ab 20 (Jahren) sogar deutlich geringer ist als an anderen Formen des ehrenamtlichen Engagements. Dies ist im Sinne einer individuellen und gesellschaftlichen Weiterentwicklung von *Gendersensibilität* schade, da die Lernerfahrungen im Freiwilligendienst das Potential haben, langfristig das Verständnis für Geschlechtergerechtigkeit positiv beeinflussen zu können. Die Gründe für das mangelnde Interesse der Männer am entwicklungspolitischen Freiwilligendienst zu finden und ihn für beide Geschlechter gleichermaßen interessant und *gendersensibel* zu gestalten wird eine der zukünftigen Aufgaben sein.

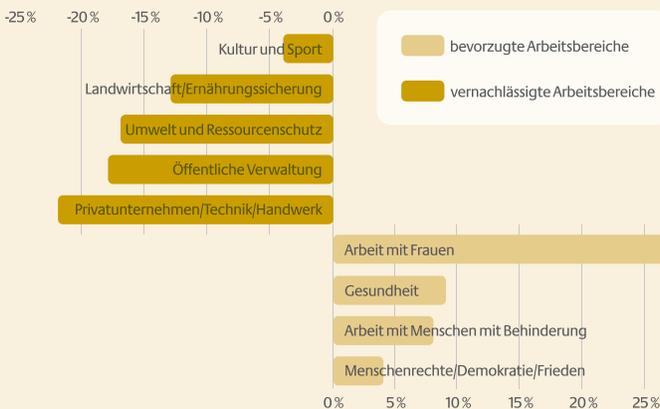
Arbeitsbereiche

Die Statistik der Koordinierungsstelle *weltwärts* erfasst seit 2008 die verschiedenen Projekt-Tätigkeiten der FW in 15 Arbeitskategorien. Dies ist zwar nur ein grobes Raster, da die Zuordnung der Tätigkeiten oft nicht eindeutig ist und von den EOs wahrscheinlich nicht immer nach den gleichen Kriterien zugeordnet wird, aber es zeigt Tendenzen auf, wo die Interessen der jungen Freiwilligen liegen.

Deutlich wird, dass mehr als zwei Drittel der FW in in zwei Arbeitskategorien tätig sind: *Bildung* (36,8% von Gesamt) und *Arbeit mit Kindern und Jugendlichen* (33% von Gesamt). In beiden Arbeitsfeldern sind Frauen und Männer gemäß ihrem Anteil an den Gesamtentsendungen vertreten (Schwankungen bis zu 2,5 Prozent eingeschlossen). Der hohe Anteil der Männer ist insofern erstaunlich, da auf dem deutschen Arbeitsmarkt die Bereiche *Bildung* und *Arbeit mit Kindern und Jugendlichen* als „Frauen-Arbeit“ gelten. Große Unterschiede bei der Teilnahme findet man in weiteren neun Arbeitsfeldern, in denen immerhin zusammen ein Viertel der *weltwärts*-FW tätig ist.

Interessen der Freiwilligen

Abweichung vom durchschnittlichen Anteil der Frauen (62,1%) am *weltwärts*-Programm bezüglich ausgewählter Arbeitsbereiche 2008-2012



Die aufgezeigten Arbeitsbereiche machen insgesamt 25% der gesamten Arbeitsbereiche aus.

Die Auswertung der neun Arbeitsbereiche nach Geschlecht erscheint wie ein Spiegel der gesellschaftlichen Beschäftigungsrealität.

Geschlechterspiegel ähnlich Arbeitsmarkt

Weibliche *weltwärts*-Freiwillige bevorzugen Arbeitsbereiche wie *Gesundheit* und *Arbeit mit Menschen mit Behinderung*, während die Arbeitsbereiche *Sport, Landwirtschaft, Ressourcenschutz, Technik und Handwerk* sehr viel weniger ausgesucht werden. Eine Besonderheit ist der große Anteil der Frauen bei der Arbeitskategorie *Arbeit mit Frauen*, da hier oft auf ausdrücklichen Wunsch des Partners nur Frauen zugeordnet werden. Interessant ist auch, dass die Zuordnungen über die erfassten fünf Jahre kaum Schwankungen unterliegen und stabil verlaufen was ein Hinweis darauf sein kann, dass sie gesellschaftlich verankert sind und nicht zufälligen Zuweisungen entsprechen.

Insgesamt lassen sich nur Tendenzen aus dem bisher vorhandenen Zahlenmaterial herauslesen, unklar ist dabei auch, ob das begrenzte Angebot an Einsatzstellen außerhalb der beiden Hauptkategorien zu dieser geschlechtsspezifischen Aufteilung führt. Aber anscheinend sind die jungen Männer eher bereit, sich in gesellschaftlich als weiblich konnotierten Arbeitsfeldern zu bewegen (*Bildung, Arbeit mit Kindern*) im Gegensatz zu den jungen Frauen, die da deutlich zurückhaltender sind bezüglich männlich konnotierten Arbeitsfeldern (*Sport, Landwirtschaft, Ressourcenschutz, Technik und Handwerk*). Es stellt sich daher die Frage, wie das *weltwärts*-Programm zukünftig junge Menschen noch stärker dabei unterstützen kann, ihr Potential unabhängig von gesellschaftlichen Zuschreibungen kennen zu lernen und zu entwickeln.

Deshalb empfiehlt die AG „Erreichung der Zielgruppe Freiwillige“:

Insbesondere muss geprüft werden, wie sich die Abschaffung des Zivildienstes auf das zahlenmäßige Geschlechterverhältnis auswirkt, welche Einsatz-Angebote und Organisationsformen sich in welcher Weise auf die Nachfrage auswirken, welche Möglichkeiten der Steuerung der Bewerbung und Zuordnung auf Einsatzplätze jenseits von geschlechtsstereotypen Zuordnungen durch die EOs und die Koordinierungsstelle *weltwärts* bestehen und welche strategischen *Gender-Instrumente* dafür entwickelt werden müssen.

Wahrgenommene Unterschiede im Rückkehrengagement

Eine weitere Datenquelle ist die Mitte 2012 durchgeführte Befragung der AG „Rückkehr- und Inlandsarbeit“ unter EOs, Rückkehrinitiativen und weiteren Organisationen der entwicklungspolitischen (Bildungs-)Arbeit.

Es wurde ein Fragebogen verschickt, in dem die Erfahrungen der Akteure mit der Rückkehrarbeit der Freiwilligen und zukünftige Beratungskapazitäten zu möglichem Engagement der Freiwilligen abgefragt wurden. Da zu dem Zeitpunkt schon deutlich war, dass die Datenlage zu *Gender* unzureichend ist, wurden weitergehende Fragen zum eigenen *Gender*-Verständnis und zum Verhalten der Rückkehrer/innen gestellt. Etwa zwei Drittel der Organisationen (42 von insgesamt 61) gaben an, dass sie sich explizit mit *Gender*aspekten in der Rückkehr-Arbeit beschäftigen. Dabei variierte das Verständnis von *Gender*-Kompetenz deutlich. Für manche Organisationen war schon die zahlenmäßig gleiche Teilnahme von Männern und Frauen an Seminaren ein Ausdruck davon (*sex-counting*) oder es wurde darauf hingewiesen, dass die Mehrheit der Freiwilligen weiblich ist und daher kein Bedarf nach *Gendermainstreaming* besteht. Andere hatten ein komplexeres Verständnis und sprachen davon, mit gemischt geschlechtlichen Tandems als TrainerInnen zu arbeiten, auf *gendersensible* Sprache zu achten und bei der Aufbereitung von Themen *Gender*aspekte einzubringen.

Der Großteil der Organisationen sah keine geschlechtsspezifischen Unterschiede bezüglich des Interesses der Freiwilligen, sich nach der Rückkehr zu engagieren und in der geschlechtsspezifischen Zuordnung nach Tätigkeitsbereichen. Etwa ein Sechstel (9 Organisationen) gaben an, dass Frauen sich stärker nach der Rückkehr engagieren, dabei wurde zweimal „Fair Trade“ als Thema von Frauen genannt. Das größere Engagement der Frauen überrascht insofern nicht, da sie über 60% der Freiwilligen ausmachen und entsprechend häufiger auch in der Rückkehrarbeit zu finden sind. Diese Ergebnisse sind bezüglich des Verhaltens der zurückgekehrten Freiwilligen nur sehr begrenzt aussagekräftig, da sie auf eher zufälligen Beobachtungen der Befragten und nicht systematischen Erhebungen entstanden sind und zeigen wieder deutlich, dass gesicherte Daten erhoben werden müssen.

Befragung zu *Genderkompetenz*

Genderaspekte in den Empfehlungen der Arbeitsgruppen

Keine Geschlechter- Stereotypen

AG Erreichung der Zielgruppe Freiwillige (4)

Vorschläge zur Diversifizierung der Zielgruppen wurden in der Unterarbeitsgruppe mit Berücksichtigung von *Gendermainstreaming* in allen Maßnahmen erarbeitet. Bezüglich der Strategie heißt es da: „... die Diversifizierung der Zielgruppen beinhaltet nicht nur eine gleiche Beteiligung von Männern und Frauen, sondern auch die Zuordnung auf Einsatzplätze jenseits von Geschlechter-Stereotypen. Nur so kann Diversität umfassend gelingen und können sich mittelfristig Haltungen und Verhaltensweisen zu mehr Geschlechtergerechtigkeit entwickeln“.

Unterstützung/ Förderung von Gender- Aspekten

AG Rückkehr- und Inlandsarbeit (5)

Es wurden verschiedene *Gender*-Aspekte in der Rückkehr-Arbeit identifiziert. Um geschlechtsspezifisches Engagementverhalten besser einschätzen zu können, müssen Daten erhoben werden. In den Rückkehrer-Seminaren, wo die Erfahrungen aufgearbeitet werden sowie in den Engagement-Seminaren, wo die verschiedenen Möglichkeiten erarbeitet werden, die Lernerfahrungen des Auslandsaufenthaltes in Engagement in Deutschland zu transferieren, sollen gezielt *Genderaspekte* angesprochen werden. Hierfür ist eine Handreichung für die Durchführenden zu erarbeiten und es gab Überlegungen, eine Selbstverpflichtung der EOs einzufordern.

Auch bei der Mittelbewilligung für Projekte der Rückkehrenden wurden Möglichkeiten der Steuerung gesehen. *Gender*-Projekte könnten direkt gefördert, Fragen nach der Relevanz des Projektes für Geschlechtergerechtigkeit schon in der Antragsstellung integriert werden. Die eventuell anstehende Überarbeitung des Konzeptes zur Rückkehrarbeit bietet die Möglichkeit das Thema prominenter zu platzieren und auch als festen Bestandteil des Programms in das Qualitätsmanagement zu verankern.

AG Süd-Nord-Komponente (6)

Bei der Verwirklichung des Pilotvorhabens soll auf allen Ebenen des Programms die Geschlechtergerechtigkeit berücksichtigt

werden. Dies bedeutet insbesondere für das Profil der Aufnahmeorganisationen in Deutschland, dass sie „entwicklungs- und *gender*politische Expertise besitzen, bzw. bereit sind sich Genderkompetenz anzueignen.“ **Dazu gehört auch, dass sie „bei der Vergabe von Einsatzstellen dafür verantwortlich sind, die tatsächlichen Potentiale der Freiwilligen zu berücksichtigen und ihnen eine Weiterentwicklung jenseits von Geschlechtsstereotypisierungen zu ermöglichen“.**

Auch in der fachlich-pädagogischen Begleitung der Freiwilligen soll das Thema *Gender* berücksichtigt werden. Bezüglich des Profils der Entsendeorganisationen im globalen Süden soll „eine *gender*politische Expertise vorhanden sein, bzw. die Bereitschaft sich dies anzueignen“. Das Programm soll in der Öffentlichkeit der Partnerländer „*gendersensibel* bekannt gemacht werden und bei der Heranführung und Auswahl Männer und Frauen gleichermaßen berücksichtigt.“

***gendersensibler
Umgang mit
Potentialen***

Empfehlungen

Das *weltwärts*-Programm bietet jungen Menschen in Deutschland die (wahrscheinlich einmalige) Chance neue Denk- und Verhaltensmuster ohne großen Leistungsdruck auszuprobieren. Durch die Süd-Nord-Komponente wird dieser Aspekt zukünftig auch auf junge Menschen des Globalen Südens erweitert. Es wäre sehr schade, wenn dieser Freiraum von den Durchführenden nicht bewusst genutzt wird, um auch im Miteinander der Geschlechter einen qualitativen Sprung zu erreichen. Dafür müssen sich jedoch die bisherigen Rahmenbedingungen ändern.

***Miteinander der
Geschlechter***

Die Weiterentwicklung eines *gendersensiblen weltwärts*-Programms ist nur möglich auf der Basis von:

- dem Einbezug der anderen AG-Ergebnisse im *Follow-Up* Prozess nach *Gendermainstreaming*-Aspekten.
- der Erarbeitung einer Strategie wie *Gender*-Mainstreaming im Programm verankert werden kann und von Instrumenten, die bei der Umsetzung an gewendet werden können.

- einer fundierten Datenlage. Hierfür müssen mehr und gezielter Daten erhoben und explizite Studien gemacht werden, die beispielsweise prüfen, warum das Programm für junge Männer weniger attraktiv ist als für Frauen, wie Frauen und Männer motiviert werden können, ihren Tätigkeitsradius zu vergrößern auch in Arbeitsbereiche hinein, die eigentlich eher dem anderen Geschlecht als zugehörig angesehen werden. Wie eine *gendersensible* Rückkehrarbeit aussieht und wie diese Aspekte sich im Globalen Süden umsetzen lassen.
- einem vertieften Verständnis der verschiedenen Akteure im weltwärts-Programm zu Gendermainstreaming, da Gender-Kompetenz noch sehr unterschiedlich entwickelt ist. Hier können auf das Arbeitsfeld spezifisch zugeschnittene Gender-Trainings und Sensibilisierungsprozesse bei den EOs und potentiellen Anlaufstellen für Rückkehrende weiterhelfen.
- einer *Gender-Sensibilisierung* und Einbindung der Partner der EOs im Globalen Süden.

Verfasst von: Heidi Thiemann, August/September 2012

AUSBLICK

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe *weltwärts*-Akteure,

die vorliegende Dokumentation informiert umfassend über Veränderungen und Maßnahmen, die in den vergangenen Monaten auf den Weg gebracht wurden, um das noch junge *weltwärts*-Programm weiterzuentwickeln. Sie haben damit einen guten Überblick erhalten, wie der entwicklungspolitische Freiwilligendienst in Zukunft aufgestellt sein wird.

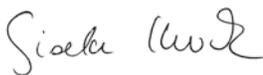
Der neue, gemeinsam von BMZ und Zivilgesellschaft geleitete Programmsteuerungsausschuss (PSA) hat im April 2013 seine Arbeit aufgenommen und in einem konstruktiven Miteinander wichtige Umsetzungsschritte eingeleitet. So haben beispielsweise die verschiedenen Programm-Gremien und die Qualitätsverbände ihre Arbeit aufgenommen. Der AK Qualität arbeitet an den Detailfragen des neuen Qualitätssystems. Erstmals werden die Freiwilligen des Jahrgangs 2013 nach Ihrer Rückkehr umfassend zu ihrem Dienst befragt. Die Ergebnisse werden im AK Qualität und im PSA diskutiert und fließen direkt in die weitere Qualitätsentwicklung des *weltwärts*-Programms ein. Besonders freuen wir uns, dass wir im Sommer 2013 die Pilotphase der neuen Süd-Nord-Komponente in konstruktiver Zusammenarbeit mit dem Bundesfamilienministerium ausschreiben konnten. Die Nachfrage zur neuen Komponente ist hoch – für uns ein deutliches Zeichen, dass dieser neue Pfeiler zukünftig eine wichtige Ergänzung und Komplettierung des *weltwärts*-Programms im Sinne eines entwicklungspolitischen Lerndienstes sein wird. Noch 2013 sollen die ersten *weltwärts*-Freiwilligen aus den Partnerländern ihren Dienst in Deutschland antreten können.

Wir sind zuversichtlich, dass die skizzierten Prozesse und Instrumente einen wichtigen Beitrag zur weiteren Entwicklung des *weltwärts*-Programms leisten werden. Dies wurde ermöglicht durch den großen Einsatz von vielen Haupt- und Ehrenamtlichen

aus den zahlreichen am *Follow-Up*-Prozess beteiligten Gruppen. Dafür ein ganz herzliches Dankeschön! Die große Mehrheit der Beteiligten ist mit den Ergebnissen (sehr) zufrieden. Das ist aus unserer Sicht ein deutliches Zeichen, dass die Veränderungen im Programm von allen Akteuren gemeinsam getragen und damit auch gelebt werden.

Die anstehenden Aufgaben können wir auch zukünftig nur meistern, weil sich weiterhin sehr viele Personen mit Zeit und Energie an dem „Gemeinschaftswerk“ beteiligen. Neben dem BMZ und der Engagement Global gGmbH/Koordinierungsstelle *weltwärts* sind dies insbesondere die zivilgesellschaftlichen Entsendeorganisationen, ihre Partner im Gastland sowie Rückkehrinitiativen, die sich über den *Follow-Up*-Prozess hinaus weiterhin außerordentlich für das Programm engagieren. Durch diese intensive Beteiligung füllen die *weltwärts*-Akteure den Begriff „Gemeinschaftswerk“ deutlich mit Leben.

Mit der neuen Steuerungsstruktur und den Fachgremien sind wir gut aufgestellt, um das *weltwärts*-Programm in eine Phase der Konsolidierung zu führen und auch in Zukunft vielen jungen Menschen eine prägende entwicklungspolitische Lernerfahrung zu ermöglichen. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit im „Gemeinschaftswerk *weltwärts*“.



Dr. Gisela Kurth

Qualitätsverbund weltoffen/Arbeitskreis
Lernen und Helfen in Übersee e.V., Zivil-
gesellschaftliche Koordinatorin des PSA



Birgit Pickel

Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung, Leiterin,
des Referates Bürgerschaftliches Engage-
ment, Staatliche Koordinatorin des PSA

IMPRESSUM

Herausgeberin

Engagement Global gGmbH
Koordinierungsstelle weltwärts
Tulpenfeld 7, 53113 Bonn
Tel.: (0228) 20 71 72 32
E-Mail: sekretariat@weltwaerts.de
Internet: www.weltwaerts.de

Konzeption und Redaktion

Benjamin Haas und Sabrina Cali

Kommunikationsberatung und Lektorat

Kommunikation Ganswind, Köln
www.kommunikation-ganswind.de

Gestaltung

alphazulu designatelier, Köln
www.alphazulu.de

Bildnachweis

- Titelfoto; Fotos Zeitstrahl (S.34 /35); Fotos der Arbeitsgruppen (S.52/86/104): Benjamin Haas
- Porträtfoto Herr Dirk Niebel (S.8) : www.phototek.net
- Übersicht Weltkarte mit Fotos (S.4/5):
1. und 2. Reihe: Fritz Heidorn
3. Reihe v.l.n.r.: Pablo Schickinger (Foto 1 und 2), Barbara Hege-Galle (Foto 3) und Arne Bonhage (Foto 4 und 5).

Vielen Dank an alle, die sich am *Follow-Up-Prozess* beteiligt haben und aktiv zur Entstehung dieser Dokumentation beigetragen haben!



**ENGAGEMENT
GLOBAL**

Service für Entwicklungsinitiativen



Im Auftrag des

BMZ



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung